Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 23. Mai 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 119 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Ministerrat in Prag

Militärmaßnahmen verschärft

‡ **Prag, 23. Mai.**

Die ungeheuerlichen Spannungen, die seit dem Wochenende in der ganzen Tschechoslowakei herrschen, halten an. Im sudetendeutschen Gebiet ist der Sonntag dank der vorbildlichen Disziplin der Deutschen bis zum Abend ruhig verlaufen. Die Erregung der Bevölkerung hat jedoch noch nicht nachgelassen, vor allem, da die überflüssigen militärischen Maßnahmen nicht rückgängig gemacht, sondern noch verschärft sind. In den Straßen Prags sah man am Sonnabend und Sonntag sehr viel Militär. Besonders vor den Kasernen und auf den Bahnhöfen ging es lebhaft zu. Offiziere sowie Mannschaften waren mit kleinem Gepäck ausgerüstet.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag fand unter dem vorsitzenden Staatspräsidenten ein Ministerrat, über dessen Verlauf von amtlicher Seite nichts bekanntgegeben wurde, statt. In unterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß diese Nachtsitzung sehr stürmisch verlaufen ist. Zwischen den einzelnen Kabinettsmitgliedern sollen über grundsätzliche Fragen Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sein. Am Sonntagvormittag war das Kabinett zu neuen Besprechungen zusammengetreten, worüber von amtlicher Seite wiederum nichts bekanntgegeben wurde. Bei dieser Besprechung soll Frank den Ministerpräsidenten aufgefordert haben, endlich tatkräftige Maßnahmen zu ergreifen, um den innenpolitischen gespannten Zuständen ein Ende zu bereiten. Wie man erfährt, hat Hodscha dem Stellvertreter Henleins auch versprochen, daß die einschneidenden Maßnahmen gegen die sudetendeutsche Bevölkerung in aller nächster Zeit gemäßigt würden. Hodscha soll ferner erklärt haben, daß wegen der Bewaffnung der Zivilisten — es handelt sich dabei um marxistische Elemente — eine Untersuchung angestellt wurde. Wie man erfährt, weigert sich jedoch die Regierung, der Forderung der Sudetendeutschen, die tschechische Nationalgarde zu entwaffnen, nachzukommen.

Ungarn protestiert in Prag

Die Grenze gesperrt

‡ **Budapest, 23. Mai.**

Die feindliche Haltung, die die Tschechoslowakei Ungarn gegenüber eingenommen hat, hat in der ungarischen Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen. Die Prager Regierung hat am Sonnabend die tschechisch-ungarische Grenze gesperrt. Noch größere Erregung herrscht jedoch über die militärischen Maßnahmen, die die Tschechoslowakei an der ungarischen Grenze vorgenommen hat. Die Budapester Regierung hat in Prag gegen diese Maßnahmen protestiert.

Daraufhin hat man in Prag versichert, daß es sich nur um „voreilige Verfügungen untergeordneter Stellen handele und daß die getroffenen Maßnahmen unverzüglich rückgängig gemacht werden sollen". Da bis gestern abend in Wirklichkeit keine der militärischen Maßnahmen von Prag zurückgenommen wurden, hat man in Budapest die Antwort der tschechischen Regierung mit großer Skepsis aufgenommen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß an gewissen Stellen die Grenzsperre aufgehoben worden ist. Die am Sonntag erscheinenden Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die tschechischen Uebergriffe.

Aufstand in Mexiko

20 000 Soldaten eingesetzt

✈ **Mexiko, 23. Mai.**

Die mexikanische Regierung hat zur Bekämpfung eines von General Cedillo in dem mexikanischen Bundesstaat San Luis Potosi unternommenen Aufstandsversuch Truppen in den Norden Mexikos entsandt. Insgesamt sollen 20 000 Mann zur Niederschlagung des Aufstandes eingesetzt worden sein. Diese Truppen haben in der Hauptsache die Aufgabe, die Anhänger General Cidillos einzukreisen.

In politischen Kreisen Mexikos läuft das Gerücht um, General Cedillo habe die Hazienda Las Palomas, in der er sein Hauptquartier hatte verlassen und sich mit einigen hundert seiner Anhänger in das Gebirge zurückgezogen. Dieser Meldung scheint jedoch die Tatsache zu widersprechen, daß die mexikanische Regierung erneut sechs Militärflugzeuge in den Staat San Luis Potosi geschickt hat.

Tschechen mit Sprengstoff auf reichsdeutschem Boden

Provozierendes Militär versuchte Anschlag auf eine Brücke

Berlin, 23. Mai.

Nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostenkommandos Mittelbach haben Sonnabend zwischen 12 und 14 Uhr zehn tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Berhartsthal über die Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. An verschiedenen Stellen der Brücke wurden 10 Kilogramm Protyl in Büchsen zu je ½ Kilogramm angebracht. Der Sprengstoff war bereits mit Zündschnüren versehen. Der Anschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhütet, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten. Die Sprengladung ist noch auf der Brücke montiert.

Die Vorgänge in der Tschechoslowakei, die sich am Wochenende bis zum Unerträglichen zugespitzt hatten, bildeten den Gegenstand sorgfältigster und ernstester Beratung in den Kabinetten Europas. Außenminister Lord Halifax hatte beim Bekanntwerden der Mordtat von Eger an zwei sudetendeutschen Bauern und den militärischen Maßnahmen Prags zur Sicherung von Ruhe und Ordnung seinen Wochenendurlaub abgebrochen und war nach London zurückgekehrt, wo er in dauernder Fühlung mit dem Premierminister Chamberlain verblieb. Wie mitgeteilt wird, sind in Fortsetzung der Versuche, eine Entspannung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen, in Prag dringende Vorstellungen sowohl von der britischen als auch von der französischen Regierung unabhängig voneinander erhoben worden, um eine friedliche Regelung der sudetendeutschen Frage zu erreichen. Am Sonntag begab sich ferner der französische Botschafter in London, Corbin, in das britische Außenamt, wo er eine Besprechung mit Lord Halifax hatte, die 2½ Stunden währte. Später fanden sich sämtliche englischen Minister zu einer Kabinettssitzung zusammen. Irgendwelche amtlichen Mitteilungen über die Kabinettssitzung wurden nicht gemacht. Wie verlautet, diente die Sitzung lediglich dem Zweck, das Kabinett über die entstandene Lage zu unterrichten. Weitere Kabinettssitzungen sind vorerst nicht angesetzt worden. Der Beschluß, eine Kabinettssitzung am Sonntagnachmittag abzuhalten, war vom Premierminister bereits am Sonnabendnachmittag gefaßt und den Kabinettsmitgliedern übermittelt worden.

Der Führer befiehlt Baubeginn

In sieben Jahren ist München umgestaltet

München, 23. Mai.

Am Sonntag fand in München im Beisein des Führers im Süden der Stadt der Baubeginn für die Umgestaltung der Hauptstadt der Bewegung statt. Nach einem großzügigen und einheitlichen Plan soll München in den kommenden Jahren neuen Lebensraum für seine Entwicklung erhalten. Den Befehl zum Beginn der Bauarbeiten gab der Führer in einer Ansprache, in der er die Bedeutung und Notwendigkeit des kommenden Aufbaues Münchens entwickelte.

Gegen 11 Uhr künden brausende Heilrufe vom Sendlinger-Tor-Platz her die Ankunft des Führers. Die Ehrenformationen präsentieren, die Musik stimmt die nationalen Lieder an. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner nimmt dann das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den Führer begrüßt. Nach einem Ueberblick über die Größe des neuen Werkes und nach einem Appell an die Bereitschaft der Münchener Bevölkerung zur Mitarbeit, schloß Gauleiter Wagner mit den Worten: „In sieben Jahren muß München fertig sein, und zwar als eine der schönsten Städte Deutschlands und der ganzen Welt".

Im Anschluß an die Worte des Gauleiters des Traditionsgaues sprach Reichsleiter Fiehler als Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung: „Sie, mein Führer, haben München wieder zu einer deutschen Stadt, zur Stadt der deutschen Kunst, gemacht. Sie haben München zur Hauptstadt der größten deutschen Einigungsbewegung aller Zeiten erhoben. Sie haben in einer denkwürdigen Reichstagsrede vor aller Welt ihren Willen zum Aufbau der Hauptstadt der Bewegung verkündet. Uns Münchener hat diese Tatsache mit Freude und Stolz erfüllt. Ich melde Ihnen: Die Hauptstadt der Bewegung steht bereit, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften nunmehr mit der Verwirklichung Ihres alles bisherige überragenden Planes zum Aufbau Münchens zu beginnen, in alter Treue zu Ihnen, im Glauben an die deutsche Zukunft!"

Nachdem das Sieg-Heil auf den Führer, mit dem Oberbürgermeister Fiehler geschlossen hatte, einen brausenden Widerhall gefunden hatte, sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller über das Bauvorhaben der Reichsbahn. Er beleuchtete vor allem die Schaffung von U-Bahnstrecken für München, die an der Stelle des Baubeginns beginnen sollen. Dann bat er den Führer, das Zeichen zum Baubeginn zu geben. Der Führer eröffnete die Umgestaltung Münchens mit einer Rede, die wir an anderer Stelle abdrucken.

Deutsche grundlos niedergeknallt

Schwerer Zwischenfall in Eger — Bevölkerung erregt

Prag, 23. Mai.

Die Unruhe in den sudetendeutschen Ländern in der Tschechoslowakei wurde durch einen feigen Ueberfall von tschechischer Staatspolizei auf zwei Deutsche in Eger noch gesteigert. Zwei deutsche Landwirte, die auf einem Motorrad von Eger nach Franzensbad heimkehrten, wurden von der Staatspolizei ohne Grund niedergeknallt.

In der Nähe der Grenzjägerkaserne in Eger, wo schon seit längerer Zeit mit Gewehren bewaffnete Staatspolizei postiert war, fiel plötzlich ein Schuß, und die beiden Landwirte stürzten vom Rade. Der eine Fahrer, Hofmann, war sogleich tot, der andere, Böhm, wurde in den Bauch getroffen und schwerverletzt mehrere Meter über den Erdboden in die Kaserne geschleift. Auf seine Hilferufe eilten die Bewohner der benachbarten Häuser auf die Straße und wollten ihm zu Hilfe kommen. Sie wurden aber zurückgetrieben und ihnen bedeutet, daß sie die Häuser nicht zu verlassen hätten. Erst nach zwei Stunden wurde Böhm in das Krankenhaus von Eger geschafft, wo er aber trotz sofort vorgenommener Operation verstarb. Vor seinem Tode konnte er noch über den Hergang des Vorfalles berichten, wonach beide vollkommen ahnungslos niedergeschossen worden sind.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Köllner, erschien sofort am Tatort und stellte mit Hilfe von Augenzeugen den genauen Sachverhalt fest. Danach ging der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Maß ist voll!

Bielefeld, 23. Mai.

Ueberall, wo diesseits und jenseits der Reichsgrenzen Deutsche leben, sind in diesen Tagen zwei Namen in aller Munde: Niklas Böhm und Georg Hoffmann. Deutsche Männer, von Kugeln des nationalen Gegners aus dem Hinterhalt niedergestreckt, Egerländer, die der Tod traf, weil ihre einzige Schuld, weil das einzige Verbrechen, das sie begingen, war, daß sie Deutsche waren und Deutsche bleiben wollten! Die feige Bluttat, mit dem die systematische nun bald seit 20 Jahren in der Tschechoslowakei amtlich verordnete Deutschenhetze ihre jüngste Krönung fand, hat im Auslande ein Echo gefunden, das weniger dem Mitgefühl mit den Ermordeten und ihren Hinterbliebenen entspringt, als der Besorgnis, daß dieser Mord Fanal sein könnte für eine Entwicklung, die Zentraleuropa in eine ernstliche Erschütterung bringen könnte.

So ist es denn bezeichnend, daß nach dem erbärmlichen Rezept: „Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist der Schuldige", die chauvinistische Prager Journaille und die mit ihr fraternisierende deutschfeindliche Presse in den Westdemokratien weiteres Oel ins Feuer gießen durch erneute Ausfälle gegen das ohnehin schon bis zur Siedehitze erregte Sudetendeutschtum, das innerhalb des tschechischen Staatsverbandes heute nur noch wehrloses Freiwild für tschechische Haß- und Minderwertigkeitskomplexe ist. Wir wissen nicht, wie weit die Dinge noch treiben sollen, bis die verantwortlichen Männer in Prag endlich begreifen, daß die Zeichen auf Sturm stehen!

Die „amtliche Verlautbarung" über die Bluttat von Eger ist jedenfalls nicht geeignet, weder im Sudetendeutschtum noch vor dem Auslande den Eindruck zu erwecken, als rücke man in der Prager Regierung von diesen einem Kulturstaate hohnsprechenden Methoden des Volkstumskampfes unter Bürgern gleichen Staates ab. Vielmehr muß gerade diese Verlautbarung, die den wirklichen Tatbestand mit einer Schilderung von frei erfundenen Einzelheiten umzudrehen versucht, als eine zynische Provokation der schwer bedrohten Sudetendeutschen und des Deutschtums schlechthin bezeichnet werden, um so mehr, als hier in einer derart plumpen Manier gelogen wird, daß es eine Zumutung für jeden vernünftigen Menschen bedeutet, das glauben zu sollen. So ist denn auch in Prag von Auslandspressevertretern diese Erklärung mit Gelächter zurückgewiesen worden. Immerhin hat sie ihren Zweck erfüllt, auf dem Papier nachzuweisen, daß die beiden Deutschen durch „ihr eigenes Verschulden" ums Leben kamen. — Wie könnte es auch anders sein? In der Tschechoslowakei kommen Deutsche grundsätzlich immer aus eigenem Verschulden ums Leben oder um die Freiheit, die Gesundheit oder um Arbeit und Brot. Das ist nun einmal nicht anders im Staate des Herrn Benesch!

Es ist bekannt, daß angesichts der bis zur Explosion geladenen Erregung der Sudetendeutschen ein Jahrgang tschechischen Militärs unter die Waffen gerufen worden ist, um „Ruhe und Ordnung" aufrechtzuerhalten. Was man beim tschechischen Kommiß offenbar unter Ruhe und Ordnung versteht, hat sich bereits am Sonnabend erwiesen, wo — wie wir an anderer Stelle berichten — tschechische Soldateska die deutsche Reichsgrenze überschritt, um eine Brücke in die Luft zu sprengen. Das ist nicht Herstellung von Ruhe und Ordnung, sondern das ist eine Provokation! Wenn sich 6,5 Millionen Tschechen an 3,5 Millionen Sudetendeutschen innerhalb ihrer eigenen Staatsgrenzen kraft ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit und unter Mißbrauch der ihnen zur Verfügung stehenden Machtmittel in unritterlicher Form zu reiben versuchen, so ist das traurig genug. Wenn diese 6,5 Millionen nun aber allmählich so größenwahnsinnig werden, zu glauben, eine europäische Großmacht mit 75 Millionen Einwohnern müsse sich Sprengstoffanschläge innerhalb ihrer Hoheitsgrenzen stillschweigend gefallen lassen, dann sei den unverantwortlichen Provokateuren in zwölfter Stunde nur das eine gesagt, nämlich, daß das Maß voll ist!

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe derjenigen Mächte, die nach Kriegsende das blinde

darmähnliche Staatsgebilde der Tschechoslowakei aus der Taufe hoben, den wildgewordenen Prager Gernegroß sehr eindeutig in das Eckchen zu verweisen, das ihm seiner politischen und kulturellen Bedeutung gemäß still und bescheiden in der großen Politik zukommt.

Wolfgang Thomas

Der Mord von Eger

(Fortsetzung von Seite 1)

Schießerei keinerlei Wortwechsel oder besonderer Anlaß voran.

Die Stadt Eger ist in großer Erregung. Man sieht in den Straßen die bewaffneten Organe der Sicherheitswache und der Gendarmerie. In den Straßen werden auch bereits Mitglieder der tschechischen Nationalen Garde bewaffnet gesehen.

Abgeordneter Dr. Köllner stellte über die Erschießung der zwei Sudetendeutschen folgenden Bericht zur Verfügung: Der schwerverletzte Niklas Böhm gab bei vollem Bewußtsein nach seiner Einlieferung in das Eger Krankenhaus um 4.15 Uhr morgens folgenden Bericht: „Hofmann und ich fuhren auf dem Motorrade Hofmanns die Franzensbader Straße in der Richtung auf den Goldberg in einem mäßigen Tempo. Wie wir zur Grenzjäger-Kaserne kamen, fiel plötzlich ein Schuß und wir beide stürzten vom Rade. Ich habe weder einen Polizeimann gesehen, noch irgend ein Warnungssignal oder einen Ruf vernommen. Ich fühlte mich verletzt, begann um Hilfe zu rufen und bat um Wasser."

*

Die Obduktion der Leichen der bei der Bluttat getöteten Hofmann und Böhm war für Sonntag angesetzt. Die Obduktion wurde jedoch auf Montag oder Dienstag verschoben, offenbar soll eine Gerichtskommission aus Graz herbeigeholt werden. Von sudetendeutscher Seite wird gefordert, daß auch ein deutscher Arzt hinzugezogen wird.

Die Wahrheit verboten

Das Pressеamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „Auf Grund der amtlichen Nachrichten, die vom tschechoslowakischen Pressebüro über die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet herausgegeben wurden, war die Sudetendeutsche Partei gezwungen, an zuständiger Stelle Protest einzulegen. Es ist neuerdings unmöglich geworden, den wahren Sachverhalt über die Erschießungen der Mitglieder der Sudetendeutschen Partei Niklas Böhm und Georg Hofmann in Eger zu veröffentlichen. Diese sudetendeutsche Darstellung ist neuerdings der Beschlagnahme verfallen. Die Sudetendeutsche Partei weist den tschechischen amtlich herausgegebenen Bericht über die Erschießungen in Eger zurück, da er dem wahren Sachverhalt nicht entspricht und wird unmittelbar bei den zuständigen Regierungsstellen schärfsten Protest gegen eine die Tatsache entstellende amtliche Berichterstattung vortragen."

Viktor Emanuel in Tripolis

Große Manöver in Libyen

◆ Rom, 23. 5.

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Viktor Emanuel III., hat sich im Hafen von Syrakus an Bord der königlichen Yacht nach Tripolis eingeschifft, wo er von Luftmarschall Balbo sowie Vertretern des Senats, der Kammer und sämtlichen Zivil- und Militärbehörden empfangen wurde.

In den ersten Tagen seines elftägigen Aufenthalts in Libyen werden im Westen der Kolonie große Manöver stattfinden, an denen zwei motorisierte Divisionen teilnehmen werden, die zu diesem Zweck vom Osten nach dem Westen Libyens geworfen worden sind.

Deutsche Städte im baulichen Wettstreit

Die Rede des Führers zur Umgestaltung Münchens

München, 23. 5.

In einer immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ansprache, in der der Führer die Bedeutung und die Notwendigkeit des kommenden Aufbaues Münchens schilderte, gab er den Befehl zum Beginn der großartigen Bauarbeiten, nachdem er vorher — wie wir an anderer Stelle berichten — von Gauleiter Wagner begrüßt war.

In seiner Ansprache führte der Führer aus: „Nachdem schon in den letzten fünf Jahren eine Reihe baulicher Aufgaben in München in Angriff genommen worden sind und zum Teil bereits gelöst wurden, setzt mit dem heutigen Tage eine neue und, wie ich überzeugt bin, die größte Arbeit zum Aufbau und zur Verschönerung dieser Stadt ein. Dasselbe, was hier geschieht, wird auch Berlin erleben und ich möchte wünschen, daß die beiden Städte in einen edlen Wettbewerb eintreten in dem Sinne, daß die eine versucht, die andere in der Erkenntnis der Notwendigkeit der gestellten Aufgaben zu übertreffen.

Die Lösung der Verkehrsaufgaben ist der erste Grund für die großen Arbeiten, die besonders in Berlin, in München und in Hamburg in Angriff genommen worden sind. Der zweite Grund ist folgender: Es war bisher in den deutschen Landen so üblich, daß jeder baute, wie und wo er bauen wollte. Dadurch entstand jene Zerrissenheit in der Gesamtgestalt der deutschen Städte. Große Baulösungen sind aber immer nur durch eine einheitliche Planung entstanden, und so soll es auch heute wieder werden.

So wird in wenigen Jahren ein neues Berlin entstehen als die Metropole des Deutschen Reiches und seiner Führung, ein neues Hamburg als eine Metropole des deutschen Handels. Es wird entstehen ein neues Nürnberg als die große Feststätte der nationalsozialistischen Bewegung, und es wird entstehen ein neues München als die große deutsche Kunststadt und Hauptstadt unserer Partei der nationalsozialistischen Erhebung. Wenn wir nun mit dieser gewaltigen Arbeit beginnen, dann erkennen wir immer wieder, daß das alles ja nur möglich ist, weil die geballte Kraft eines 75-Millionen-Volkes dahinter steht. Nicht Berlin baut Berlin, nicht Hamburg baut Hamburg, nicht München baut München, und nicht Nürnberg baut Nürnberg, sondern Deutschland baut sich seine Städte, seine schönen, seine stolzen, herrlichen Städte! Und damit soll im Gedenken an Deutschland auch diese Arbeit beginnen!"

Wuchtig zischten, sauchten und krachten die ersten Rammschläge. 21 Böllerschüsse ertönten. Mit den nationalen Liedern fand die Feier ihren Ausklang.

Gewaltiger Wahlsieg Henleins

Der erste Teil der Gemeindewahlen in der Tschechei

Prag, 23. Mai.

Während Militärzüge in das Sudetenland rollten und tschechische Polizei und „Rote Wehr" bis an die Zähne bewaffnet an den Straßenecken standen, fanden in zahlreichen sudetendeutschen Orten die Gemeindewahlen statt. Die erste der drei Etappen der Gemeindewahlen ist abgeschlossen worden.

Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größeren deutschen Gemeinden umfassend, die zur Wahlurne schritten, sei folgende Uebersicht gegeben: In 33 Gemeinden erhielt die Sudetendeutsche Partei 84 132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10 868 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmenverhältnis von durchschnittlich 88,56 v. H. aller deutschen Stimmen für die SdP., ein wahrhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden schwierigen Lage. Es bedeutet dies gegenüber den in diesen Gemeinden bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die SdP. gezählten 58 221 Stimmen einen weiteren Zuwachs von nicht weniger als 44,5 v. H. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17 892 tschechische Minderheitsstimmen gezählt. Es ist ein Beweis, daß das Gebiet trotz aller Tschechisierungsversuche deutsch geblieben ist. Die Wahl ist aber auch ein stolzer Beweis für die Volkstreue der Sudetendeutschen, die gewiß in der Weltöffentlichkeit, vor allen Dingen im gesamten deutschen Gebiet ihr gebührendes Echo finden wird.

Das tschechoslowakische Pressebüro gibt eine Zusammenstellung über die Wahlen in Prag und 177 Gemeinden, in der gleichfalls der Wahlerfolg des Sudetendeutschtums bestätigt wird. In Böhmen wählten 63 tschechische und 32 deutsche Gemeinden, in Mährisch-Schlesien 24 tschechische und 16 deutsche Gemeinden, in der Slowakei im ganzen 31 Gemeinden. In 77 Gemeinden, für welche die Wahlen ausgeschrieben waren, entfielen diese, da sich die Parteien auf eine einheitliche Wählerliste und auf die Verteilung der Mandate geeinigt hatten.

Barcelona verschiebt Gold

Zur Bezahlung amerikanischer „Waren"

◆ Perpignan, 23. Mai.

In der französischen Grenzstadt Le Perthus trafen aus Barcelona französische Lastwagen mit Gold und Silber im Gewicht von 200 000 kg ein. Das Gold und Silber ist für die Vereinigten Staaten bestimmt, um die in den Vereinigten Staaten von Sowjetspanien angekauften „Waren" damit zu bezahlen.

Das Metallgeld ist an der Grenze deklariert und daraufhin nach Port Vendros gebracht worden, wo es zurzeit aufbewahrt wird. Der Barcelona-Ausschuß hatte ursprünglich die Absicht gehabt, den Transport auf Lastwagen nach Le Havre vornehmen zu lassen. Er kam jedoch wieder von diesem Plan ab, da er diese Transportart für zu gefährlich hielt. Das Metallgeld soll nunmehr auf einem nach Le Havre fahrenden Dampfer transportiert werden. Der Wert des Edelmetalls wird streng geheim gehalten.

Neues vom Tage

Deutscher Botschafter bei Lord Plymouth

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, empfing am Freitagvormittag den deutschen Botschafter in London, v. Dirksen, mit dem er eine Aussprache hatte.

London will 45 000-Tonner bauen

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" hält es für sehr wahrscheinlich, daß die zwei Schlachtschiffe des Programms 1938, die im Herbst auf Kiel gelegt würden, die 35 000-Tonnen-Grenze weit überschreiten würden. Vielleicht würde man sogar 45 000-Tonnen-Schiffe bauen.

Beck fährt nach Stockholm

Der polnische Außenminister Beck begibt sich am 23. Mai über Berlin zu einem Staatsbesuch nach Stockholm.

Norwegen erkennt Imperium an

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums ist der norwegische Gesandte in Rom beauftragt worden, der italienischen Regierung bekannt zu geben, daß die norwegische Regierung ihren Gesandten als bei dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien akkrediert ansehe.

Kallio fährt nach Schweden

Finnlands Staatspräsident Kallio wird zur Feier des 80. Geburtstages König Gustafs V. im Juni nach Stockholm reisen.

Finnland will Neutralität

Die finnische Regierung hat erklärt, sich für die Zukunft das Recht vorbehalten zu wollen, selbständig zu bestimmen, wie weit sie den Sanktionsverpflichtungen des § 16 der Genfer Liga in den einzelnen Fällen Rechnung tragen wird.

Britische Truppen im Aufstandsgebiet

Im Zuge der Taktikänderung der britischen Truppen in Palästina, die bisher am Rande der Gebirgsgegenden liegenden Truppenstandorte in das Gebiet, wo große Zerstörungen an Straßen und Siedlungen an der Tagesordnung sind, zu verlegen, wurden zahlreiche Dörfer im Aufstandsgebiet besetzt.

Sieg der südafrikanischen Regierungspartei

Die letzten Wahlergebnisse der Generalwahlen in der Südafrikanischen Union zeigen einen überragenden Sieg der Regierungspartei über die Dominien- und auch über die Arbeiter-Partei.

Prag mobilisiert einen Jahrgang

Truppenbewegung „wegen der innenpolitischen Lage"

Karlsbad, 23. Mai.

Die Erregung im gesamten sudetendeutschen Gebiet ist bis zum Siedepunkt gestiegen, da überall Truppenbewegungen zu bemerken sind, Garnisonen verstärkt wurden und auch kleine Orte, die bisher keine Garnisonen hatten, plötzlich Militär erhielten. Zahlreiche Reservisten haben den Gestellungsbefehl erhalten. Nach Mitteilung tschechischer Stellen handelt es sich um die Mobilisierung eines Jahrgangs „wegen der innenpolitischen Lage".

Die Einberufung eines Jahrganges wird von amtlicher Prager Seite bestätigt. Die Tschechen begründen diese Maßnahme folgendermaßen: „Der Minister für nationale Verteidigung hat gemäß der diesbezüglichen Bestimmungen des Wehrgesetzes mit Zustimmung der Regierung einen Jahrgang der Reserve und Ersatzreservisten, ergänzt durch Angehörige der Spezialwaffen, zu einer außerordentlichen Uebung einberufen. Den Grund zu dieser Maßnahme bildet die Notwendigkeit, die Reservisten in der Anwendung der neu eingeführten Waffen (ebenso wie dies in anderen Staaten geschieht) einzuüben. Gleichzeitig wurde auf das Bedürfnis Rücksicht genommen, die häufigen unzulänglichen Bestände zu erhöhen, um in der heutigen bewegten Zeit die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staates zu sichern, sowie alle weiteren Zwischenfälle zu verhindern, die sich in gewissen Orten der Republik ereignet haben." Die Einberufenen wurden zum Teil direkt von ihren Arbeitsplätzen zu den Kasernen gerufen, so daß es ihnen nicht mehr möglich war, ihre Angehörigen zu verständigen und ihre Verhältnisse zu ordnen.

In einer Meldung aus Prag berichtet Reuter über die Abenteuer, die einer seiner Korrespondenten im südwestlichen Böhmen erlebt hat. In der Nacht habe er verschiedentlich tschechische Militärtransporte in Zügen und auf Lastwagen angetroffen. Diese Truppenbewegungen schienen aber jetzt beendet zu sein. Etwa 60 Kilometer südwestlich Prag wurden sämtliche Kraftwagen angehalten und durchsucht. Der Korrespondent meldet weiter, daß auch sein Wagen durchsucht worden sei; offenbar hätten die tschechischen Beamten nach staatsfeindlichem Agitationsmaterial für die Gemeindewahlen gesucht.

Eine Reihe von Betrieben im Eger Oberland ist in den Streik getreten. In den Straßen patrouillieren vielfach Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett. Jedes Stehenbleiben ist verboten. Aus Asch nördlich von Eger sind die Familien tschechischer Beamten ins tschechische Gebiet abgereist. Die Grenzkontrolle ist verschärft und der kleine Grenzverkehr teilweise unterbunden worden, so daß zahlreiche sudetendeutsche Arbeiter nicht zu ihren Arbeitsplätzen auf reichsdeutschem Gebiet gelangen konnten, so z. B. viele Arbeiter der Porzellanmanufaktur Rosenthal in Selb.

Hodscha drischt leere Phrasen

Nichtssagende Rede zum Nationalitätenstatut

Prag, 23. Mai.

Der tschechische Ministerpräsident Dr. Hodscha gab vor Vertretern der Presse Erklärungen über das von der Regierung ausgearbeitete Nationalitätenstatut ab. Er sagte, daß die Regierung sich auf bestimmte Hauptgrundsätze geeinigt habe, deren Formulierungen so vorbereitet seien, daß sie einerseits den Gegenstand gesetzgebender Maßnahmen, andererseits den Gegenstand von Verhandlungen mit allen Faktoren bildeten, die an diesen Dingen ein legitimes politisches Interessen haben. Die Regelung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei werde sich auf Grund zweier Prinzipien vollziehen, die sich aus der demokratischen Verfassung ergeben: auf der Selbstverwaltung und der Proportionalität.

Ministerpräsident Dr. Hodscha sagte dann, wenn die Tschechoslowakei ihre Mission, also die Organisierung ihrer Nationalitäten und nationalen Gruppen, aus denen sich der Staat zusammensetzt, zu erfüllen wissen werde, dann werde der Staat unentbehrlich sein. Wenn die Tschechoslowakei aber sich als unfähig erweisen sollte, höhere Ordnung und Disziplin zu halten und hier die 15 Millionen Menschen zu organisieren sowie unter ihnen einen optimalen Zustand der Zufriedenheit zu schaffen, dann wäre die Autorität dieses Staates erschüttert.

Hodscha betonte sodann, daß sich die ungeheure und einzigartige Entwicklung, die einem 75-Millionen-Volk die Erreichung des Höhepunktes des Nationalismus brachte, nicht wegdiskutieren läßt. Die Tschechoslowakei sei vor die verantwortlichste ihrer Aufgaben gestellt, die sie so löst, daß sie selbst die Grundsätze und Methoden der nationalen Gerechtigkeit formuliert, gleichzeitig jedoch rücksichtslos jeden Versuch der Unterdrückung, des Terrors, der Zersetzung, möge sich ein solcher Versuch wo immer geltend machen, ablehnt und die Autorität der Staatsgewalt behauptet.

Hodscha befaßte sich ferner mit den slowakischen Fragen. Er sprach seine Ansichten über das Pittsburger Abkommen aus. In Anwesenheit Prof. Masaryks im Mai 1918 sei in Pittsburg damals ein Protokoll abgefaßt worden, daß zwar keinen juristischen Vertrag darstelle, aber wie jede auch mündliche Vereinbarung eine moralische Verbindlichkeit besitze.

*

Herr Hodscha hat gesprochen. In einem Augenblick, wo tschechisches Militär wahllos auf Deutsche schießt, wo Hunderte von Deutschen in den Sudetenländern von tschechischen Schergen niedergeknüppelt werden, hätte die Rede des tschechischen Ministerpräsidenten Bedeutung haben können, wenn — — ja wenn er etwas gesagt hätte!

Statt dessen stellt sich der Herr Ministerpräsident hin und hält eine fast lyrische Deklamation über die Leutseligkeit der tschechischen Regierung gegenüber den Nichttschechen und vergißt im Eifer des Vortrages, daß draußen auf der Straße gerade tschechisches Militär gegen Sudetendeutsche geschickt wird. Aber schon seit zwanzig Jahren hat man sich in Prag darin geübt, schöne Reden zu halten. Nur sind in einem Augenblick politischer Hochspannung schöne Reden dort nicht am Platze, wo nur Taten helfen können. Das sollte auch Herr Hodscha wissen.

Anstatt der Welt einen konkreten Plan über eine Lösung der Krise in der Tschechei zu unterbreiten, erwähnt er die Sudetendeutschen nur mit einigen Phrasen, ohne den Kern der Dinge zu berühren. Uns interessiert nur das praktische Gesicht des Nationalitätenstatuts. Dann erst können wir aus den Einzelheiten entnehmen, ob es einen Beitrag der Tschechei zur Ueberwindung des unmöglichen Zustandes darstellt. Aber darüber schweigt Herr Hodscha. ze.

Tschechen bewaffnen „Rote Wehr"

Völlig unbegründete Alarmmaßnahmen im Egerland

Prag, 23. Mai

Nachträglich gewinnt man aus Einzelheiten ein Bild von den unsinnigen und völlig unbegründeten Maßnahmen, die das Vorgehen der tschechischen Organe gegen die Sudetendeutschen im Egerland kennzeichnen. Während das ganze Egerland friedlich im Schlafe lag — es war nirgends auch nur das geringste Anzeichen einer Unruhe zu bemerken — wurde plötzlich Staatspolizei, Gendarmerie und Militär alarmiert. In den Städten begann ein geheimnisvolles Treiben, das sich die ansässige deutsche Bevölkerung, aus dem Schlafe geschreckt, nicht zu erklären wußte. Bis zu den Zähnen bewaffnete Exekutive schlug Alleebäume um und errichtete Barrikaden aus ihnen und sperrte so jeden Zugang von einem zum anderen Bezirk ab. Die Polizei hatte Befehl erhalten, auf alle, die die nicht bekanntgegebene Straßensperre zu passieren suchten, sofort zu schießen.

Während des ganzen Sonnabend war die Lage in den Städten Eger und Asch außerordentlich gespannt. Zu der staatlichen Exekutive gesellte sich schwerbewaffnet die „Nationale Garde" der Tschechen.

Von besonderem Interesse ist es aber, daß in Asch die „Rote Wehr" (die Kampfformation der Marxisten) auf Aufforderung der Behörden den Sicherheitsdienst übernahm. Schließlich kam es soweit, daß Kommunisten in Zivil mit tschechischem Militär zusammen in dem Walde zwischen Asch und Eger patrouillierten. Es wurden sogar einige Kommunisten militärisch eingekleidet.

Die Leitung der Sudetendeutschen Partei in Asch erzielte schließlich, daß sie ihre Ordnerschaften auf die Straße schicken konnte, wodurch die Ruhe bewahrt werden konnte. Die Mannschaften der Sudetendeutschen Partei lösten schließlich auch die „Rote Wehr" im Sicherheitsdienst bei den lebenswichtigen Objekten ab, da die Behörden einsahen, daß diese Provokationen unerträglich geworden waren.

Clifford kämpft

Roman von
Friedrich Freksa

Nr. 36) (Nachdruck verboten)

Die Sonne des Lido hatte den beiden wohlgetan. Am Abend brachte ein schnelles Motorboot sie vom Hotel Excelsior, wo sie gegessen, zum Ausgang des großen Kanals. Da lag dunkel, langgestreckt der Schnelldampfer des Lloyd Triestino „Hilaria". Aus allen Luken leuchteten Lichter. Vom Danieli war bereits das Gepäck an Bord genommen worden. Es wurden ihnen die Kabinen gezeigt. Die Ausfahrt begann. Noch lange sahen sie vom Heck die Lichter Venedigs.

Zur Rechten im Westen war das Festland Italiens. Licht um Licht kam und verschwand. Scheinwerfer suchten den Himmel ab. Ein Geschwader von Flugzeugen übte über der Höhe von Ravenna.

Alice stand an der Reeling und hörte das Wasser rauschen. Sie ging in ihre Kabine und schlief, beruhigt durch das rhythmische Dröhnen der Maschinen, ein.

Wie schön war der Morgen, wie leicht die Luft.

Sie standen am Bug des Schiffes im wehenden Winde. Alle die Südländer dig mitfuhren, hatten sich am Heck versammelt. So waren Clifford und Alice allein, standen nebeneinander, schauten zu, wie sich der weiße Schaum am Bug staute.

Brindisi kam in Sicht. Uralte Wachttürme hüteten die grüne Uferebene. Sie waren vor Zeiten errichtet zum Schutz gegen Sarazenen-Einfälle.

Sie stiegen aus, um die alte Stadt zu besichtigen. Ein alter Reisender sagte: „Sie werden Brindisi häßlich finden! Aber kommen Sie zurück aus dem Osten, wird es für Sie die erste europäische Stadt sein!"

Sie fanden Brindisi häßlich trotz der Paläste. „Es ist wie ein Hinterhof Europas!" bemerkte Clifford.

Die Nacht kam, eine sternenhelle Nacht, und das Schiff arbeitete heftig. Immer ist hier die Adria bewegt, weil der Wind die Wellen hinauf und hinab treibt auf der sich weitenden großen Fläche.

Diese Nacht war Alice unruhig. Sie konnte nicht schlafen. Die Maschinen arbeiteten heftig, das Schiff war voll fremder Geräusche. Sie ging an Deck und fand Clifford. Wortlos gingen sie nebeneinander auf und nieder.

Alice war innerlich erregt. Die Brust war ihr schwer. „Warum hat das alles so kommen müssen?" fragte sie plötzlich.

Clifford antwortete: „Schicksal!" — Fatum! — Kismet! — Wir kommen in die Zone, wo die Menschen von Kindesbeinen auf es lernen, das hinzunehmen, was ihnen beschieden ist. Wir Europäer glauben zu sehr an das Ich. — Wie sagt Omar der Zeltmacher? „Wir sind die Glieder einer ewigen Kette! Dran rütteln können wir, doch nie sie brechen!"

„Ist das ein Trost?" fragte Alice tonlos.

„Ich weiß jetzt", sagte Clifford sehr leise, „es war kein Unglück, daß wir unsere Heirat nicht überstürzt haben. Was nicht innerlich ausgekämpft ist, wird nie reif! Und was nicht reif wird, ist fruchtlos!" Clifford hatte das in einem Tone gesagt, der Alice wohltat. Wie gut war er, daß er das alles so hinnahm. — Paulos Agosthons Bild war ihr ganz fern. — Ich habe recht mit ihm, Großvater! dachte sie.

Sie trennten sich mit einem guten Händedruck. Alice ging hinunter in ihre Kabine. Sie schlief leicht ein und wachte auf — ihr war es, als hätte sie nur eine Viertelstunde geschlummert — von Geschrei und Rasseln von Ketten. Als sie an Deck lief, sah sie sich in einer Bucht. Clifford erklärte ihr: „Das ist Patras! Wir fahren durch den Kanal von Korinth nach Athen."

Seltsamstes Erlebnis. Dieser enge Kanal, der kaum breit genug scheint, ein Schiff hindurch zu lassen. Und über ihn zieht sich, wie ein Gespinst, eine Eisenbrücke, die das Festland mit dem Peleponnes verbindet. Es ist, als müsse das Schiff mit seinen Masten an der Brücke splittern. Aber dann, o Wunder, scheint sie emporzuschweben, und das Schiff gleitet darunter hinweg. Die Felsen sind gelbbraun. Wo die Sonne sie trifft, erscheinen sie wie Gold.

Als sie aus dem Kanal herausfuhren sahen sie zur Linken eine kleine weiße Insel mit elenden Baracken. „Da hinten ist Salamis!" sagte Clifford. „In dieser Bucht wurde vor ein paar tausend Jahren Europa vor Asien gerettet."

„Ja", sagte Alice, „und es waren meine Vorfahren, die in der Schlacht mitkämpften."

Veilchenblaues Meer, felsige Inseln, felsiges Land mit kargem Waldwuchs! Dann auf einmal der Piräus, dieser seltsame Hafen, umgeben von weißen Häusern mit niedrigen Dächern. Alles scheint unfertig. — Herangeschossen kamen Motorboote, um die Passagiere aufzunehmen.

„Da kommen die Piraten!" sagte der Kapitän. „Jetzt nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht übervorteilt werden, Mr. Clifford!"

All diese Bilder zogen noch einmal an Alice vorüber, während sie langsam im Schaukelstuhl in der kühlen Halle auf und nieder wiegte. — — —

Ein alter Herr im schwarzen Jakettanzug, weißen Gamaschen über Lackschuhen, betrat den großen Rastraum des Grand Bretagne. Er hielt einen breitrandigen grauen Hut mit schwarzem Band in der Hand und wendete den weißhaarigen Kopf aufmerksam nach rechts und links. Ein kurzgestutzter weißer Bart umgab sein Kinn. Der Herr wirkte ehrwürdig und schien größer als er war. Aus großen, dunklen Augen unter weißen, buschigen Brauen betrachtete er die in der Hotelhalle Sitzenden. Der Kopf zing mit einem leichten Ruck die Reihe herum. Er prüfte die Leute aufmerksam.

Alice bewunderte die Art seines Schauens. Der Kopf dieses Mannes wirkte fast, als wäre er aus Marmor gehauen, so starr und ruhig blieb er, und seine aufmerksamen Blicke wurden nie zu einem Anstarren oder Anaasen. Sie fühlte, dieser Mann suchte etwas in dem Saal. Jetzt traf sie selbst sein Blick, den sie erwiderte. Da ging der alte Herr mit gesenktem Kopf langsam auf ihren Schaukelstuhl zu und sagte auf englisch:

„Wenn ich mich nicht irre, sind Sie Lady Alice, die Enkeltochter meines besten alten Freundes, Sir Paulos Agosthon!" Und da Alice sich überrascht in dem Schaukelstuhl aufrichtete, nahm er sie, als der Stuhl sich aufbäumte, zart in seine Arme, stützte sie, so daß sie zum Stehen kam, und grüßte griechisch: „Chaire" — „Freue Dich" — und sie erwiderte: „Chaire!"

Und dann fragte sie auf griechisch: „Sie sind Kyrios Sokades?" „Der bin ich, und ich stehe zu Ihrer Verfügung!" erwiderte er. Dann schaute sich der alte Herr um. „Ich meine", schlug er vor, „wir gehen in das Schreibzimmer, wir bleiben nicht hier in der Oeffentlichkeit."

Bald saßen sie zusammen an einem der kleinen runden Tische. Der Kellner brachte türkischen Kaffee. Sokades bot Zigaretten an, rauchte selbst und erklärte, Mr. Clifford hätte ihn angerufen, er wolle mündlich weitere Aufschlüsse über das geben, was er schon schriftlich mitgeteilt hätte. „Es ist mir nicht erklärlich, daß mein alter Freund Paulos Agosthon einen lebenden Sohn mit dem Namen Eleutheros hinterlassen haben soll. Paulos war hier in Athen ohne Weib! Er hat mir nie von einer jungen Frau gesprochen. Wenn sie am Leben gewesen wäre, und hätte er einen Sohn gehabt, so wären seine natürlichen Vaterpflichten gewesen, für sie zu sorgen. Dies alles spricht gegen das, was vor Gericht in England erzählt worden ist."

„Aber die Beweisstücke!" rief Alice. „Die Beweisstücke — Verheiratungsschein, Taufschein, Anerkenntnis dieser Schriftstücke von der athenischen Polizeibehörde!"

„Wir hatten sehr unruhige Zeiten in Athen, und das bedeutet, daß Polizeiakten nicht den Wert haben, wie in sicheren Zeiten." Kyrios Sokades sagte das ganz ruhig. Er nahm Tatsachen hin, wie sie sind, das erkannte Alice. Dann fügte er noch hinzu:

„Ich habe aus der Zeit, wo ich selbst die Regierungsgewalt innegehabt habe, natürlich noch Verbindungen und habe bereits Nachforschungen angestellt. Ich habe trotzdem Mr. Clifford geraten, sich selbst mit den Behörden in Verbindung zu setzen und die Unterstützung der britischen Gesandtschaft zu erbitten, die ihm ohne Frage gewährt wird. Aber Athen ist für Sie nur eine Prüfstelle. Die Wahrheit kann allein in Konstantinopel ans Licht gebracht werden. Doch seien Sie ganz ruhig, ich bin der Ansicht, daß dieser Eleutheros Ihnen nichts tun kann.

„Ich bin überzeugt", rief Alice, „dieser Eleutheros ist eine Schachfigur von Mr. Tucker! Wenn er wirklich ein Onkel von mir wäre, so würde mir das nichts ausmachen. Aber ich habe nicht das Gefühl, daß in den Adern dieses Mannes Blut von meinem Großvater fließt."

In diesem Augenblick entstand an der Pforte ein kleiner Wortwechsel. Der junge Skandinavier kam herein, der Alice und Clifford aus ihren Landungsnöten am Piräus erlöst und in seinem Automobil kameradschaftlich nach Athen gebracht hatte.

Er begrüßte Alice: „Ich sollte mich zur Verfügung stellen! Es ist eine schöne Stunde jetzt, hinaufzufahren zur Akropolis! Man hat Aussicht über Euböa fast bis nach Konstantinopel."

Als er aber in das ruhige, weißbärtige Gesicht des Kyrios Sokades schaute, nahm er Haltung an, bat um Verzeihung und stellte sich vor als Knut Johansen aus der Firma Ole Sigurdson & Co. — Sokades reichte ihm die Hand und sagte: „Nehmen Sie Platz, Knut Johansen! Sie können eine Frage sehr schnell klären. Ihre Firma exportiert Weine. Ist Ihnen eine griechische Weinfirma, die auch einen Sitz in Athen gehabt hat, bekannt unter dem Namen Eleutheros Agosthon?"

„Eleutheros Agosthon?" fragte der junge Mann, „Ja, das ist ein sehr merkwürdiger Zufall! Diese Firma hat hier exportiert, aber zunächst unter dem Namen Demetrios Agosthon! Dann wurde sie ins Handelsregister eingetragen unter dem Namen Eleutheros Agosthon vor ungefähr zwei Jahren, und seit einem Monat ist sie aus dem athenischen Handelsregister gelöscht. Die Inhaber, junge Leute, haben ihren Wohnsitz verlegt, ich glaube nach Mytilene, und die Briefe werden, soweit ich weiß, nach Galata bei Istanbul geschickt."

„Wie lange sind Sie in Athen?" fragte Sokades.

„Seit vier Jahren!"

„Haben Sie einen älteren stattlichen Herrn kennengelernt unter dem Namen Eleutheros Agosthon?"

„Nein, sagte Johansen, „ich habe den Namen Eleutheros Agosthon nur als Firmennamen angesehen. Es waren hier drei junge Leute, die die Firma vertraten. Alle hießen Agosthon, aber ich kann Ihnen nicht die Vornamen aufs genaueste sagen. Ich habe mit den Herren nur ein paar Abschlüsse gemacht, die für beide Teile, soweit ich beurteilen kann, sehr ersprießlich waren."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Schwerhörig

Friedrich der Weise besichtigte seine Domänen, und einer der Pächter bedrängte ihn während des gemeinsamen Rittes über die Felder mit Bitten. Der Kurfürst aber wollte seinem Ministerium, das derzeichen zu bearbeiten hatte, nicht hineinreden, und sagte daher zu dem Pächter: „Ich höre auf dem linken Ohre schlecht, reite Er zur Rechten!" Und er meinte, der Mann würde das recht verstehen und nun schweigen.

Aber weit gefehlt, kaum auf der rechten Seite reitend, begann der Pächter seine Beschwerden fortzusetzen. Nunmehr sagte ihm der Kurfürst: „Da muß Er sich an den Minister wenden."

„Das habe ich oft getan", erwiderte der Getreue, „aber der Minister hört auf allen beiden Ohren nicht!"

Da nahm sich der Kurfürst selbst der Sache an, und die berechtigten Forderungen des Pächters wurden erfüllt.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: **Adolf Manns.** Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Wolfgang Thomas,** für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: **Dr. Hans Havemann,** für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: **Dr. Walter Goch,** für Provinz und Bewegung: **Adolf Manns,** für Sport: **Erich Winter,** sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: **Dr. Hans Seel, Berlin** SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Otto Eberitsch,** Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IV. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 26 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

Tag der deutschen Kunst

Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur"

Der Tag der Deutschen Kunst, der nun alljährlich in München stattfinden wird, wird in diesem Jahre vom 8. bis 10. Juli zur Durchführung kommen und mit Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst seinen Höhepunkt finden. Zu dem Festzug, der das Motto tragen wird „Zweitausend Jahre deutsche Kultur", sollen in diesem Jahre auch vor allem Künstler der Ostmark zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Gestaltung und Verkörperung unserer Vergangenheit soll in diesem Festzug seine ausdrucksvollste und schönste Form finden. In diesem Festzug sollen auch die unvergänglichen Kulturwerke der deutschen Ostmark eingegliedert werden. Wie Staatsminister Adolf Wagner bei einem Pressetempfang im Haus der Deutschen Kunst mitteilte, soll der Tag der deutschen Kunst ein Weihefest für die deutsche Kunst der Vergangenheit und ein lebendiges Zeugnis für das kulturelle Schaffen dieser Zeit sein. Er soll zugleich auch ein Wegweiser in die Zukunft sein, der Volk und Künstler an der Größe ihrer Aufgabe wachsen läßt. Jahr für Jahr soll sich der Zug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" erneuern und die Künstler sollen wissen, daß auf Wunsch des Führers ihnen immer wieder dieses Fest gerüstet und einen Beitrag zur Förderung ihres Schaffens liefern wird. Auch inbezug auf das Theaterwesen soll München wirklich die Hauptstadt der deutschen Kunst werden. Es muß alles daran gesetzt werden, um in München das Letzte für diesen Zweck zu mobilisieren.

Der Theaterwissenschaftler Artur Kutscher 60 Jahre alt. Der bekannte Münchener Universitätsprofessor und Theaterwissenschaftler Artur Kutscher konnte sein 60. Lebensjahr vollenden. Aus diesem Anlaß erscheint im Pfingstchor-Verlag Düsseldorf eine Festschrift mit Beiträgen von Friedrich **Beißt, Hanns Braun, Professor Doerpfeld, Dr.** Geratewohl, Hans Grimm, Max Halbe, Arthur Hübscher, Hanns Johst, Eugen Ortner, Karl Ude, Josef Magnus Wehner u. a.

Verleihung des Hebel-Preises 1938. Der Johann-Peter-Hebel-Preis, der alljährlich in Höhe von 3000 Mark für wertvolle Leistungen des oberrheinischen Schrifttums verliehen wird, wurde für das Jahr 1938 auf Vorschlag des badischen Unterrichtsministeriums und mit Genehmigung des Reichspropagandaministers dem in Aichelberg bei Eßlingen wohnhaften und aus dem Elsaß stammenden Dichter Eduard Reinacher zuerkannt.

Gesänge von Kilpinen. Unser vor einigen Tagen veröffentlichter Rückblick über das Bielefelder Musikleben dieses Winters veranlaßt einen unserer Leser zu der Feststellung, daß Gesänge von Yrjö Kilpinen nicht erst in diesem Winter in Bielefeld zum erstenmal aufgeführt wurden. Vielmehr seien in einem Jubiläumskonzert des Deutschen Männerchors Bielefeld am 18. Oktober 1931 (Leitung Fritz Obermeyer) bereits zwei Lieder von Kilpinen gesungen worden — worauf hiermit gerne erinnert sei.

Theater Friedrichs des Großen

Das Potsdamer Rokoko-Theater spielt wieder

Innerhalb der „Festlichen Musiktage in Potsdam 1938", die bekanntlich vom 20. bis 27. Juni unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Göring veranstaltet werden, ist auch eine Aufführung im Rokoko-Theater Friedrichs des Großen im Park von Sanssouci geplant. Dieses reizvolle kleine Theater, das im Neuen Palais untergebracht ist und nur 300 Sitzplätze aufweist, öffnete vor nunmehr genau 170 Jahren zum ersten Male seine Pforten für die damalige Hofgesellschaft. In diesem Jahre soll auf der kleinen Bühne das Melodrama „Medea" von Georg Benda, einem Komponisten des 18. Jahrhunderts, zur Aufführung gelangen. Bekannte Mitglieder der Berliner Opernhäuser werden die Hauptrollen singen, während das Ballett des Deutschen Opernhauses den tänzerischen Teil bestreitet. Das Berliner Philharmonische Orchester wird unter der Leitung von Hans von Benda spielen.

„Ariba Espana"

Spaniens Freiheitskampf auf der Leinwand

„Ariba Espana", das filmische Heldenlied vom Kampf der Spanier gegen die Mächte der Zerstörung, gegen den Weltfeind Bolschewismus, fand im Wiener Apollokino seine stürmisch begrüßte Uraufführung, der Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, der Bürgermeister von Wien, Dr.-Ing. Neubacher, der Generalkonsul Nationalspaniens und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten.

Der Film, der zunächst das alte Spanien in der Pracht seiner Burgen und Kathedralen, seiner prunkvollen Königs-Schlösser, in der Herrlichkeit seiner Naturschönheiten mit großartigen Aufnahmen zeigt, vermittelt dann einen ergreifenden Eindruck von der furchtbaren Tragödie, die seit zwei Jahren die iberische Halbinsel erschüttert. Blutige Kampfszenen — Originalfilmstreifen, die auf den Kriegsschauplätzen Spaniens selbst hergestellt wurden, wechseln ab mit Bildern aus den Straßen Madrids, in denen die Unterwelt der internationalen Brigade, die „Petroleusen", die verirrten weiblichen Sturmtrupps des Bolschewismus ein Regiment des Schreckens führen. Dazwischen Momente, die fast unerträgliche Spannung lösen: Jubel der Bevölkerung überall, wo Franco mit den Seinen als Sieger einzieht, tausend Arme recken sich, die gequälten, gepeinigten Menschen vergessen allen Jammer, grüßen stürmisch den Befreier mit seinem Schlachtruf: „Ariba Espana". Der Schluß des Films schildert die Aufbauarbeit, die die auf nationalspanischem Boden entsetzlichen Spuren des Ringens um die Freiheit unverzüglich zu beseitigen beginnt. Der großartige Film wurde in Wien mit starkem Beifall aufgenommen — nirgendwo wird er besser verstanden werden als in diesem Lande, das nach den düsteren Plänen Moskaus dazu ausersehen war, ein zweites Spanien zu werden.

„Das Konzert des Teufels" in Wattenscheid. Das Freilichttheater Wattenscheid wird am 5. Juni (Pfingsten) mit Walther Gottfried Kinckes 1936 in Meiningen erfolgreich uraufgeführten Schauspiel „Das Konzert des Teufels" eröffnet. Das Wattenscheider Freilichttheater ist die größte Bühne dieser Art in Westdeutschland und faßt 3000 Menschen.

Regisseur Wolf Völker in Salzburg. Der Oberspielleiter des Opernhauses in Essen, Wolf Völker, wurde als Gastregisseur für die Salzburger Festspiele verpflichtet, wo er Mozarts „Don Giovanni" in italienischer Sprache inszenieren wird. Die musikalische Leitung der Oper hat Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm von der Staatsoper Dresden.

Volksdeutsches Schrifttum

Ausstellung von Dokumenten in der Berliner Staatsbibliothek

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland eröffnet am 21. Mai in der Berliner Staatsbibliothek eine Ausstellung „Deutsches Volkstum im Auslande, Schrifttum und Dokumente".

Die Schau, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Frick steht, vermittelt ein umfassendes und anschauliches Bild vom Schicksal, von der Wesensart und vom Lebenskampf des Auslandsdeutschtums an Hand eines vielfältigen Schrifttums. Nicht nur Bücher und Schriften werden gezeigt, sondern auch alle Erzeugnisse und Dokumente geistiger Gestaltung in Druck und Schrift. Auch Urkunden, Kartenwerke, Plakate, Stiche, Flugschriften, Presseerzeugnisse, Briefmarken usw. das den eigentlichen Begriff des Schrifttums überschreitet, sollen ausgestellt werden. Zahlreiche Originaldokumente von der Zeit des Deutschen Ritterordens bis zur Gegenwart ergänzen die Gesamtschau, zu der außer von der Preußischen Staatsbibliothek und dem Preußischen Geheimen Staatsarchiv auch vom Hofkammerarchiv Wien und zahlreichen anderen Staats-, Landes- und Stadtarchiven Großdeutschlands sowie wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Einzelpersönlichkeiten wertvolle Leihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag, den 20. Mai, ist uns mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Großvater, der

Studienrat i. R.

Professor Dr. Walter Engels

im 67. Lebensjahre unerwartet entrissen worden.

Die Trauernden
Frau Martha Engels, geb. Kühle
Werner Engels
Ottilie Engels
Hedwig Eckell, geb. Engels
Hildburg Engels
Sieglinde Engels
Dr. Hans Eckell
und 3 Enkelkinder.

Bielefeld, 20. Mai 1938.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 25. Mai, um 3 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 2.40 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Statt Karten

Heute mittag verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 65 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Kaufmann

Wilhelm Harms

nach einem Leben voller Arbeit, Mühe und Sorge für uns.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Harms geb. Funken
nebst Kindern

Bielefeld, den 21. Mai 1938
Hagenbruchstraße 13

Die Beerdigung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 20. Mai verschied ganz unerwartet unser lieber Amtsgenosse im Ruhestande

Professor

Dr. Walter Engels

Der Verstorbene hat an der Helmholtzschule zu Bielefeld fast seit ihrer Gründung bis zum Oktober 1933 segensreich gewirkt. Durch sein gründliches Wissen, durch seine tiefe Liebe zu Heimat und Volk, durch seine hohe Güte, Gerechtigkeit und Bescheidenheit hat er sich allezeit die Liebe seiner Schüler und die Achtung und Wertschätzung seiner Amtsgenossen erworben. Wir werden ihn nicht vergessen!

Bielefeld, 23. Mai 1938.

Die Lehrerschaft
der Helmholtzschule

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute mittag, 12 Uhr, starb nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Vahrenholt

geb. Möllenbrock

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Vahrenholt
und Kinder.

Senne I, den 21. Mai 1938.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Friedrichsdorf.
Vorfeier um 3 Uhr im Trauerhause, Senne I, Nr. 254

Familien-Anzeigen finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

Kleine Familiennachrichten

aus dem Berdrettungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Vermählte

Gütersloh: Heinrich Strothmann und Frau Erna, geb. Maßmann.
Eichholz bei Dermold: Ernst Prüßner und Frau Luise, geb. Jöstingmeier.

Gestorben

Brake bei Bielefeld: Wilhelm Brakemeier, 51 Jahre.
Lippspringe: Küche Schiele.
Wissendorf: August Krüger, 80 Jahre.
Rotingdorf: W. Balkenhorst, 75 Jahre.

Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber Arbeitskamerad, der Dreher

August Pöhl

Ueber 25 Jahre gehörte er unserm Werk in treuer Pflichterfüllung an. Wir werden ihn nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Fischer & Krecke
G. m. b. H.

Nachruf

Am Freitag, dem 20. Mai 1938, verschied unser Kamerad

August Pöhl

Ehrenmitglied des Löschzuges VI (Gellershagen)

Seit dem Jahre 1917 gehörte er der Freiw. Feuerwehr Gellershagen, nach der Eingemeindung der Freiw. Feuerwehr Bielefeld, Löschzug VI. an.

Die Freiw. Feuerwehr Bielefeld wird sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Kreisfeuerwehrverband
des Stadtkreises Bielefeld
Ritter, Branddirektor

Am Sonnabend, dem 21. Mai 1938, verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Wellenkötter

geb. Pionkowsky

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 21. Mai 1938.
Am Lehmstich 8

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, um 2.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 2.10 Uhr.

Für die unserer lieben Entschlafenen während ihrer langen Krankheit und für die uns bei ihrem Heimgang erwiesene Teilnahme danken wir allen recht herzlich.

Familie Heinrich Biermann

Bielefeld, den 23. Mai 1938.

Ohne Sonne innerhalb 20 Minuten ein schön gebräuntes Aussehen



Die beliebte weiße Vitalis-Creme ist vorübergehend auch in einer kleineren Dose zu haben.
Versuchen Sie die echte
Vitalis-Creme
Bestimmt erhältlich:
Drogerie Lohmann, Bielefeld, Bahnhofstr. 15 und
Markt-Parfümerie Wittler, Bielefeld, Am Markt 3.

Gesunde Schlankheit
verdanken viele d. wohlschmeckenden SONNEN-TEE. Keine „Gewaltertolge" sondern langsame, gleichmäßige, aber sichere Wirkung. Vollkommen unschädlich. Pak. -.50 u. 1.-. Als SONNEN-TEE-BONBONS zum Schlecken 2.-. Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ilmenstr. 5
Höner-Holst, Westfalia-Drogerie Stapenhorststraße 41
Brackwede: Drog. Plaßmann
Schildesche: Drog. Schüler
Heepen: Drog. Franz
Steinhagen: Drog. Bachholz
Jöllenbeck: Drog. Strohmeier

Kindja Lilischee aus Bielefeld

GUMMI-STRÜMPFE
Die beste Krampfader-behandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

- Tränende Augen?
- Müde Augen?
- Augendrücken u. zwinkern?
- Schwache Augennerven?
- dann Hofapoth. Schaefers

Vegetabilisches Augenwasser
Zu haben
Riemeier, Fachdrogerie am Jahnpl
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. F. Lohmann Bahnhofstraße
Bahnh.-Drogerie Chr. Zarnitz, Jöllenbecker Straße 1

Ihr Haar
erhalten Sie sich schön und voll bei täglichem Gebrauch des **echten Brennessel-Haarwassers** nach Hofapotheker Schaefer. **Haarausfall, Schuppen u. Kopfjucken** verschwinden. Fein parfümiert. Flaschen mitbringen. ½ Ltr. 0.75 ℳ, ¼ Ltr. 1.25 ℳ. Nur erhältl. bei
Riemeier
Fachdrogerie am Jahnplatz



nein, bei Wäscherei
Silberberg
kostet der Sparsack nur 3 Mark
Blumenstr. 7 Ruf 5958

Gasherde
vernickelt und neueste Modelle, zum Teil noch mit Abdeckplatte.
H.-D.-T.-Teilzahlung
im Fachgeschäft:
Ewald Bruns
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 2
Eingang Herforder Straße.

Sie leben länger
wenn ihr Blutkreislauf in Ordnung bleibt. Herzschwäche, Blutdruckerhöhung, Arterienverkalkung, Stoffwechselstörungen, vorzeitig. Alterserscheinungen, fernehalten werden. Ein erprobtes Mittel dazu, hergestellt aus echtem, reinem Chlorophyll, Lebensstoff der Grünpflanzen. P. 1.50, 3.40 RM. in Apoth., Drog., Reformh., somit Probe, Prospekt von Apoth. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 05/73
Blattgrün Wagner - Arteriosal

Arteriosal bestimmt zu haben: Drogerie Lohmann, Bahnhofstr. 15
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus
Drogerie Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29

Schöne Tapeten für jeden Raum
Schröder-Baum
BAHNHOFSTRASSE 43 · RUF 101

Ihre Gardinen
wäscht und spannt sorgfältig
Wäscherei Lehmkuhl, Sedanstr. 26, Ruf 2388

Für Garten und Veranda
Klappsessel und Stühle
Gartenmöbel, Liegestühle
Gartenschirme in allen Preislagen
Am Jahnplatz

Autoselbstfahrerbetrieb neue gepflegte Wagen in verschieden. Größen, km von 10 ₰ an
jetzt Märkische Straße 16 (Konsum) Ruf 666
H. Tiemann

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.– RM. von
Wäscherei **Lehmkuhl** Ruf 2388
Sedanstr. 26 . Prompte Lieferung

Zinsser **Allsat** Kinderschutz
ein bewährtes Mittel bei **Altersbeschwerden** in Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tablett. u. Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk. Viele Anerkennungen.
Zinsser Leipzig 93

Schuppenflechte
Viele Kranke, selbst jahrzehntelange und ich wurden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu beziehen ist und was mir Geheilte aus Dankbarkeit schreiben.
Plantagenbesitzer
Edwin Möller, Hirschfelde, Sa.
Abt. Heilmittelvertrieb

Bei Magenbeschwerden
„Polhänser"
Wirkung überraschend

Gardinen
wäscht — bügelt — spannt
Wäscherei Beckord
Haller Weg 44 . Ruf 5192
Sparsack 3 RM.

In 1 Stunde
ein **Unterkleid** nach Maß. Ohne Mehrpreis. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche, feiner Leib- u. Aussteuerwäsche, sowie Nachthemden u. Schlafanzügen.
Benkstein Stickerei
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien . Plissee . Hohlsaum Zickzack . Kurbelarbeiten schnellstens

---

Couch von 90.– **Sessel** von 30.–
Matratzen mit Federeinlagen von RM. 50.— an
Simon
Polsterei. Obernstr. 6 (Kein Laden)

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 119 — Montag, 23. Mai 1938

Groß-Bielefeld

Flugtag in der Senne

Passagierflüge waren sehr gefragt

Obwohl das Wetter nicht gerade einladend war, wanderten am Sonntagnachmittag dennoch viele Bielefelder zum Flugplatz in der Senne. Sie wurden auch nicht enttäuscht, denn einmal wurde der Himmel klarer und zudem war es am Nachmittag merklich wärmer geworden. Es war daher kein Wunder, daß bald eine große Zuschauermenge das Rollfeld umsäumte.

Die angekündigten Flüge der Reichsschule für Motorflugsport wurden programmgemäß durchgeführt. Viel Interesse fanden auch die Kunstflüge, bei denen es wieder allerhand zu sehen gab, von einfachen Turns über den Looping bis zum Messerflug.

Die Sturmangehörigen des NSFK. führten vier Segelschleppflüge vor, die für die große Anzahl der Zuschauer etwas ganz Neues waren. Die Segelflugzeuge, die mit einer Motormaschine hochgeschleppt wurden, klinkten sich dann über dem Flugplatz aus und segelten noch lange Zeit ihre Runden über der Senne.

Lebhaft begrüßt — und als Vorkost für heute — brauste eine Kette der Gruppe 10 des NSFK. im Tiefflug über den Platz. Kaum 50 Meter hoch überflogen die Maschinen, die zum Verband Detmold gehörten, das Gelände auf ihrem Deutschlandflug zum nächsten Flughafen.

Sehr gefragt waren die Passagierflüge über Bielefeld. Insgesamt machten 50 Personen einen Rundflug. Neben einer Kabinenmaschine wurde für diese Zwecke auch eine Klemm-Maschine eingesetzt.

Wenn so in der Senne alles programmmäßig verlief, so mußte am Vormittag der Ballonaufstieg in den Heeper Fichten wegen der unsicheren Wetterlage ausfallen. Alle Flugsportbegeisterten werden aber heute, morgen und Mittwoch Gelegenheit haben, vom Blockhaus am Flugplatz in der Senne den großen Betrieb während des Deutschlandfluges auf dem Bielefelder Flugplatz zu beobachten oder die vielen Maschinen während dieser Tage über Bielefeld fliegen zu sehen.

Monteverdi-Feier

Ueber die am Sonntagnachmittag in der Rudolf-Oetker-Halle unter dem Protektorat des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer und der königl. und kaiserl. italienischen Botschaft zu Berlin von der Kreisleitung der NSDAP., Bielefeld-Halle, und dem Musikverein der Stadt Bielefeld veranstaltete Monteverdi-Feier werden wird morgen berichten.

Immer einsatzbereit

Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen

Am Sonntagmorgen war die letzte Gelegenheit für die Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen. Am Schillerplatz traten die Männer morgens an und marschierten, mit dem SA.-Standartenführer Nerking an der Spitze, die gleiche Strecke wie bei der ersten Uebung am 8. Mai. Unterwegs wurde das Entfernungsschätzen als einzige Aufgabe erledigt. Der Weg des 15-Kilometer-Marsches ging über Schildesche, Niederfeldstraße, Jöllenbecker Straße zurück zum Schillerplatz. Die Uebung war diesmal früher beendet, da bei der geringeren Zahl von Teilnehmern kein großer Aufenthalt während des Marsches durch das Entfernungsschätzen entstand.

Nun heißt es für alle SA.-Sportabzeichenträger, sich bereit zu halten für die nächsten Uebungen im Schießen und Keulenwurf, die innerhalb der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober erledigt sein müssen.

Die WM 37

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die WM 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz) Dienstag, 24. 5., von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.
2. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparrenberg und Kesselbrink am Mittwoch, 25. 5., von 18—20 Uhr in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstr. 2.
3. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 27. Mai, von 18.30—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

 # Wo blieb das Fahrrad?

Am 17. Mai 1938 wurde in Bielefeld ein Fahrrad, Marke „Reinhardt" (Schülerrad), schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, mit Durex-Freilauf und Gepäckträger über dem Hinterrad, gestohlen. Der Täter will das Rad an der Hecke eines Hauses in der Nähe der Heeper Fichten abgestellt und verlassen haben. Wer hat ein Fahrrad dieser Marke an sich genommen? Bei wem wurde der Besitz eines solchen Rades beobachtet? Nachrichten, auch vertraulich, erbittet die Kriminalpolizei, Bielefeld, Turnerstraße 4.

Einweihung des neuen Heims

Der Gauleiter beim Festakt der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen

Am Sonnabendmittag beging die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen mit einem kurzen Festakt die Einweihung ihres neuen Heimes in der Herforder Straße, wozu Präsident Oberschelp einen Kreis führender Persönlichkeiten der heimischen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens eingeladen hatte. An der Spitze namhafter Vertreter der Partei war Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer erschienen.

Nach der Darbietung eines Streichquartetts ergriff als erster zugleich im Namen seines Mitarbeiters Berlitzius Architekt Griemert das Wort zu den in der Empfangshalle versammelten Anwesenden. Er schilderte die Aufgaben, die den Bauleitern gestellt waren, als sie mit der Erneuerung und dem Umbau des ehemaligen Gebäudes der Disconto-Gesellschaft beauftragt wurden. Den Ausführungen entnahm man, daß in erstaunlich kurzer Zeit dank Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen und der klaren Planung der Architekten jene Leistung erzielt wurde, die bei einem späteren Rundgang durch die Räume die einstimmige Anerkennung aller Anwesenden fand. Nach der symbolischen Schlüsselübergabe an den Präsidenten der Kammer ergriff dieser selbst das Wort. Nach einer herzlichen Begrüßung aller zu diesem für die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen freudigen Anlaß, von denen auch Vertreter des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers zu erwähnen sind, gab Präsident Oberschelp einen Rückblick auf die Geschichte und die Entwicklung der Kammer, wovon das mannigfache Schicksal ihrer Diensträume, das nunmehr eine schöne, würdige und zweckmäßige Endlösung gefunden hat, nicht zu trennen ist. Der Redner stattete namens der Kammer allen Beteiligten seinen Dank ab, die durch Mitarbeit und Förderung ermöglicht haben, daß Ostwestfalens Industrie- und Handelskammer nunmehr zum Segen der heimischen Wirtschaft von jeden räumlich bedingten Hemmungen befreit, in diesem neuen Hause wirken könne. Besonderer Dank gebühre Gauleiter Dr. Meyer und den beiden Architekten. — Nach der Führerhuldigung und den Liedern der Nation begaben sich die geladenen Gäste auf einen Rundgang durch die freundlichen und von erlesenem Geschmack zeugenden Räume.

Ein gemeinsames Mittagsmahl in den Räumen der „Eintracht" hielt die Anwesenden noch in angeregtem und zwanglosem Gedankenaustausch beieinander.

Göring und der Reichsluftschutzbund.

„Deshalb möchte ich nochmals die Ermahnung an das ganze deutsche Volk richten, im Reichsluftschutzbund diejenige Organisation zu sehen, die vom Führer dafür eingesetzt ist, in schwerster Not, in den Stunden höchster Bedrängnis den Volksgenossen zu helfen und sie vor Vernichtung und Untergang zu bewahren, und deshalb diese Organisation zu unterstützen und dafür zu opfern!"

Die sportliche Leistungsprüfung

4000 Bielefelder Jungen traten zum Reichssportwettkampf der HJ. an

Der Reichssportwettkampf der HJ., der am 21. und 22. Mai die Pimpfe und Hitlerjungen auf den Plan rief und der für die BDM.- und Jungmädel am 28. und 29. Mai stattfindet, wird in diesem Jahr zum zweiten Male durchgeführt.

Am Sonnabend und Sonntag stellten 4000 Bielefelder Jungen ihr sportliches Können unter Beweis. Auf den fünf Bielefelder Sportplätzen Königsbrügge, Lutherschule, Bollbrinker, Sudbrack und Heeper Fichten traten am Sonnabend die Pimpfe an, und am Sonntag folgte die HJ. Als Auftakt erfolgte morgens auf allen Plätzen die Flaggenhissung mit einer kurzen Ansprache.

Wenn auch der Wettergott nicht gerade ein freundliches Gesicht machte, das gleichen am frühen Sonnabendmorgen die Pimpfe mit ihrem sportlichen Ehrgeiz wieder aus. Auf allen Plätzen ließ man sich zuerst nicht von dem Regen bange machen, und als dann „Standwetter" eintrat — die Pimpfe meinten damit regenfreies Wetter —, rollte der „Laden" von selbst. Ueberall wurde gelaufen, gesprungen und der Ball geworfen. Die vorgeschriebenen Uebungen lauteten: 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Da auf jedem Platz rund 500 Jungen bei der Arbeit waren, herrschte überall ein ziemlicher Betrieb und natürlich starke „Konkurrenz", besonders, da die Einzelkämpfe auch für Mannschaftskämpfe Gültigkeit hatten.

Am Sonntagmorgen traten rund 1500 Hitlerjungen auf den Plan und bestritten 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf. Sie hatten das Glück, daß es wohl kühl, aber immerhin trockenes Wetter war. Die Leistungen, die gezeigt wurden, waren zum Teil überraschend. Wenn es sich auch nicht um Höchstleistungen bei dieser sportlichen Leistungsprüfung der Hitler-Jugend handelt, so kann aber doch erfreut festgestellt werden, daß der Bann 158 gute Könner in seinen Reihen hat.

Besonders lebhaft ging es in den Heeper Fichten zu, wo die Hitler-Jugend nicht nur auf dem Sportplatz sich betätigte, sondern auch auf der Zeppelinwiese einige Uebungen durchführte. Es war nur schade, daß infolge der unsicheren Wetterlage der Ballonaufstieg nicht stattfinden konnte. Eine begeisterungsfähigere Zuschauerzahl, als sie gestern die Jugend gestellt hatte, wäre kaum denkbar gewesen. Neben der Hitler-Jugend probten nämlich in den Heeper Fichten noch die Jungmädel für ihre Wettkämpfe am kommenden Sonnabend, und der BDM. übte Tänze ein für den kommenden Sonntag.

Der technische Apparat zur Durchführung von rund 30 000 Einzelübungen, die sich aus 8000 Läufen, den Würfen und Sprüngen — diese dreimal — zusammensetzten, wurde mit Unterstützung des NSLB. abgewickelt. Zeitnehmer, Messen am Sprungstand und bei den Würfen, sowie das Listenführen und die Auswertung der Punktzahlen, getrennt nach Altersklassen, erfolgte reibungslos. — Bannführer Brinkmann und Jungbannführer Heiner Schröder überzeugten sich auf allen Plätzen von dem Fortgang der Kämpfe.

Die Auswertung der Leistungen mit den Punktzahlen, getrennt nach den Altersklassen, ergab am Sonntagabend ein umfassendes Bild von der sportlichen Leistungsfähigkeit unserer Jugend. In Bielefeld-Land und im Kreise Halle traten in derselben Weise weitere rund 2500 Pimpfe und Hitlerjungen zum Wettstreit an.

Die Mannschaften aber, die sich die Berechtigung zur Teilnahme am Bannsportfest erkämpften, werden weiter den Ehrgeiz aufbringen, an den Kämpfen des Gebietssportfestes teilzunehmen mit dem Endziel, bei den Kampfspielen der Hitler-Jugend auf dem Reichsparteitag in Nürnberg vertreten zu sein.

Die Ergebnisse:

Hitler-Jugend

Einzelwettkampf

1.	Schnurr, Gefolgschaft 4	336 Punkte
2.	Blumenberg, Gefolgschaft 1	313 Punkte
3.	Sack, Gefolgschaft 1	293 Punkte
4.	Steuber, Gefolgschaft 1	290 Punkte
5.	Bodderas, Gefolgschaft Feldscher	289 Punkte
6.	Thurich, Gefolgschaft Motor	288 Punkte
7.	Böckmann, Gefolgschaft 23	286 Punkte
8.	Brodhage, Gefolgschaft Flieger	283 Punkte
9.	Schnell, Gefolgschaft 4	282 Punkte
10.	Hofmann, Gefolgschaft 1	282 Punkte

Mannschaftswettbewerb

1.	Gefolgschaft 1, Kameradschaft 7	2293 Punkte
2.	Gefolgschaft 3, Kameradschaft 5	2193 Punkte
3.	Gefolgschaft 23a, Kameradschaft 10	2132 Punkte
4.	Gefolgschaft 2, Kameradschaft 1	2112 Punkte
5.	Gefolgsch. Flieger 2, Kam. 5	2025 Punkte
6.	Gefolgsch. Flieger 2, Kam. 14	1911 Punkte
7.	Gefolgschaft 4, Kameradschaft 8	1705 Punkte
8.	Gefolgschaft 23, Kameradschaft 9	1554 Punkte
9.	Gefolgschaft 22, Kameradschaft 5	1324 Punkte

Die Ergebnisse der Jungvolk-Wettkämpfe tragen wir morgen nach.

Der Wald war in Gefahr

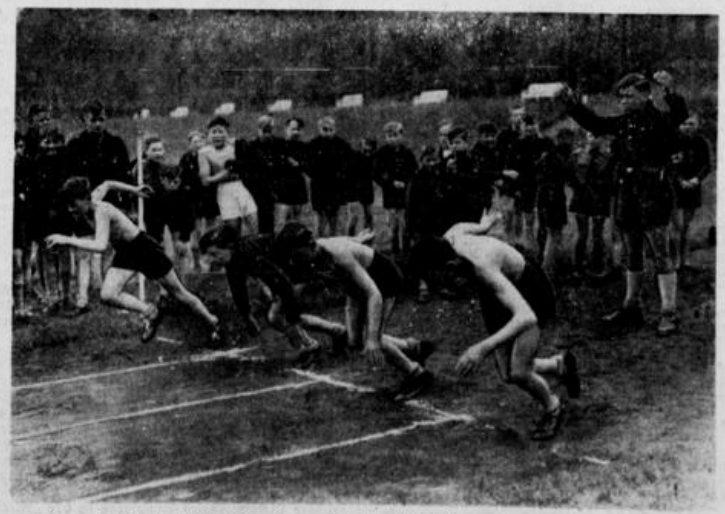
SA.-Nachrichtensturm 174 bei einer Einsatzübung

Nicht so öffentlich wie die Hitlerjugend am Sonntagmorgen in den Heeper Fichten, sondern mehr versteckt im Walde war am Sonntagmorgen der SA.-Nachrichtensturm tätig. Ab und zu sah man das Braun der Uniformen zwischen den Bäumen und aus dem Buschwerk blitzte es von den einzelnen Blinkstellen auf. Ueber die Wege sah man Meldegänger flitzen und größtes Interesse fand bei den Zuschauern die Arbeit mit den Meldehunden.

Der Himmel war mit Wolken überzogen, als am Sonntagmorgen um 7 Uhr der SA.-Nachrichtensturm der SA.-Standarte 174 vor dem Sturmlokal antrat. Der Marsch ging zu den Heeper Fichten hinaus, wo gleich die schweren und leichten Bautrupps an die Arbeit gingen. Es handelte sich um eine Einsatzübung zur Waldbrandverhütungsaktion, die gleichzeitig als Vorübung für den demnächstigen Wettkampf der SA.-Nachrichtenstürme betrachtet wurde. Der Adjutant des Standartenführers, Sturmbannführer Kremke, war bei der Uebung zugegen.

Angenommen wurde, daß ein am Waldrande liegendes Gehöft brannte und dadurch der Wald gefährdet sei. Der SA.-Nachrichtensturm hatte die Aufgabe, die Feuerwehr durch Nachrichtenübermittlung zu unterstützen sowie eine Feldkabelleitung von der Brandstelle bis zu der in der Nähe befindlichen Postleitung zu legen. Einen Kilometer von der Brandstelle entfernt wurde die Vermittlungsstelle aufgebaut, bei der der Klappenschrank am Baum angebracht wurde. Von hier aus erstreckten sich mehrere Leitungen, schweres und leichtes Feldkabel, zu den besonders gefährdeten Stellen, sowie eine Hauptleitung als Postanschlußleitung. Schon nach ganz kurzer Zeit meldeten die einzelnen Bautrupps unter Angabe ihrer Decknamen, wie „Hilde", „Drachen" u. a., ihre Betriebsfertigkeit. Bei einer besonders gefährdeten Stelle, die mit Kabelleitungen nicht zu überbrücken war, wurden zwei Blinktrupps und Meldehunde eingesetzt.

Die Arbeiten der SA.-Nachrichter fanden auch diesmal wieder interessierte Zuschauer, denen bereitwilligst alles erklärt wurde. Da gab es neben der Vermittlungsstelle eine Aufnahme,



„Achtung, fertig, los!" Der Kampf um den Sieg ist entbrannt.

Tragfest
Sacco-Sportanzüge stets formschön
Hillenkötter + Mirow, Bahnhofstrasse

Akademikerinnen im Deutschen Frauenwerk

Gründung einer neuen Arbeitsgemeinschaft

Am Dienstag erfolgte in der Mütterschule, Herforder Straße, die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Akademikerinnen (Sachgebiet: Wissenschaftliche Arbeit) als eine Abteilung im Deutschen Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft, durch die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Bergerhof. Studienrätin Frl. Dr. Schulte wurde mit der Leitung beauftragt. Der Einladung war eine stattliche Anzahl Akademikerinnen gefolgt. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Bergerhof eröffnete die Arbeitsgemeinschaft. Nach herzlichen Begrüßungsworten ging sie auf den Sinn dieser neuen Arbeitsgemeinschaft ein. Sie erklärte, daß auch die Akademikerin sich in die Volksgemeinschaft einzufügen habe. Es sei überaus wertvoll, daß in den geschriebenen Doktorarbeiten, die im Auslande besonders hoch gewertet würden, sich die nationalsozialistische Idee widerspiegele, um dadurch die Verbundenheit der deutschen Akademikerin mit der Volksgemeinschaft zu bekunden. Die Arbeitsgemeinschaft solle dazu dienen, die die Akademikerinnen zu erfassen, damit sie innerhalb des Deutschen Frauenwerks an Heimabenden durch wissenschaftliche Vorträge zu Schulungszwecken herangezogen werden können.

Die Leiterin dieser neuen Arbeitsgemeinschaft, Studienrätin Frl. Dr. Schulte, sprach dann über die Leitsätze für das Sachgebiet: Wissenschaftliche Arbeit. Sie stellte besonders heraus, daß wissenschaftlich geschulte Frauen im Deutschen Frauenwerk ein reiches Betätigungsfeld finden. Die Biologin, die Aerztin, die Juristin, die Erzieherin, für alle ist ein großer Aufgabenkreis vorhanden. Notwendig und Voraussetzung ist allerdings der Wille zum persönlichen Einsatz und zur Mitarbeit.

An Hand der einzelnen Leitsätze erläuterte die Rednerin die Notwendigkeit dieser neuen Arbeitsgemeinschaft. Man könnte nun fragen: in welcher Weise diese Arbeitsgemeinschaft im Kreise Bielefeld-Halle in Erscheinung treten wird. Das wird in den nächsten Zusammenkünften geschehen, in deren Mittelpunkt ein Vortrag stehen soll. Ferner sind Ausflüge und Besichtigungen vorgesehen, um einander besser kennenzulernen, denn das ist notwendig, sollen gemeinsam die erforderlichen großen Aufgaben bewältigt werden. Frl. Schulte richtete dann an alle Anwesenden den Appell, sich einzureihen und aktiv mitzugestalten am großen Aufbauwerk, den das Deutsche Frauenwerk im deutschen Vaterlande zu erfüllen hat.

Nachdem noch die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Bergerhof in großen Umrissen über den organisatorischen Aufbau des Deutschen Frauenwerks unter Führung der NS.-Frauenschaft und ihren einzelnen Abteilungen gesprochen hatte, fand der Gründungsabend der neuen Arbeitsgemeinschaft mit dem Sieg-Heil auf den Führer seinen Abschluß.

Erzieher tagten

Kreisabschnitt III des NSLB. neu gebildet

Im Kyffhäuser fand die erste Tagung des neu gebildeten Kreisabschnittes III des NS.-Lehrerbundes statt. Kreisamtsleiter Pg. Althaus begrüßte die Erzieher und Erzieherinnen sowie die Vertreter der Partei. Er führte den Leiter des Kreisabschnitts, Pg. Hauptmeier, in sein Amt ein und bat ihn, mit großem Verantwortungsgefühl und nach den Richtlinien der Partei, die in allem das Marschziel bestimme, sein Amt auszuüben. Pg. Hauptmeier dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und sagte: „Ich werde das Amt als Nationalsozialist und Kamerad ausüben, und ich werde das Vertrauen rechtfertigen durch unermüdlichen Einsatz und bedingungslose Treue. Der Kreisabschnitt umfaßt die drei politischen Ortsgruppen Königsbrügge, Kesselbrink und Pottenau. Ich werde es stets als meine besondere Pflicht ansehen, in engster Fühlungnahme mit der Partei zu arbeiten. Wir haben als Erzieher eine hohe und schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen. Die Jugend unseres Volkes und damit seine Zukunft ist in unsere Hand gegeben. Nie darf es einst heißen: Die große Zeit fand ein kleines Erziehergeschlecht."

Darauf ergriff Ortsgruppenleiter Pg. Hermann das Wort und bat in einem warmherzigen Appell die versammelten Erzieher und Erzieherinnen um tatkräftige Mithilfe in der Partei und ihren Gliederungen. Im weiteren Verlauf der Tagung zeigte der Kreisfachbearbeiter für Sippenkunde die großen Aufgaben auf, die die deutschen Erzieher auf dem Gebiet der Ahnenforschung zu leisten haben werden. Im großen Rahmen der sippenkundlichen Arbeit der NSDAP. ist eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden, an welcher der Reichsnährstand, das Rassenpolitische Amt der NSDAP. und der NSLB. beteiligt sind. Das Ziel ist eine Anfertigung eines Dorfsippenbuches, das in ländlichen Gemeinden bereits im Entstehen ist und viel karteimäßige Kleinarbeit erfordert. In der Erkenntnis der großen Bedeutung einer solchen bevölkerungspolitischen Aufgabe setzen sich die Mitglieder des NSLB. gern und freudig für diese Ziele ein.

Wie kommt die Frau ins Faß?

Schöne Leistungen im Zirkus Althoff

Seit langer Zeit einmal wieder Zirkus in Bielefeld. Diesmal nicht weit draußen an der Ausstellungshalle, sondern im Zentrum der Stadt, an der Wiesenstraße. Einige Tage werden die Bielefelder wieder angezogen von dieser kleinen Stadt der Zelte, in denen Artisten, Jongleure, Pferde, Tiere und Menschen kurzum, sich zu einer einzigartigen Schau vereinigen, die volle Beachtung und unseren Besuch verdient.

Wie jede deutsche Arbeit heute wieder geachtet und gewertet wird, so verdient es insbesondere die Arbeit der Zirkusmenschen. Es ist nicht leicht, alle drei oder vier Tage von Ort zu Ort zu wandern; es ist auch nicht leicht, für die vielköpfige Gefolgschaft Lohn und Brot



zu beschaffen, wenn einmal durch verschiedenerlei Umstände die Besucher ausbleiben, oder wenn es schwer fällt, das nötige Futter für die Tiere zu beschaffen. Das alles sind Sorgen, die gewitterschwer hinter jedem Zirkuszelt stehen. Das Publikum selbst sieht nur die Fassade der zirzensischen Welt, sieht nur die lachenden und frohen Menschen im Lichte der Scheinwerfer, die uns zwei Stunden aus dem Alltag entheben und uns hineinführen in das Reich des Zauberg oder der Magie. Darum glauben wir, unsere Bielefelder und auch all die anderen Leser in Stadt und Land einmal zur Eröffnungsvorstellung auf all dies hinzuweisen, denn so glücklich und froh wir jeden Zirkus hier begrüßen, so müssen wir ihm auch auf der anderen Seite unsere Unterstützung leihen.

Die Eröffnungsvorstellung am Sonnabend war der beste Beweis dafür, daß man im Zirkus Althoff ein altes routiniertes Unternehmen begrüßen konnte. Die Zuschauer — leider ließ der Besuch zu wünschen übrig — kamen auf ihre Kosten und sahen wirkliche Leistungen, die aller Anerkennung wert sind. Jemy Cossmy führte die hohe Schule der Reitkunst, bezaubernd und anmutig in ihren Leistungen, vor. Adolf Althoff erfreute durch seine schönen Pferdedressuren, die unerhörte Arbeit und langes Einüben vor Augen führten. Da wirbelten die sieben Borras durch die Luft, daß es eine Freude war, zuzuschauen, da entzückte Leni Althoff mit ihrem wundervollen Pony und dem großen Pferde, da gab es wahrlich aufrichtiges Kopfzerbrechen über die „Frau im Faß" und nicht endenwollendes Gelächter über die ulkigen und verdrehten Clowns und ihre spaßigen Einfälle. Aus der Vielheit der folgenden Dressurprüfungen heben wir nur noch das eine hervor, daß sogar ein Tiger recht geduldig stolz auf einem Pferderücken thronen durfte.

Zirkus Geschwister Althoff bürgt für wirklich gute Leistungen. Von den schwierigen Tierdressuren der wilden Tiere bis zu den Balanceakten, überall merkt man etwas von dem unerhörten Drang nach Leistungen.

Kapellmeister Rokos umrahmte die einzelnen Programmnummern mit schmissiger oder einschmeichelnder Musik, und den Gesamtrahmen des Abends kann man in die Worte kleiden: „Es klappte alles auf der ganzen Linie!" Wir wünschen noch recht vielen Bielefeldern, daß sie sich in den nächsten Tagen den Zirkus mit ihren Familienangehörigen etwas genauer anschauen; denn sie tragen dann zu einem erheblichen Teil mit dazu bei, das Kapitel „Arbeitsbeschaffung für die Artisten" zu fördern.

Wann hilft die NS.-Volkswohlfahrt

Ihre Arbeit ist gesundheitsfürsorgerisch und pädagogisch

× Nach den Reichsgrundsätzen der öffentlichen Fürsorge ist hilfsbedürftig, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine Angehörigen nicht oder nicht ausreichend beschaffen kann und auch nicht von anderer Seite erhält. Die Unterstützungsgewährung durch die NSV. ist eine zu den öffentlichen Fürsorgeleistungen zusätzliche. Vielfach wird also die NSV. auf eine eigene Hilfsbedürftigkeitsprüfung verzichten und sich in ihren wirtschaftlichen Leistungen auf das Ergebnis der Prüfung der öffentlichen Fürsorge verlassen.

Durch diese zusätzlichen Leistungen der NSV. ist aber ihr Arbeitsmaß nicht erschöpft. Das Schwergewicht der NSV.-Arbeit liegt vielmehr auf der gesundheitsfürsorgerisch und pädagogisch bestimmten Leistung. Wann die NSV. hier einzugreifen hat, ist unabhängig von den Voraussetzungen, die die öffentliche Fürsorge zum Eingreifen verpflichten. Für die NSV. wird als hilfsbedürftig nicht ohne weiteres derjenige anzuerkennen sein, der den Unterhalt für sich und seine Angehörigen nicht in vollem Umfange beschaffen kann, sondern derjenige, der auf Grund seiner sozialen oder gesundheitlichen Verhältnisse nicht imstande ist, seine Gemeinschaftspflichten und seine Gemeinschaftsleistungen in dem Umfange zu erfüllen, wie es die Gemeinschaft von ihm erwarten kann oder wie es die Gemeinschaft ihm gegenüber schuldig ist. So kann auch der in Arbeit stehende kinderreiche Vater als hilfsbedürftig im Sinne der NSV. angesehen werden, auch wenn er von der öffentlichen Fürsorge nicht unterstützt werden darf, so kann andererseits ein Familienvater, der hilfsbedürftig ist, der eine Trinkerin zur Frau und verwahrloste Kinder hat, zwar von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden müssen, nicht aber von der NSV.

Die arbeitende Landfrau bedarf vor allem in gesundheitsfürsorgerischer Hinsicht Unterweisung und Hilfe durch die NSV. In ihren sozialpädagogischen Aufgaben, besonders im Hilfswerk Mutter und Kind, berühren sich eher NSV. und Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerks als NSV. und öffentliche Fürsorge. Die NSV. nähert sich in ihrer Aufgabenstellung stärker den sozialpolitischen Notwendigkeiten. Dies alles hat aber nur für die Grenzfälle Bedeutung, denn in der Praxis sind noch immer Notstände genug vorhanden, zu deren Bekämpfung ein gemeinsames Eingreifen von NSV. und Fürsorgeverband notwendig ist.

Mit der DAF. nach Ungarn

Weitere Wirtschaftskundliche Studienfahrt

In der Zeit vom 10. bis 24. Juni d. J. wird eine weitere Wirtschaftskundliche Studienfahrt der DAF., die in das Ausland geht, durchgeführt. Das Ziel ist diesmal Ungarn — einer der größten Handelspartner Deutschlands.

Im einzelnen sieht das Fahrtenprogramm folgendes vor:

Freitag, 10. Juni: Eintreffen in Passau — Schulung der Teilnehmer.

Sonnabend, 11. Juni: Fahrt Passau—Melk (Benediktinerstift) — Wien; Kurzvortrag: Einführung in die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen — Grinzing.

Sonntag, 12. Juni: Von Wien in die Hauptstadt des Burgenlandes: Eisenstadt; Einführung in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Burgenlandes; Rundgang durch die Stadt — Fahrt zur Burg Forchtenstein — Weiterfahrt nach Oedenburg (Sopron).

Montag, 13. Juni: Oedenburg; Stadtrundgang — Weiterfahrt nach Keszthely am Plattensee (Badegelegenheit).

Dienstag, 14. Juni: Von Keszthely am Plattensee entlang nach Balatonfüldvar — Ueberfahren zur Halbinsel Tihany — Weiterfahrt nach Herend — Besichtigung der ältesten Porzellanmanufaktur Ungarns und der Glasfabrik in Aszfa — Weiterfahrt nach Weißbrunn (Veszprém).

Mittwoch, 15. Juni: Rundgang durch Weißbrunn — Fahrt über Siofok (größter Badeort am Südufer des Plattensees) nach Fünfkirchen (Pécs).

Donnerstag, 16. Juni: Fünfkirchen; Betriebsbesichtigungen (Kohlenbergwerk, Kraftwerk, Zsolnayschen keramischen Werke und eine Schaumweinfabrik).

Freitag, 17. Juni: Stadtbummel durch Fünfkirchen — Badegelegenheit im Heilbad Harkeny — Rückfahrt nach Fünfkirchen.

Sonnabend, 18. Juni: Fünfkirchen — Budapest; Besichtigung eines landwirtschaftlichen Großbetriebes; Abend zur freien Verfügung der Teilnehmer.

Sonntag, 19. Juni: Budapest; Stadtrundfahrt, Burg, Krönungskirche, Parlament usw.; nachmittags Besuch der Margaretheninsel; Kameradschaftsabend mit den Budapester Reichsdeutschen.

Montag, 20. Juni: Budapest; Fortsetzung der Stadtbesichtigung und Betriebsbesichtigungen; Nachmittag und Abend zur freien Verfügung.

Dienstag, 21. Juni: Empfang bei der Deutsch-Ungarischen Handelskammer mit Vorträgen über die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen; Betriebsbesichtigungen.

Mittwoch, 22. Juni: Fahrt über Raab (Györ) — Ung. Altenburg (Magyarovar) nach Wien.

Donnerstag, 23. Juni: Stadtrundfahrt in Wien; Nachmittag zur freien Verfügung; Abschlußabend der Fahrt mit den Wiener Reichsdeutschen.

Freitag, 24. Juni: Rückfahrt über St. Pölten — Melk nach Passau — Abschluß der Fahrt.

Sammelpunkt und Endpunkt ist Passau. Die Kosten betragen 195,— RM. ab Passau. Anmeldungen sind an das Berufserziehungswerk, Bielefeld, Lutterstraße 20 (Telefon: 3321) zu richten, das auch jede weitere Auskunft für diese Fahrt erteilt.

Das Berufserziehungswerk teilt bei dieser Gelegenheit noch mit, daß eine weitere Südostfahrt in der zweiten Hälfte des Jahres 1938 stattfindet, daß hingegen die geplante Finnlandfahrt in diesem Jahre ausfallen muß.

Professor Dr. Engels †

Der Studienrat i. R. Professor Walter Engels, vielen Bielefeldern bekannt von ihrer Schulzeit her, verstarb am Freitag im Alter von 67 Jahren.

Wilhelm Harms †

Am Sonnabend verstarb im Alter von 65 Jahren der Kaufmann Wilhelm Harms. Der Verstorbene, eine bekannte Bielefelder Persönlichkeit, hat sich auf dem Gebiete des Bielefelder Einzelhandels einen verdienten Namen gemacht. Darüber hinaus eröffnete er in den Anfängen der Kinematografie das erste größere Lichtspielhaus Bielefelds in der „Alten Post".

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Kreisleitung Bielefeld-Halle

Am Dienstag, 14. Juni 1938, findet ein gemeinsamer Ausflug nach Iburg-Teckenburg statt. Abfahrt von Bielefeld zwischen 12 und 1 Uhr mittags. Kosten betragen für Fahrt 2,10 RM. dazu kommen noch geringe Kosten für Kaffee und Besuch der Freilichtspiele. — Meldungen bis Mittwoch, 25. d. M., im Horst-Wessel-Haus.

Ortsgruppe Mitteilind

Montag, 20 Uhr, Heimabend in der Bosseschule. Amtsleiterinnen mögen bitte eine halbe Stunde früher erscheinen.

Ortsgruppe Jahnplatz—Fritz Homann

Heute, 20 Uhr, Amtsleiterinnen ins Gymnasium kommen.

Ortsgruppe Pottenau

Heute (Montag), 18 Uhr, findet eine kurze Besprechung der Zellenfrauenleiterinnen in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße, statt.

Ebenfalls wird der Chor der NS.-Frauenschaft gebeten, heute (Montag), 20 Uhr, in der Petrischule vollzählig zu erscheinen.

Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin.

Ortsabschnitt Oldentrup

Dienstag, 24. 5., 20 Uhr, findet unser Pflichtabend in der Turnhalle statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

DAF.-Fachgruppe „Hausgehilfen"

Heute, 20 Uhr, findet im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, die übliche Arbeitsbesprechung für die Ortsfachgruppenwalterinnen sowie deren Mitarbeiterinnen statt. Ich bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Typografische Gestaltung

Als drittes Thema der Vortragsreihe für das graphische Gewerbe des Berufserziehungswerkes der DAF. Bielefeld behandelt am Dienstag, 24. 5., der Fachlehrer W. Lesemann (Bielefeld) „Typografische Gestaltung". Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Vortragssaal des Berufserziehungswerkes, Bielefeld, Lutterstraße 20. Karten für 20 Pfg. sind von den Betriebsberufswaltern bzw. vom Berufserziehungswerk direkt anzufordern.

NSKOV., Bielefeld-Stadt und -Land

Abteilung Hinterbliebene

Auf den morgen, Dienstag, 24. 5., stattfindenden Ausflug wird nochmals hingewiesen. Treffpunkt 14.30 Uhr Endstation Sennefriedhof.

Rundfunksendung aus Bielefeld

Minden-Ravensbergisches Volkstum im Rundfunk

Am Dienstag, 24. Mai, um 15 Uhr, bringt der Reichssender Köln einen Funkbericht, der einen Ausschnitt aus dem bäuerlichen Leben Minden-Ravensbergs darstellt. Es handelt sich um eine Schallplattenaufnahme aus dem Bielefelder Bauernhausmuseum, die schon vor einiger Zeit aufgenommen wurde. Museumsdirektor Dr. Schoneweg führte die Vertreter der Abteilung Volkstum des Reichssenders Köln, Fräulein Dr. Ohling und die Herren Gülicher und Dr. Holzamer an der Windmühle vorbei über den Bauernhof, die Deele und durch die Stuben und Kammern des Hauses. Während das Mikrofon mitwanderte, entspann sich eine Unterhaltung über das Museum, seine Geschichte und seine Einrichtung, ferner über heimisches Volks- und Brauchtum. Einer der Rundfunkmänner stieg sogar mit dem Mikrofon in das große Himmelbett, um von hier aus dem Hörer die schönen Schnitzereien an dem Mobiliar zu schildern. Selbst das Knistern des Bettstrohes und das Ticken der alten Uhr wird man in der Sendung hören.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

 # Kraftpostverkehr am Himmelfahrtstage

Am Himmelfahrtstage fahren die Kraftposten wie Sonntags. Am Tage vor Himmelfahrt verkehren die Kraftposten wie Werktags. Auf der Strecke Bielefeld—Melle wird jedoch die Abendfahrt, ab Melle 19.30 Uhr, an Neuenkirchen 20.00 Uhr, bis Bielefeld durchgeführt.

 # Rundfunkstörungen durch Heilgeräte

Das Fernsprechamt Bielefeld teilt mit: Die Hauptrundfunkzeiten des Reichssenders Köln sind anderweitig wie folgt festgesetzt: Werktags 6.30—8.10 Uhr, 8.30—10.30 Uhr, 12—15 Uhr, 16—22.30 Uhr; Sonntags 6—15 Uhr, 16—22.30 Uhr. Für Besitzer von Diathermie- und anderen elektrischen Behandlungsgeräten ist diese Regelung besonders wichtig, weil in den genannten Zeiten Störungen des Rundfunks unter allen Umständen zu vermeiden sind.

Wiedersehensfeier des Ref.-Inf.-Reg. 261

× Die Angehörigen des ehemaligen Ref.-Inf.-Reg. 261 treffen sich am Sonntag, 19. Juni 1938, in Hannover zu einer Wiedersehensfeier, zu der auch Angehörige der übrigen Formationen der ehem. 79. Reserve-Division willkommen sind. Auskunft erteilt Kamerad Albert Grünewald, Hannover, Hölty-straße 22 III.

---

weiter Meldezettel für die Hunde und an einer Blinkstelle waren zwei Pimpfe vertreten, die das Morsealphabet kannten.

Gegen 10.30 Uhr kam der Befehl zum Abbau. Schnell holten die Männer die Drähte von den Bäumen, die Trommeln surrten, Blinkgeräte wurden abgebaut, die Fernsprechzellen wurden demontiert, und gegen 11 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. Die Männer des SA.-Nachrichtensturmes aber hatten wieder einmal ihre Einsatzfähigkeit und ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Nachrichtenwesens unter Beweis gestellt. Sie werden ebenso im Ernstfalle zur Stelle sein, wie sie beim Wettkampf der SA.-Nachrichtenstürme ihr Können zeigen werden.

Mitteilungen des NSB.

Ausbildungen

Reviergruppe 1. Lehrgang 3, Gutenbergschule. Kursusbeginn: Montag, 23. 5., 20—22 Uhr. **Kursustage:** Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — **Lehrgang** für Laienhelferinnen, **Gutenbergschule. Kursusbeginn:** Freitag, 27. 5., 20—22 Uhr. **Kursustage:** Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2. Lehrgang 40, Luisenschule. Kursusschluß: Montag, 23. 5., 20—22 Uhr.

Reviergruppe 3. Lehrgang 2, Heimholzschule. Kursustage: Dienstag, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 4. Lehrgang 5, Rosenhofschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, 20—22 Uhr. — **Lehrgang 6, Rosenhofschule. Kursustage:** Dienstag, Freitag, 20—22 Uhr. — **Lehrgang 7, Rosenhofschule. Kursustage:** Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — **Lehrgang** für Laienhelferinnen, **Gymnasium. Kursustage:** Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 5. Lehrgang 19, Stiftschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — **Lehrgang** für Laienhelferinnen, **Stiftschule, Kursustage:** Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Gadderbaum. Lehrgang 15, Aufbauschule. Kursusschluß: Montag, 23. 5., 20 bis 22 Uhr.

Gem.-Gr. Hillegossen. Lehrgang 3, Schule Hillegossen. Kursustag: Montag 20—22 Uhr (SS.-Hauptschule Bielefeld).

Gem.-Gr. Dornberg: Ausbildung für SS.-Hauswarte in Babenhausen. **Kursustage:** Dienstag, Freitag, 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Senne II. Ausbildung für SS.-Hauswarte, 2. Gemeindeschule in Dalbke. **Kursustag:** Dienstag, 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Senne II. Ausbildung für SS.-Hauswarte, 1. Gemeindeschule in Krax. **Kursustage:** Montag, Mittwoch, 20—22 Uhr.

Uebungen

Reviergruppe 1. Am Dienstag, 24. 5., findet für das Gesamtgebiet der Osnabrücker Straße eine Selbstschutzvollübung statt. Fliegeralarm 20,30 Uhr.

Versammlungen

Reviergruppe 4. Am Montag, 23. 5., 20,15 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums ein Appell sämtlicher Amtsträger statt. Erscheinen ist Pflicht.

Reviergruppe 2. Am Dienstag, 24. 5., 20,15 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Heitmann, Heeper Straße 20, eine Pflichtversammlung sämtlicher Untergruppenführer und deren Stellvertreter sowie der Frauenschaftsbearbeiterinnen statt.

Reviergruppe 1. Am Montag, 23. 5., findet in der Gutenbergschule (Zeichensaal) eine Pflichtversammlung sämtlicher Amtsträger der Reviergruppe 1 statt. Beginn 20,15 Uhr.

Reviergruppe 3. Am Mittwoch, 25. 5., findet in der Aula der Dieterwegschule ein Appell sämtlicher Amtsträger statt. Erscheinen ist Pflicht. Beginn 20,15 Uhr.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 12,1
tiefste der Nacht	+ 4,2
Tagesschwankung	+ 7,9
Tagesdurchschnitt	+ 8,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 4,5
10 cm in der Erde	+ 9,1
20 cm in der Erde	+ 8,6
50 cm in der Erde	+ 9,4
100 cm in der Erde	+ 9,4

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 1,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 88 Prozent.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Reichssportwettkämpfe der HJ.

Brackwede. Die Reichssportwettkämpfe, die gestern im ganzen Reich von der Hitler-Jugend durchgeführt wurden, wurden vom Bann 158, Gefolgschaft 9 und 9a (Brackwede) von rund 170 Jungen aufgenommen. Nach der feierlichen Flaggenhissung begrüßte Unterbannführer Gronemeyer die zum sportlichen Kampf angetretenen Jungen, um ihnen anschließend die Bedeutung der Reichssportwettkämpfe vor Augen zu führen. Dann wurden die verschiedenen sportlichen Kämpfe, mit deren Durchführung die Jugend selbst beauftragt war, abgewickelt. Ueberall herrschte Spielbetrieb und waren Kampfrichter tätig, um die Ergebnisse einzutragen, die dann vom Wettkampfausschuß gewertet wurden. Die Sieger: Staffettenläufe: In der Entscheidung siegte Schar 3 der Gefolgschaft 9 mit 1,25,2 Minuten im 4mal 100-Meter-Lauf. Der Kameradschaftssieg wurde von Elbrächter Gefolgschaft 9, mit 184,5 Punkten vor Busch, Gefolgschaft 9a, mit 183,2 Punkten errungen. Elbrächter ist somit Jugendmeister von Brackwede. Die ersten Einzelsieger in den verschiedenen Jahrgängen wurden gestellt. Jahrgang 1920 Kopp, Schar 1, Gefolgschaft 9, 222 Punkte. Jahrgang 21 Elbrächter, Sp.-J. Gf. 9, 312 Punkte. Jahrgang 22 Thias, Schar 1, Gf. 9, 259 Punkte. Jahrgang 23 Rolf, Schar 3, Gf. 9, 278 Punkte. Jahrgang 24 Hanke, Schar 3, Gf. 9a, 242 Punkte. — Anschließend die ersten 10 Einzelsieger: Elbrächter, 312 P.; 2. Rolf, 273 P.; Thias, 259 P.; Hanke, 242 P., Engelhardt, 240 P.; Hanneforth, 236 P.; Dunker, 236 P.; Kannegießer, 230 P.; Steddin, 222 P. und Böger, 212 Punkte. Die Leistungen im Laufen, Springen usw. wurden durch die kalte Witterung stark beeinträchtigt.

Im Fußballspiel siegte die Gefolgschaft 9a über die Gefolgschaft 9 mit 1:0. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Die Gefolgschaft 9a, die zum Schluß der 2. Halbzeit mit vollem Einsatz kämpfte, erzielte durch ihren Gefolgschaftsführer Markewitz das einzige Tor des Tages. — Die Siegerehrung wurde vom Unterbannführer Gronemeyer vorgenommen, der allen Jugendlichen, die die Punktzahl von 180 erreicht hatten, ein Leistungsabzeichen überreichte. Mit dem Einholen der Flagge fanden die Kämpfe ihren Abschluß. e.

Rundfunkwagen in Brackwede

Brackwede. Am Freitagabend gegen 20 Uhr stattete der Reichsrundfunkwagen des Reichssenders Köln dem Erfinder des auswechselbaren Holzschuhes, E. Ruthmann, Brackwede, Friedrichstraße 48, einen Besuch ab. Die Tatsache, daß aus Holz die verschiedensten Gebrauchsgegenstände hergestellt werden und hierdurch ein gewaltiges Ansteigen im Holzverbrauch hervorgerufen wurde, ließ bei dem Brackweder Erfinder den Gedanken auftauchen, Holzschuhe mit auswechselbaren Sohlen herzustellen, was ihm meisterhaft geglückt ist. Durch diese Auswechselung wird der Materialverbrauch für Holzschuhe, das Oberteil kann immer wieder gebraucht werden, stark herabgemindert. Musteranfertigungen dieser Erfindung sind auf der Leipziger Messe bereits ausgestellt und die Erfindung ist von Fachkreisen als gut bezeichnet worden. Im Kreise einiger deutscher Fachgruppen wurden vom Erfinder auf Wunsch nähere Erläuterungen über die Herstellung bereits gegeben. — Eine weitere Neuerung ist die Herstellung des Oberteiles aus Preßstoffen, wie Alfor, Igelit und Kunstharz. Bei dieser Erfindung ist die Ersparnis an Holz noch größer, da bei dieser Verarbeitung nur noch das Unterteil, die Sohle, aus Holz besteht. Zur Zeit befaßt sich das Büro des Generalfeldmarschalls Göring und das Reichs- und preußische Wirtschaftsministerium mit der Erfindung. (Wann die Sendung des Reichssenders Köln über den Besuch beim Erfinder erfolgt, wird rechtzeitig bekanntgegeben.) e.

Brackwede. Nächtlicher Verkehrsunfall. In der Nacht zum Samstag fanden Fernlastfahrer auf der Gütersloher Straße bei Klostermann auf der Fahrbahn einen gestürzten Motorradfahrer. Sie leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe und brachten ihn nach Klostermann, von wo aus die Einlieferung durch den Brackweder Bereitschaftsdienst zum Möllerstift erfolgte. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest. e.

Brackwede. Den Fund sofort melden. Am Sonnabendmorgen wurde eine Frau beobachtet, die vor dem Zeitungsaushang bei Wiethüchter eine Geldbörse aufhob, die von einer anderen Frau kurz vorher verloren wurde. Da eine Fundanzeige am Sonnabend nicht mehr erfolgt ist, wird die Finderin ersucht, die Fundanzeige heute, Montag, zu erstatten, andernfalls gegen sie Anzeige wegen Fundunterschlagung gemacht wird. e.

Heepen. Ein Personenwagen überschlug sich. Gestern nachmittag gegen 16.30 Uhr überschlug sich auf der Straße ein Personenwagen, wobei eine Frau Hautabschürfungen erlitt, die ihre Einlieferung ins Krankenhaus Gilead notwendig machten.

Brake. Mit der Hand in die Scheinwerferlampe. Gestern nachmittag gegen 16.30 Uhr rutschte der Lokomotivführer A. W. beim Arbeiten auf der Lokomotive aus und kam dabei mit der linken Hand in die Scheinwerferlampe. Er zog sich eine Schlagaderverletzung zu und wurde nach Gilead transportiert.

Jöllenbeck. Von der Kirmes. Da wegen der Maul- und Klauenseuche der Viehmarkt ausfallen mußte, setzte der Vormittagsbetrieb viel später ein als gewöhnlich und blieb in der Besucherzahl hinter den Vorjahren zurück. In den Nachmittagsstunden herrschte, wie gewöhnlich, fast vollständige Ruhe und am Abend war der Besuch wohl gut, aber wegen des andauernden Sprühregens hielten sich die meisten Volksgenossen nicht lange draußen auf, sondern verzogen sich in die Lokale und Säle. Während an Schaubuden mangels geeigneter Plätze wenig vertreten waren, überraschen die Stätten des Schießsportes und die Fischstände der Zahl nach alles Dagewesene. Im Durchschnitt war das Geschäft mäßig.

Friedrichsdorf. Stiftungsfest. Im Saale des Turnbruders Recker feierte der Turnverein sein 38. Stiftungsfest. Friedrichsdorf hatte darum Sonnabend und Sonntag festlichen Schmuck angelegt. Nachdem die Turner mit den geladenen Gästen am Sonnabend vor dem Festlokal angetreten waren, marschierten sie durch das Dorf zum Marktplatz. Hier ergriff der Vereinsführer Kroll das Wort und begrüßte die Gäste. Kreisfachamtsleiter Deppermann war in Vertretung des Kreisführers Casselmann (Bielefeld) erschienen und sprach zu den Anwesenden über die Bedeutung der Leibesübungen im Dritten Reich. Dann nahm der Redner die Weihe der neuen Reichsbundfahne vor. Mit einem Turchmarsch durch verschiedene Straßen fand die abendliche Feier ihr Ende. Im Saal der Wirtschaft Recker wartete der Turnverein von 1900 mit einem großen Schauturnen auf, das starken Beifall auslöste. Die einzelnen Riegen zeigten gute Leistungen. Nach dem Schauturnen blieb man noch lange fröhlich beisammen.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

23. 5. 1938

Wie die Leinengarnvertriebsgesellschaft m.b.H. berichtet, konnten die deutschen Leinenspinnereien im Laufe des Sommers dank des starken Anfalls deutscher Faser einen Produktionshöchststand erreichen.

•

Der Reichswirtschaftsminister hat bekanntgegeben, daß das deutsch-ungarische Verrechnungsabkommen mit Wirkung vom 20. Mai 1938 auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden ist.

•

Durch eine Verordnung hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß im Land Oesterreich ansässige Gläubiger über ihre Sperrguthaben usw. im bisherigen Reichsgebiet ohne Genehmigung verfügen können.

•

Gegenüber verschiedenen Gerüchten, die in den letzten Tagen über die Reichsbahn-Vorzugsaktien im Umlauf waren, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß hinsichtlich dieser Papiere weder eine Zinsherabsetzung noch eine Einziehung oder ein Umtausch in Reichsbahnschatzanweisungen beabsichtigt ist.

•

Vom 23. Mai an werden die Postscheche des bisherigen innerdeutschen Postscheckdienstes auch von den Postämtern im Lande Oesterreich (bzw. umgekehrt) ausgezahlt.

•

Die Hamburg-Amerika-Linie legt für 1937 ein ausgeglichenes Ergebnis ohne Inanspruchnahme der Sonderrücklage vor. Das Reedereibetriebsergebnis ist gegen das Vorjahr um rund 10 auf rund 36,6 Mill RM. gestiegen. Die Verwaltung hat die erwirtschafteten Mittel in erster Linie zur planmäßigen Finanzierung des umfangreichen Neubauprogramms verwandt.

•

In der Aufsichtsratssitzung der Deutsche Lufthansa AG., Berlin, wurde berichtet, daß die starke Aufwärtsentwicklung auch 1937 fortbestanden hat. Besondere Bemühungen galten dem Ausbau des Weltluftverkehrs. Der erzielte Rohüberschuß dient zu Abschreibungen und Rücklagen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 18. Mai auf 105,4 (1913 = 100) gegenüber 105,5 in der Vorwoche.

•

In der in diesen Tagen erscheinenden Mai-Folge der Zeitschrift „Vierjahresplan" steht die Behandlung sozialpolitischer Maßnahmen und Probleme im Vordergrund.

•

Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, schließt für 1937 bei nahezu unveränderten Abschreibungen, erhöhten außerordentlichen Erträgen, dagegen größeren einmaligen außerordentlichen Aufwendungen mit einem Gewinn von rund 137 000 RM. ab.

•

Der Umsatz der Daimler-Benz AG. stieg 1937 auf 367 (295) Mill. RM. Die Ergebnisse wurden zur inneren Stärkung und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit benutzt. Die Dividende beträgt 7½ (6½) Prozent.

Portland-Zement- und Kalkwerke „Anna"-AG., Neubeckum i. W. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1937 nach 59 130 (52 172) RM. Anlageabschreibungen einschl. 11 325 (27 364) RM. Vortrag mit einem Gewinn von 88 051 (103 260) RM. ab, woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 650 000 RM. AK. verteilt, der Rücklage II 30 000 (50 000) RM. zugeführt und 14 796 RM. vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht konnte die Werksanlage der Gesellschaft bei einer Betriebsdauer von 8½ Monaten mit etwa 45 Prozent Ausnutzung beschäftigt werden. Der um ca. 5000 t geringere Absatz des Werkes sei auf den Hinzutritt weiterer Gesellschaften zur Westzement-GmbH. und auf den Fortfall von Lieferungen für andere Werke zurückzuführen. Es wurden 45 415 t Zement hergestellt und 46 704 t abgesetzt. In der Bilanz stehen Anlagen nach 0.17 Mill. RM. Zugängen mit 0.66 (0.52) Mill. RM. zu Buch. Vorräte sind mit unv 0.19, Warenforderungen mit 0.02 (0.03), Bankguthaben mit 0.06 (0.10) Mill. RM. ausgewiesen. Andererseits betragen die Verbindlichkeiten 0.10 (0.06), die Rücklagen 0.12 (0.07) Mill. RM. Die Aussichten für das kommende Jahr werden als günstig bezeichnet. Der Absatz des Vorjahres dürfte wieder erreicht werden. HV am 14. Juni.

Murattis Ehrgeiz:



In der 4-Pf.-Preislage
das Beste zu leisten.

Für 4 Pf. können Sie
auch eine Qualitäts-Cigarette verlangen!
Vergleichen Sie!

Ueberschwemmung in Oesterreich

Bürckel ordnet Hilfe an

Graz, 23. 5.

Durch rasche Schneeschmelze und Regenfälle der letzten Tage sind in der Steiermark und Teilen Kärntens schwere Ueberschwemmungen eingetreten, die erhebliche Schäden angerichtet haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind auch zwei Menschenleben zu beklagen.

Gauleiter Bürckel hat den Einsatz aller Mittel zur Linderung der dringendsten Not angeordnet. Für die durch das Unglück schwer betroffene Bevölkerung hat er 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Lebens- und Futtermittelversorgung geschieht durch die Organisationen der Partei, zu deren Unterstützung von Gauleiter Bürckel bereits der Hilfszug „Bayern" angefordert worden ist. An den Hilfsmaßnahmen beteiligt sich in starkem Maße auch die Wehrmacht.

Wien deutsches Modezentrum

Schneider-Akademie im Herbst

dd. **Wien**, 23. 5.

Die ursprünglich für Leipzig geplante deutsche Schneiderakademie wird nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichsstand des deutschen Handwerks und dem Wiener Schneidergewerbe bereits im kommenden Herbst in Wien errichtet werden. Damit wird Wien, dessen Modehandwerk von jeher Weltruf hatte, zum Modezentrum des Reichs.

Die Schneiderakademie wird nicht nur der Damenmode gewidmet sein, sondern ihre Aufgabe auch in der Heranbildung tüchtiger Herrenschneider sehen. Es ist weiter geplant, dieser Modeuniversität auch die Nebenzweige des Bekleidungsgewerbes anzuschließen, so vor allem die Konfektion und die Modisterei.

KdF.-Züge nach der Ostmark

Großes Reiseprogramm

dd. **Berlin**, 23. 5.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat soeben ein umfassendes Reiseprogramm für Oesterreich fertiggestellt. Trotzdem die Organisation in der Ostmark noch im Aufbau begriffen ist, werden in den Sommermonaten nicht weniger als 150 KdF.-Züge nach Oesterreich dampfen.

Die Fahrten beginnen Anfang Juni und dauern bis Ende Oktober. Die Eröffnung macht der Gau Baden, der für eine Woche nach Tirol fährt, den Beschluß der Gau Ostpreußen mit einer zweiwöchigen Reise nach Kärnten an den Wörther See. Insgesamt werden über hunderttausend Volksgenossen aus allen Gauen an diesen Fahrten teilnehmen können. Die Urlauber kommen in die schönsten Gebiete Oesterreichs: Wien, Wachau, Semmering, Salzkammergut, Karawanken, Hohe Tauern, Tirol und Vorarlberg. Durch die KdF.-Züge wird der österreichische Fremdenverkehr, der zur Zeit schwer daniederliegt, eine neue Belebung erfahren.

Der Tag des Nordens

Lübeck rüstet für die Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

dd. **Lübeck**, 23. 5.

Die fünfte Reichstagung der Nordischen Gesellschaft für das Jahr 1938 findet als „Tag des Nordens" am 20. und 21. Juni in Lübeck statt. Führende Persönlichkeiten aus Deutschland und den nordländischen Staaten nehmen daran teil. So werden Dr. Frick, Rosenberg und Himmler erwartet.

Am Montag, dem 20. Juni, wird die Tagung durch den Leiter der Nordischen Gesellschaft, Reichsleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse, eröffnet. Anschließend spricht der Reichsführer der Nordischen Gesellschaft, Dr. Timm, danach folgen Vorträge von Kontrollchef Nils Erik Wilhelmsen, Direktor des Arbeitsnachweises in Kopenhagen, und von Eino Kaila, Prof. an der Universität Helsinki, über „Finnland im nordischen Raum". Am Abend findet im Lübecker St. Annen-Museum ein Empfang durch Reichsminister Dr. Frick statt. Der Tag wird abgeschlossen durch das traditionelle Mitternachtskonzert in der Marien-Kirche.

Am nächsten Tag folgen Vorträge über „Isländisch-deutsche Zusammenarbeit", über „Norwegens Bauerntum und Deutschland" und über „Schwedens kommende europäische Aufgabe". Maßgebende Männer des Nordens werden zu diesem Thema sprechen. Den Höhepunkt der Tagung bildet wieder wie alljährlich eine Ansprache von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Den Abschluß bildet eine Sonnenwendfeier am Holsten-Tor in Lübeck, wobei der Chef der deutschen Polizei und SS-Reichsführer Himmler die Flammenrede halten wird. Vorher werden noch Vorführungen der dänischen Gymnastik unter Leitung von Nils Bukh stattfinden.

Autobahn über dänische Inseln?

Verhandlungen um die „Vogelfluglinie"

dd. **Itzehoe**, 23. 5.

Seit längerem schon ist man auf dänischer Seite bemüht, die sogenannte „Vogelfluglinie", die Verkehrsverbindung Kopenhagen—Rödby—Fehmarn—Lübeck—Hamburg in die Wirklichkeit umzusetzen. Wie jetzt von offizieller Stelle in der Jubiläumsschrift des dänischen Ingenieurvereins bestätigt wird, sind zwischen der dänischen Staatsbahn und der Deutschen Reichsbahn Verhandlungen über dieses Projekt im Gange.

Die dänischen Bestrebungen laufen darauf hinaus, einen Anschluß an die Reichsautobahn Hamburg—Lübeck zu erhalten, indem eine Autobahn durch die Inseln Falster und Lolland gebaut und eine Fährverbindung mit der Insel Fehmarn geschaffen wird. Deutschland müßte dann die Reichsautobahn bzw. eine geeignete Fortsetzungsstrecke bis an die Fähre heranführen. An dem ursprünglichen Plan eines Eisenbahnbaues durch Lolland halten die dänischen Verkehrskreise nicht mehr fest.

Auf weißen Tafeln



Im Zusammenhang mit der Rohstoffersparnis hat man in Berliner Schulen Versuche mit einer Tafel unternommen, die aus Kreide, Kohlenbestandteilen und anderem Material besteht, abwaschbar ist und eine weiße Schreibfläche besitzt. Geschrieben wird mit einem besonders präparierten schwarzen Griffel. Die Schrift erscheint also wie auf dem Papier schwarz auf weiß. Weltbild (K)

Ausstellung der Handwerker

Eröffnung durch Hermann Göring

Berlin, 23. 5.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wird am 28. Mai, vormittags 11 Uhr, die erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin eröffnen.

Neues aus aller Welt

Schlachtschiff „Gneisenau" im Dienst. In Kiel wurde das am Probefahrtskai der Deutschen Werke AG. liegende Schlachtschiff „Gneisenau" durch den Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Förste, mit einer kurzen militärischen Feier in Dienst gestellt.

Goethe-Medaille für Dr. h. c. Staackmann. Der Führer und Reichskanzler hat dem Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Alfred Staackmann in Leipzig anläßlich seines 65. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Frick in Klagenfurt. Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick besuchte Klagenfurt. Bei einem Besuch im Rathaus der Stadt kündigte Dr. Frick die baldige Einführung der deutschen Gemeindeordnung in Oesterreich an.

Gedenktafeln für nationalsozialistische Helden. In der Rennweger Kaserne in Wien wurden Gedenktafeln für die nationalsozialistischen Helden aus den Julitagen 1934, Domes und Schredt, enthüllt.

Chemie-Kongreß 1942 in Deutschland. Die fachlichen Beratungen der aus allen Ländern der Welt in Rom zusammengekommenen 2500 Chemiker gingen nach sechs Kongreßtagen zu Ende. Im Jahre 1942 wird in Berlin der 12. internationale Chemie-Kongreß zusammentreten, und zwar im Zusammenhang mit der 1942 zu veranstaltenden 100-Jahrfeier der Entdeckung des Gesetzes von der Erhaltung der Energie.

Europas Rübenanbauer tagen. In der Zeit vom 22. bis 27. Mai findet in Berlin und Goslar der XII. Internationale Kongreß der Europäischen Rübenanbauer statt, auf dem den Vertretern sämtlicher europäischer Länder neben den sachlich interessierenden Vorträgen und den Besichtigungen in der Reichshauptstadt, sowie der Reichsbauernstadt Goslar Gelegenheit gegeben wird, die wichtigsten mitteldeutschen Rübenanbaugebiete und Betriebe zu besichtigen.

Der erste Tag des Deutschlandfluges

Ansprache von Korpsführer Christiansen vor dem Start

Berlin, 23. Mai.

Nachdem Generalfeldmarschall Hermann Göring am Vorabend des Deutschlandfluges auf die Bedeutung des Wettbewerbes hingewiesen hatte, starteten am Sonntagmorgen auf den Standortflughäfen 180 Maschinen. Kurz vor dem Start sprach erst noch der Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, über alle deutschen Sender.

In seiner Ansprache erinnerte der Korpsführer an die Worte von Generalfeldmarschall Göring, die er am Sonnabend an die Flieger richtete. „Der Generalfeldmarschall hat davon gesprochen, daß dieser Deutschlandflug in seinem Ausmaß der größte fliegerische Wettbewerb auf sportlichem Gebiet der Welt ist. Kameradschaftlich vereint und verbunden fliegt mit uns zusammen die Luftwaffe, das NS.-Fliegerkorps und die Flieger der HJ. Eine große Gemeinschaft der Kameradschaft, ein Geist des Nationalsozialismus. Und in diesem Geist wollen wir unseren Flug antreten."

Der Reichssportflughafen Rangsdorf im Süden Berlins war der Hauptstartplatz des Deutschlandfluges und Ausgangspunkt für 63 Maschinen. Kurz vor 8 Uhr bestiegen Korpsführer Christiansen, Oberregierungsrat Klüter, Generalmajor Ritter von Greim, Major Braun, Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann und Ministerialrat Arndt die drei Klemm Kl. 35/504 des Reichsluftfahrtministeriums und rollten zum Start. Pünktlich um 8 Uhr gab dann Generalmajor Loerzer in Anwesenheit von höheren Offizieren der Luftwaffe, von SA.- und SS-Führern das Startzeichen.

An diesen ersten Tag des Deutschlandfluges haben die Teilnehmer im Verbandsflug in den vier verschiedenen Gruppen die Mindeststrecke von 1000 bis 1300 Kilometern zurückzulegen und müssen bis 20.30 Uhr auf einem Tankhafen zur Uebernachtung landen.

Bauleitungen in Wien und Linz

Das Reichsautobahn-Bauprogramm

dd. **Wien**, 23. 5.

In Wien und Linz wurden jetzt zwei Oberste Bauleitungen errichtet, denen die Bauführung des Reichsautobahnnetzes in der Ostmark unterstellt ist. Diese beiden Leitungen bestehen selbständig neben der bisherigen Obersten Bauleitung im alten Reich. Die Straßen Passau—Linz und Salzburg—Linz stehen im Autoprogramm Oesterreichs an erster Stelle. Im Anschluß daran werden der Ausbau der Strecken zwischen Wien—Linz und Linz—Graz und die Autobahn nach Klagenfurt in Angriffen genommen werden.

Zwei Prozent jüdische Hörer

Höchstzahlen für Wiener Universität

dd. **Wien**, 23. 5.

Der Rektor der Wiener Universität hat eine Kundmachung erlassen, in der auf die Verfügung des Unterrichtsministers hingewiesen wird, wonach nur mehr zwei Prozent jüdischer Hörer an österreichischen Hochschulen zugelassen sind. Dieser Hundertsatz soll nur insoweit eingehalten werden, als hierbei arische Studierende, besonders bei der Zuerkennung von Arbeitsplätzen in den Instituten nicht verdrängt werden.

Inländische jüdische Hörer, die schon für das Sommersemester inskribiert haben, jedoch außerhalb dieses Hundertsatzes fallen, erhalten die schon bezahlten Studiengebühren zurück. Eine Rückzahlung von Barauslagen, wie Laboratorientaxen und dergleichen kommt nicht in Frage. Ueber die Zulassung inländischer jüdischer Studenten zu Prüfungen oder zur Promotion entscheidet der Unterrichtsminister selbst.

Reichsarbeitstagung „Stein und Erde". Eine Großkundgebung in den städtischen Ausstellungshallen Düsseldorf, an der etwa 10 000 Angehörige der verschiedenen Industrien, vor allem aber der Fachgruppe „Stein und Erde" teilnahmen und zu der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie Gauleiter Staatsrat Florian erschienen waren, bildete den Höhepunkt und gleichzeitigen Abschluß der Reichstagung des Fachamtes „Stein und Erde".

Bald elektrischer D-Zug Berlin—Rom

Riesenprojekt der Reichsbahn wird vollendet

dd. **Leipzig**, 23. 5.

Schon jetzt fährt man von München über Augsburg nach Nürnberg elektrisch und hat Anschluß an das elektrisch betriebene Eisenbahnnetz im Lande Oesterreich und in Italien. Das Ziel ist aber, die gesamte Strecke von Berlin bis Wien und Rom neben dem Dampfbetrieb auch auf elektrischen Betrieb umzustellen. Das nunmehr begonnene gewaltige Tauern-Kraftwerk steht zur Strombeschaffung damit in einem gewissen Zusammenhange. Um das Ziel zu erreichen, wird seit mehr als zwei Jahren an der Elektrisierung der Strecke Nürnberg—Halle und Leipzig gearbeitet, sowie an der Abzweigung Großkorbetha bis Leipzig.

Die Gründe für die Pläne liegen in den bekannten Vorteilen des elektrischen Betriebes, besonders im Gebirge. Die Strecke Nürnberg—Halle—Leipzig wurde gewählt, weil dadurch die bisher örtlich getrennt betriebenen Netze in Süd- und Mitteldeutschland zu einem großen Netz vereinigt werden. Das ermöglicht eine bessere wirtschaftliche Ausnutzung dieser Netze und erleichtert eine spätere Elektrisierung der Strecke zwischen Halle—Leipzig und Berlin. Ob und wann auch eine Verbindung mit dem dritten elektrisch betriebenen Netz in Schlesien hergestellt werden kann, steht noch nicht fest.

Die Elektrisierung erfordert natürlich eine große Zahl von bautechnischen Maßnahmen. Für alle Fahrzeuge der Reichsbahn sind bezüglich der Höhe und Breite Höchstgrenzen vorgeschrieben, die nicht überschritten werden dürfen. Alle Bauten, die an und zwischen den Gleisen stehen, wie Brücken, Ueberführungen, Stellwerke, auch Tunnels, berücksichtigen nur diese Höchstgrenzen des lichten Raumes. Bei elektrischen Bahnen mit Oberleitung wird über den Schienen der Fahrdraht gespannt und aus diesem übernimmt die elektrische Maschine den Strom mit dem Stromabnahmebügel. Der lichte Raum muß daher bei elektrischen Bahnen vergrößert werden. Das hat zur Folge, daß viele Bauten an der Strecke geändert, d. h. Brücken gehoben, Gleise in Unterführungen abgesenkt, Stellwerke und Signalbrücken ganz oder teilweise beseitigt werden müssen. Allein die Herstellung des erforderlichen lichten Raumes im Erlanger Tunnel, der bereits fertiggestellt ist, erforderte an Kosten weit über eine Million Reichsmark.

Zu diesen Arbeiten kommen noch die mit der Elektrisierung verbundenen umfangreichen Bahnhofsverbesserungen und -erweiterungen, die Errichtung neuer Dienststellen zur Betreuung des elektrischen Betriebes. Auf der ganzen Strecke ist man jetzt damit beschäftigt. Trotzdem sind das nur Vorarbeiten, denn die Hauptarbeiten bestehen im Bau der Fahrleitung über den Gleisen, dem Bau der Kraft- und Unterwerke und der Fernleitung von den Kraftwerken zu den Unterwerken, von denen der Strom in die Fahrleitung geleitet wird. Auf dem südlichen Abschnitt stehen schon zahlreiche Masten der Fahrleitung und auch die Fernleitung ist auf diesem Streckenstück schon vollendet. Voraussichtlich wird im nächsten Jahre der elektrische Betrieb auf dem südlichen Teil der Gesamtstrecke von Nürnberg bis Saalfeld zuerst aufgenommen werden.



Der rumänische Ministerpräsident, Patriarch Miron Christea (Mitte), traf in Warschau zu einem Staatsbesuch ein, der auf drei Tage vorgesehen ist. Unser Bild zeigt ihn kurz vor der Abfahrt in Bukarest. Weltbild (K)

Lenz köpfte zwar das Ehrentor

. . . konnte sich aber gegen den baumlangen Allen nicht durchsetzen — 2:1 Sieg über die deutsche Auswahl!



Schmaus



Skoumal

In Stuttgart

Das dritte und letzte Lehr- und Probespiel zwischen den deutschen Fußballern und der hervorragenden Vereinsmannschaft von Aston Villa erfüllte nicht ganz die Erwartungen, die man nach den schönen Leistungen von Düsseldorf an unsere Nationalspieler im Hinblick auf die Weltmeisterschaft stellen mußte. Ohne Pesser und Janes gelang es der deutschen Auswahlelf nicht, die wieder ganz hervorragenden Fußball demonstrierenden Briten zu schlagen. Im Gegenteil: Aston Villa führte bei der Pause bereits mit 2:0 und Deutschland kam erst zum Zuge, als die Briten Mitte der zweiten Halbzeit ihren ausgezeichneten Mittelläufer Allen durch Verletzung verloren. Immerhin glückte es den Gästen, mit 2:1 (2:0) zu siegen, wenn auch nicht unerwähnt bleiben soll, daß sie es mit allen Mitteln erfahrener Berufsspieler taten. Jakob im Tor und Hahnemann waren unsere besten Spieler.

Stürmisch begrüßt laufen beide Mannschaften in die Kampfbahn, nehmen Aufstellung vor der Tribüne und grüßen alle mit dem deutschen Gruß. Schon hier ist es ersichtlich, daß beide Mannschaften umgestellt haben. Für Janes spielte Münzenberg, für Pesser sein Wiener Landsmann Neumer und bei den Engländern hütete Carey das Tor. Kerr stürmte für Carey auf dem rechten Flügel und Pritty führte den Sturm an. So stellten sich dem belgischen Unparteiischen die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutsche Auswahl: Jakob; Münzenberg, Schmaus, Kupfer, Goldbrunner, Skoumal; Lehner, Stroh, Lenz Hahnemann und Neumer.

Aston Villa: Carey; Callaghan, Cummings; Massie, Allen, Iverson; Kerr, Haycock, Pritty, Starling und Houghton.

Bis zur Pause 2:0 für Aston Villa

Die Briten legen ein ungeheures Tempo vor, wollen unsere Abwehr geradezu überrennen. Nach zwei Minuten haben sie bereits zwei Ecken erzwungen, die an Jakob und Schmaus aber scheitern. In der 6. Minute kommt Deutschland zum Angriff. Stroh schießt, der Schuß bringt aber nichts ein. Die Engländer sind in glänzender Form. Balltechnik, weitgreifende Vorlagen und großartige Täuschungsmanöver lassen vor allem den Unterschied in der Schnelligkeit zwischen beiden Mannschaften klar zu Tage treten.

Auf dem rechten Flügel Lehner-Stroh fehlt es vorerst noch an der Zusammenarbeit. Trotzdem erzielt auch Deutschland in der 10. Minute zwei Eckbälle, die aber nichts einbringen. Hahnemann und Stroh, die beiden Halbstürmer, sind in der deutschen Auswahl die erfolgreichsten Spieler. Lehner und Neumer dagegen zeigen nur wenig und Lenz wird bei seinen Versuchen, durchzubrechen, von dem blitzschnellen Mittelläufer Allen stets rechtzeitig gestoppt.

In der 27. Minute fällt dann völlig unerwartet das erste Tor für die Engländer. Der englische Rechtsaußen gibt eine hohe Flanke in den deutschen Strafraum. Der lange Läufer Iverson als bester Stürmer ist zur Stelle und köpft an dem herauslaufenden Jakob vorbei zur 1:0-Führung ein. Deutschland kommt auch einige Male in den englischen Strafraum, wird aber vor dem Tor von der stellungs- und schlagsicheren Verteidigung gestoppt. Auf der anderen Seite muß Jakob verschiedentlich äußerst gefährliche Bälle meistern. In der 42. Minute verwandelt Iverson einen Strafelfmeter scharf und wuchtig zum 2:0. Vorher war Pritty durch Schmaus zu Fall gekommen, so daß gegen die Entscheidung nichts einzuwenden ist.

Die deutsche Elf versucht in den letzten Minuten bis zur Pause wenigstens das Ehrentor zu erzielen, ist aber zu schwach, um die ganz hervorragend zusammenarbeitenden Engländer überraschen zu können.

Deutsche Elf wird besser

Nach der Pause hat sich unsere Auswahl etwas vorgenommen. Gleich in den ersten Minuten erzwingt sie zwei Ecken, die von Lehner und Neumer schön hereingegeben werden, aber zu keinem Erfolg führen. Ein Schuß von Stroh wird durch Carey gestoppt. **Der deutsche Angriff zeigt nun ein recht** zügiges Stürmerspiel, das aber durch Lenz gehemmt wird. In der 53. Minute haben die Briten eine große Chance. In letzter Minute rettet Münzenberg aber zur Ecke.

Auf der anderen Seite klappen bei den Engländern wieder die Abseitsfallen. Vor allem Lehner, Stroh und Lenz fallen mehrfach auf sie herein. Ein Lattenschuß Haycocks kann von Jakob kaum gehalten werden. Die Gäste zeigen immer noch einen herrlichen Fußball.

Die Zuschauer wenden sich in wenig sportlicher Art an Goldbrunner, der den mächtigen Sturm nicht halten kann. Allen, der baumlange englische Mittelstürmer, muß nach einem Zusammenstoß mit einem deutschen Stürmer verletzt vom Platze scheiden.

Endlich stark überlegen

Mit nur 10 Mann haben die Engländer für den Rest des Kampfes einen schweren Stand. Die deutsche Elf ist ermutigt. Vor allem unser Sturm wird immer besser, arbeitet mit guten Steilvorlagen und zeigt eine klare Ueberlegenheit. So fällt in der 65. Minute durch eine Lehner-Flanke, die Lenz mit dem Kopf verwandelt, das deutsche Ehrentor. Englands Elf kommt mächtig in Druck. Angefeuert von den rund 60 000 Zuschauern läuft die deutsche Mannschaft endlich zu guter Form auf. Gerissen, wie britische Spieler nun einmal sind und sein müssen, ziehen sie fast alle 10 Spieler zurück, um unter allen Umständen das Ergebnis zu halten. Lehner und Hahnemann sind nun die treibenden Kräfte im deutschen Angriff. Geradezu dramatisch verlaufen die Schlußminuten. Trotz aller Bemühungen der Deutschen ändert sich aber an dem Ergebnis nichts.

Die Leistungen des Düsseldorfer Spiels wurden in Stuttgart nicht erreicht. Vor allem waren es zwei Spieler, die am Sonntag eine zu schwere Aufgabe hatten. Lenz als Sturmführer entwickelte wieder beispiellosen Eifer, setzte sich mächtig ein und versuchte alles, was seine Mittel erlaubten, scheiterte aber an dem baumlangen englischen Mittelläufer Allen. Bezeichnend dafür, wie schwer es der Dortmunder gegen diesen hervorragenden Stopper hatte, war ja, daß er das deutsche Ehrentor erzielte, als Allen nicht mehr im Spiel stand. Auch Goldbrunner hatte einen Aufgabenkreis, dem er nicht gewachsen war. Jakob im Tor können wir als besten deutschen Spieler bezeichnen. Er mußte in der ersten Halbzeit äußerst gefährliche Torschüsse halten und machte einen sicheren Eindruck, wenn er auch beim ersten englischen Tor etwas später herauslaufen war. Münzenberg wirkte überaus standfest. Lehner kam vor allem nach der Pause zur Geltung, als er verschiedentlich vor dem britischen Tor auftauchte. In der Läuferreihe spielte Kupfer recht gut. Vor allem dann, wenn man berücksichtigt, daß er den gefährlicheren englischen Flügel vor sich hatte. Skoumal fiel nicht ab, aber auch nicht sonderlich auf. Der Angriff hatte in Hahnemann seinen erfolgreichsten Mann. Es war erstaunlich, wie sich der Wiener auf diesem Posten zurechtfand. Skoumal wartete mit einigen Vorschüssen auf, verständigte sich aber nicht so mit seinen Nebenläufern, wie man es gern gesehen hätte. Während Neumer etwas langsam wirkte, lieferte Lehner im letzten Drittel des Kampfes ein schnelles Spiel.

Die Briten erfüllten auch in Stuttgart alle Erwartungen. Ja, stellenweise spielten sie derart schwingend und begeisternd, daß die Zuschauer ihnen auf offener Szene Beifall spendeten.

Auf der Aous:



Winkler mit seiner 350-ccm-DKW-Maschine auf der Strecke. (Schirner)



Aus dem Training: Bock, Bungerz, Richnow und Petruschke bei einer Ruhepause an der Baha. (Schirner)

Fußball

Deutschland — Aston Villa	1:2
Um die Deutsche:	
FC Schalke 04 — Dessau 05	6:1
Eintracht Frankfurt — Hamburger SV	3:2
Fortuna Düsseldorf—Vorwärts Gleiwitz	3:1
1. FC Nürnberg — Hannover 96 . .	1:2
Alemannia Aachen — Hanau 93 . . .	2:0
Pokalspiele:	
SpVg. Röhlingh. — Borussia Rheine	4:0
Spfr. Siegen — Borussia Dortmund .	2:4
SV Höntrop — SSV Velbert . . .	1:2
SpVg. Herten — BSV Altenbögge . .	2:1
BSV Gesete — Arminia Bielefeld . .	2:6
Borussia Gladbach — Westfalia Herne	0:1
Um den Aufstieg:	
Union Gelsenkirchen — Gelsenguß . .	2:1
Grün-Weiß Bielefeld — BV Lemgo .	1:2
In Freundschaft:	
BSV 03 Bielefeld — SuS Wuppertal	3:2
Bv. Brambauer — SpVg. Schildesche	3:0
SpVg. Gütersloh — SpVg. 06/07 . .	1:1
TV Heepen — Eintracht Sieker . . .	0:5

Handball

Um die Deutsche:	
Post Hann. — MSV Hindenb. Minden	4:2
Um den Aufstieg:	
Einigkeit Jöllenb.—Reichsb. Recklingh.	10:4
Auf den Hütten Weidenau — Hüttenverein Dortmund	5:7
Eintracht Sieker—Luftwaffe Gütersloh	12:7

Die Schweizer bringen es fertig

Englands Fußballelf 1:2 (1:1) geschlagen

Vor 25 000 Zuschauern gab es in Zürich auf dem Grasshopperplatz am Samstag eine riesige Ueberraschung. Der Schweizer Elf gelang es nach einem großen Kampfe, Englands berühmte Fußballmannschaft 2:1 (1:1) zu schlagen. Die Eidgenossen lieferten seit den denkwürdigen Spielen von 1924 ihren weitaus besten Kampf. Vor allem war es die großartige Zusammenarbeit zwischen Läuferreihe und Deckung, die dem in Berlin noch so überaus gefährlichen englischen Angriff keine Möglichkeit zur erfolgreichen Entfaltung bot.

In einer wunderschönen ersten Halbzeit, in der die Eidgenossen Torchancen über Torchancen hatten, gelang ihnen in der 31. Minute durch ihren Linksaußen Nebi, der eine Flanke von rechts mit dem Kopf verwandelte, das erste Tor. Vier Minuten später wurde Englands Halbrechter Robinson von Lehmann im Strafraum zu Fall gebracht. Der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens (Köln) entschied auf Elfmeter, den Englands Linksaußen Bastin prompt verwandelte.

Die englischen Hoffnungen, der Schweizer Elf würde das unheimlich schnelle Tempo des Spiels zum Verhängnis werden, bestätigten sich nicht. Nach einer von den Engländern überlegen durchgeführten ersten Viertelstunde mehrten sich wieder die Schweizer Angriffe. Bei einem Vorstoß der linken Schweizer Flanke gegen Ende der Spielzeit machte Sproston im Strafraum Hand. Dr. Bauwens verhängte wiederum einen Elfmeterball, den diesmal der Schweizer Trello Abegglen zum Siegtor einschoß. Ueber den nicht unverdienten Schweizer Sieg herrschte großer Jubel. England spielte in der gleichen Aufstellung wie in Berlin, bei den Schweizern spielte Vernati als Mittelläufer.

Klarer Schottensieg

Holland 1:3 (0:0) besiegt

Obwohl unfreundliches, naßkaltes Wetter vorherrschte, war das Amsterdamer Olympia-Stadion beim Beginn des Fußball-Länderkampfes Holland gegen Schottland restlos ausverkauft. Die Schotten, die schon in der ersten Halbzeit deutlich überlegen spielten — das Eckenverhältnis lautete 6:0 —, kamen zu einem verdienten 3:1- (0:0-Sieg. Mit dem Wind als

Bundesgenossen zeigten sich die Schotten nach der Pause noch stärker überlegen, jetzt machten sie auch von ihrem guten Schußvermögen Gebrauch. Die Holländer waren durch das Fehlen des Halblinken Smit stark benachteiligt, den v. d. Veen nicht vollwertig ersetzte. Für v. d. Veen spielte Spaendonck halbrechts.

Sieben Minuten nach der Pause fiel durch den Halblinken Black, allerdings aus Abseitsstellung, das erste schottische Tor. In der zwölften Minute hieß es 2:0 für die Schotten durch Murphy. Im Anschluß an die neunte Ecke vollbrachte Schottland in der 25. Minute eine prachtvolle Kopfballszene. Mit dem Kopf gab der Mittelstürmer zum Halbrechten Walker, der mit scharfem Kopfschuß das 3:0 erzielte. Erst fünf Minuten vor Schluß kamen die Holländer zum Ehrentor durch den Mittelstürmer Vente.

Schottland zeigte in der zweiten Hälfte ganz große Leistungen. Ueberragend der Torwart Dawson, der kaum von einem englischen Hüter überboten werden kann. Hervorzuheben ist noch die rechte Flanke, Mittelstürmer und Halblinker sowie Mittelläufer Dykes.

Hannover 96 hat es geschafft

1. FC Nürnberg daheim mit 2:1 geschlagen

Den Nürnbergern gelang es nicht, sich für die damals in Hannover bezogene Niederlage zu revanchieren. Vielmehr setzte sich Hannover 96 auch im Nürnberger Stadion mit 2:1 erfolgreich durch. Auf Grund des regnerischen Wetters fielen die erwarteten Zuschauer aus. An der Spannung fehlte es bei diesem Großkampf nicht entscheidendem Charakter nicht. Zugleich mit dem Anstoß entbrannte ein heftiger Kampf. Für Hannover 96 war es fürwahr keine leichte Sache, obwohl die Gäste in den ersten Minuten mehr vom Spiel hatten. Daß die Nürnberger trotzdem in Front lagen, kam eigentlich etwas überraschend. Ein sonoser Flachschuß von Schmitt war nicht zu halten. Doch sechs Minuten später hatte Hannover 96 ausgeglichen. Nachdem Billmann angeblich mit der Hand abgewehrt hatte, konnte Malecki den Strafstoß einsenden. 1:1 bei Halbzeit.

Der Klub war nach der Pause fast durchweg tonangebend, konnte sich aber bei der Abwehr, die Hannover erheblich verstärkt hatte, nicht durchsetzen. Hannover hatte fast alle verfügbaren Kräfte nach hinten geschickt. Noch waren fünf Minuten zu spielen — Nürnberg hatte alle Kräfte nahezu verausgabt — da rannte Malecki davon, überspielte die Verteidigung von Nürnberg, gab den Ball weiter an Mecke, gegen dessen Schuß nichts zu machen war. Hannover 96 wurde damit Gruppensieger.

Fortuna spielte verhalten

3:1-Sieg über Rasensport Gleiwitz

Vor 5000 Zuschauern stieg auf dem Fortunenplatz in Düsseldorf das Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Vorwärts Rasensport Gleiwitz. Die Fortunen traten ohne Janes und Bemberg an. Sie spielten verhalten, da sie ja bereits Gruppensieger sind, gewannen aber auch gut mit 3:1 (0:1)-Toren.

Vor der Pause gingen die Schlesier in der 40. Minute durch ihren Linksaußen Fischer in Führung. Zwei Minuten nach dem Wechsel kamen die Westdeutschen durch Tore von Pickartz und Wlosod aber schnell mit 2:1 in Front. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß stellte Albrecht mit einem Nachschuß das Ergebnis auf 3:1 her.

HSV. ist Gruppenmeister

Eintracht Frankfurt — Hamburg SV. 3:2 (1:1)

Der HSV raubte den Frankfurtern vor 10 000 Zuschauern alle Hoffnungen, als er in der 16. Minute durch einen Fehler des Frankfurter Torwartes Peutler zum Ausgleich kam. Die Frankfurter siegten schließlich mit 3:2 (1:1). Sie hatten auch die Genugtuung, dem Hamburger SV die erste Niederlage beigebracht zu haben, aber das bessere Torverhältnis sicherte den Norddeutschen bei Punktgleichheit den Gruppensieg.

Auch ohne Münzenberg

Alemannia Aachen siegte 2:0

Auch ohne den Nationalspieler Münzenberg gelang es Alemannia Aachen, das letzte Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenletzten Hanau 93 mit 2:0 (2:0) zu gewinnen. Das Spiel brachte großartige Stürmerleistungen und wurde in der 40. und 43. Minute durch Tore von Gentjes und Lande entschieden. Auf beiden Seiten überragten die Hintermannschaften. Gosiard bei Alemannia Aachen und Reinhardt als rechter Läufer Hanaus waren die besten Spieler.

Joe Louis als Strafrichter

Ein Sparringspartner spielte falsch

Mit jedem großen Sportereignis in Amerika ist ein Reklamerummel verbunden, der vor allem zum Borgeschäft gehört. Diese Art von Reklame, die in Amerika „Ballyhoo" genannt wird, findet gläubige Augen und Ohren. Man erfindet immer wieder neue Geschichten, und wenn sie auch noch so unglaubhaft sein mögen, so ist schließlich die Hauptsache, daß man in Amerika davon spricht. Dann hat der Trick seinen Zweck schon erreicht.

Natürlich wird auch um Joe Louis jetzt für seinen Kampf gegen Max Schmeling am 22. Juni ein Reklamerummel in Szene gesetzt, der in den nächsten Wochen bestimmt noch größere Ausmaße annehmen wird. Wie diese Reklame gemacht wird, das zeigt ein Geschichtchen, in dem der farbige „Weltmeister" als „Strafrichter" auftritt.

Es wird berichtet, daß im Trainingsquartier von Joe Louis einer der farbigen Sparringspartner dabei erwischt wurde, wie er mit gezinkten Karten sein Glück beim Pokern machen wollte. Dieses Vergehen wurde Joe Louis mitgeteilt, der dann auch die Gerechtigkeit und Justiz in Person war. Joe Louis ließ sich weiter nichts anmerken, sondern kommandierte für den nächsten Tag den armen Betrüger als Sparringspartner in den Ring. Und hier zwischen den Seilen war Joe Louis nun so etwas wie ein „Strafrichter". Er verabreichte dem Mann die brutalsten Hiebe, die er je in seinem Leben ausgeteilt hat, und dann jagte er den Verprügelten mit Schimpf und Schande davon.

Szepan schoß drei Tore

Die Knappen überrennen Dessau in überlegener Manier

Am 22. Mai wurden die Kämpfe der Gruppenbesten um die Deutsche Meisterschaft abgeschlossen. Nahezu wie erwartet setzten sich dabei die Mannschaften durch, die man schon als Teilnehmer zur Vorschlußrunde erwartet hatte. Schalke 04 sicherte sich in Münster mit 6:1 den Sieg und die beiden bitter notwendigen Punkte, um nun als Gruppensieger ins Vorfinale zu kommen. Dessau 05 hat trotz seiner Außenseiterstellung also doch eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Der VfB. Stuttgart kann ein Lied davon singen.

Fortuna Düsseldorf buchte über den Meister aus Schlesien mit 3:1 den erwarteten Erfolg und steht damit gleichfalls am 29. Mai in der Vorschlußrunde. Damit liegen noch zwei westdeutsche Eisen im Feuer und ein Partner, also Schalke 04 oder Fortuna steht damit bereits im Endspiel.

Der Süden ist diesmal vollkommen ausgeschaltet worden, da es dem 1. FC. Nürnberg zu Hause nicht gelang, die zum Gruppensiege notwendigen Tore gegen Hannover 96 zu treten. Im Gegenteil, die Lente von der Leine holten aus der Noris einen 2:1-Sieg und bestätigten damit die Meinung, die man von ihnen hat.

Der Hamburger Sportverein verlor zwar in Frankfurt gegen die Eintracht mit 3:2, sein Torverhältnis ist aber so gut, daß die Gruppenmeisterschaft dadurch nicht gefährdet wurde. Mit dem Hamburger SV. und Hannover 96 stehen also zwei weitere norddeutsche Mannschaften im Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft. Auch von diesen beiden Vertretern muß einer weichen, da man im Endspiel nicht zwei Gaue gegeneinander bringen will, die aus einem Landstrich kommen.

Dessau abgeschüttelt

Im letzten Spiel holte sich Schalke 04 die Gruppenmeisterschaft der zweiten Gruppe und qualifizierte sich durch einen überlegenen 6:1-(4:0)-Sieg über den Mittemeister Dessau 05 für die Vorschlußrunde. Im ausgebauten Preußenstadion zu Münster hatten sich zu der entscheidenden Begegnung zwischen Schalke und Dessau 25 000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel fand im Rahmen des Kreistreffens der NSDAP. statt.

Die beiden Mannschaften erschienen in folgender Aufstellung: **Schalke:** Klodt; Sontow, Bornemann; Gellesch, Tibulski, Prinz; Kalwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Berg. **Dessau 05:** Kaßler; Stoppenberg, Henze; Manthey, Gehlert, Schmeißer; Paul, Schneider, Kusmirek, Elze, Hermann.

Zu Beginn haben die Dessauer leichte Vorteile und können auch zwei Ecken erzielen. Langsam findet sich auch Schalke und übernimmt schon bald ganz das Kommando. Immerhin dauert es bis zur 19. Minute, ehe Schalke zum ersten Tor gelangt. Pörtgen dribbelt sich allein durch, lockt den Dessauer Torhüter heraus und schießt klar. Bereits nach sechs Minuten liegt Dessau mit 0:2 im Rückstand. Der Rechtsaußen Kalwitzki vollbringt eine feine Leistung, spielt sich an der Außenlinie allein durch, kurvt zur Mitte und placiert den Ball aus drei Meter Entfernung aus fast unmöglichem Winkel ins Netz. Dessau kann nur geringen Widerstand leisten, Schalke hat alle Fäden in der Hand und kommt in der 31. Minute zum dritten Treffer. Szepan setzt einen Strafstoß unhaltbar in die rechte obere Ecke, und schon sechs Minuten später sorgt Pörtgen, der eine Vorlage von Tibulski verwandelt, zum 4:0-Pausenergebnis.

In der zweiten Halbzeit hält die drückende Ueberlegenheit der Westfalen an. Allerdings übertreibt Schalke jetzt das Kombinationsspiel und läßt eine Reihe sehr guter Torchancen aus. Dessau kann nur durch einige Durchbrüche, bei denen sich vor allem der Rechtsaußen Paul auszeichnet, das Schalker Tor gefährden. In der zehnten Minute erhöht Szepan durch einen Strafstoß auf 5:0. Dann wird Dessaus Linksaußen Hermann bei einem Zusammenprall mit Sontow am Kopf verletzt und scheidet für eine Viertelstunde aus. Das Tempo läßt stark nach, aber Schalke bleibt unumschränkter Spielbeherrscher. In der 33. Minute schließt Pörtgen eine Vorlage von Gellesch mit dem Kopf zum 6:0 ab, und erst fünf Minuten vor Schluß erzielt der Halbrechte Schneider den verdienten Ehrentreffer für Dessau. Die Gäste spielen bis zum Abpfiff überlegen, kommen auch noch zu zwei weiteren Ecken, ohne aber am Resultat etwas ändern zu können. Das Eckenverhältnis stellt sich auf 6:6.

Schalke 04 hatte verhältnismäßig leichtes Spiel, der Gegner war nicht so stark, wie man angenommen hatte. Klodt wurde nur ganz wenig auf die Probe gestellt, von den Verteidigern war Sontow der bessere, während in der Läuferreihe Tibulski als auffälligster Spieler in Erscheinung trat. Im Sturm konnten vor allem Kalwitzki und Pörtgen gefallen. Szepan wirkte etwas langsam, doch trug er durch seine Uebersicht und Ballverteilung wieder wesentlich zum Erfolg bei. Kuzorra hatte man schon bessere Spiele liefern sehen. Dessau gab sich alle Mühe, die spielerische Ueberlegenheit des Gegners durch Eifer wettzumachen. Die Mannschaft hatte jedoch nie eine Siegchance.

Leichter Sieg im Doppel

Deutschland bereits in der dritten Runde

Regenwetter zögerte am Samstag den Beginn des Doppelspieles zum Davispokaltreffen zwischen Deutschland und Norwegen bis in die Abendstunden hinaus. Erst nach 18 Uhr traten Henkel-Metaza und Haanes-Jenssen an. In knapp 35 Minuten schlugen die Deutschen ihre Gegner 6:1, 6:2, 6:3 überaus glatt. Deutschland sicherte sich durch die nunmehr erreichte 3:0-Führung bereits die Teilnahmeberechtigung in der dritten Runde, die uns in der Zeit vom 27. bis 29. Mai in Budapest mit Ungarn zusammenführt. Bei den letzten Einzelspielen gegen Norwegen am Sonntag wurde an Stelle von Henner Henkel, dem eine leichte Zerrung in der Armmuskulatur Beschwerde macht, der Nürnberger Göpfert eingesetzt.

Metaza-Henkel erwiesen sich in dem Doppelspiel schon sehr gut eingespielt, hatten allerdings keinen so starken Widerstand zu brechen. Bereits im ersten Satz erreichten sie einen 5:0-Stand, bevor die Norweger ihr erstes Spiel machten. Im zweiten Satz zeichnete sich Haanes aus, fand aber nicht genügend Unterstützung bei seinem Partner. Ueber 1:1, 4:1, 5:2 holten sich Henkel-Metaza den zweiten Satz. Die verzweifelten Netzangriffe der Norweger brachten ihnen im dritten Satz über 1:0 eine 2:1-Führung, dann übernahmen aber die Deutschen wieder das Kommando und über 2:2, 4:2, 4:3 sicherten sie sich mit 6:3 Satz und Sieg.

Westfalen siegten

Medenspiele in Duisburg

Nach einem verregneten Vormittag wurden in Duisburg-Rasselberg am Samstagnachmittag die beiden Vorrunden-Medenkämpfe zwischen den Gaumannschaften von Niederrhein und Nordmark und Westfalen gegen Niedersachsen ausgetragen. Das Wetter blieb am Nachmittag trocken aber kalt. Das schönste Spiel des Tages gab es im Kampf Denker gegen J. Pohlhausen, in dem der Rheinländer im dritten Satz 3:0, dann 4:1 und 5:3 führte, aber zwei Siegbälle nicht auswerten konnte.

Die Ueberraschung im Kampf Westfalen — Niedersachsen war, daß die Westfalen alle ihre Einzelspiele gewannen und damit den Sieg schon sicher hatten. Man verzichtete deshalb auf die Austragung der Doppelspiele, während im Kampf Niederrhein — Nordmark das dritte Doppel abgebrochen wurde, als der Sieg der Rheinländer feststand.

Niedersachsen — Westfalen 0:6; Panke — Poch 3:6, 5:7; Sanders — Satz 0:6, 6:3, 2:6; Kuhlenkampff — Dr. Adam 3:6, 4:6; Siegmann — Aisch 3:6, 4:6; Fuchs — Berninghaus 4:6, 4:6; **Meyer-Kuhlenkampf — Freitag 1:8, 6:3, 1:8.**

Harte Kämpfe bei den Keglern

Bielefeld bei den Mannschaftskämpfen an der Spitze

In den Mittagsstunden am Sonnabend nahmen in der Bielefelder Kegelsporthalle Möller die 5. Westfälischen Gaumeisterschaften ihren Anfang. Die blitzblanken Bahnen waren auf das sorgfältigste überprüft worden. Neues Kugel- und Kegelmaterial waren eine Selbstverständlichkeit. Die Bielefelder Halle ist überhaupt die schönste Kegelsportanlage in Westdeutschland.

Zuerst zogen die Kämpfe in den Einzelwettbewerben das Interesse auf sich, die, ausgenommen auf Dreibahnen, restlos entschieden sind. Die Sensation des Tages war die vorzügliche Leistung des Nebeimer Kotthoff, der mit 1196 Holz auf Schere das weitaus beste Ergebnis erzielte. Er beherrschte die Bahnen „in die Vollen" und auf „Abräumen" aus dem „Effeff", und was er zeigte, war allererste Klasse. Am nächsten kam ihm Wild (Lage), der ebenfalls ausgezeichnet kegelte und mit 1161 an zweiter Stelle vor Blum (Dortmund) 1145 und Ranke (Münster) 1143 liegt. Knapp dahinter liegen noch Ebert (Bockum-Hövel) 1141 und Gernhardt (Gelsenkirchen) 1137. Die übrigen Starter konnten nicht annähernd diese Holzzahlen erreichen.

Auf Bohle schaffte der Bielefelder Kaufmann als erster Starter mit 1506 Holz eine hohe Vorlage, die um so höher zu bewerten ist, da er wegen einer Kriegsverletzung nicht ganz aus sich herausgehen konnte. Er hatte aber das Pech, von dem Hagener Lücking noch um drei Holz überboten zu werden und damit, an zweiter Stelle liegend, auch das Startrecht für Breslau zu verlieren.

Im Einzelkampf auf Asphalt siegte der Münsteraner Ranke mit 829 Holz. Der Bielefelder Schulz blieb 27 Holz hinter Ranke und verliert damit ebenfalls das Startrecht für Breslau.

Die Altherrenmeisterschaft auf Schere fiel gleichfalls nach Münster. Böhnhardt (Münster) war hier mit 702 Holz nicht zu schlagen. Vogt (Bochum) wurde mit 668 Zweiter, während der Bielefelder Gremmelspacher mit 667 Holz die dritte Stelle einnimmt.

Bei den Frauen holte sich Frl. Stehmann (Castrop) traditionsgemäß das kann man wohl sagen den Titel. Mit 696 Holz liegt sie acht Holz vor Frau Fuchs (Hagen).

Zu äußerst scharfen Kämpfen kam es im Mannschaftskampf auf Schere. Der Kampf war bis in die späten Abendstunden noch nicht entschieden. Die Bielefelder Mannschaft mit Blome, Fischer, Machnikowski, Fricke, Pötziger und Koch liegt mit 3339 Holz an der Spitze und hat ernste Aussicht, die Gaumeisterschaft zu erringen. Vor allem war es der Bielefelder Koch, der mit der Glanzleistung von 602 Holz seinen Verein nach vorne brachte.

Im Klubkampf auf Schere liegt der KSC „Drei Sparren" (Bielefeld) aussichtsreich an der Spitze, die ihm kaum zu nehmen sein wird. Die Kämpfe sind hier noch in vollem Gange.

Auch im Vereinskampf auf Asphalt siegte Bielefeld mit der Mannschaft Schulz, Dr. Wehmeyer, Hofmann, Wolf, Kurzrock und Kley. Insgesamt schaffte die Mannschaft 2407 Holz und liegt damit weit vor Dortmund, Hagen und Münster.

Die Klubmeisterschaft auf Asphalt blieb ebenfalls in Bielefeld und wurde von dem KSC „Einigkeit" knapp vor „Sportfreunde" (Dortmund) errungen.

Die Mannschaftskämpfe auf Bohle sind noch in vollem Gange und kommen erst am heutigen Montag zur Entscheidung.

Gall war allen überlegen

Motorradwirbel auf der Avus — Zwei DKW.-Siege von Kluge und Winkler

Obwohl das Wetter recht kühl war und kurz vor Beginn des Rennens sogar noch einige Regentropfen fielen, wurde das Internationale Avusrennen zu einem großen Erfolg.

In den beiden kleinen Klassen starteten 55 Maschinen, die sich in einem tollen Wirbel auf der Bahn befanden, so daß es sehr schwer war, die Phasen der Spitzenkämpfe genau zu verfolgen. Auto-Union DKW. kam zu zwei überraschenden Siegen. Walfried Winkler fuhr dabei mit einer 350-ccm-DKW. die schnellste Runde und gewann mit 149 Klm.-Std. vor seinen Kameraden Bungert und Wünsche, die unter dem Beifall der Zuschauer Rad an Rad die Steilgerade herunterfauten und in totem Rennen den zweiten Platz mit ihren Fabrikmaschinen belegten.

In der 250-ccm-Klasse fuhr Ewald Kluge ein Rennen für sich. Er überrundete alle Gegner und kam mit 138,7 Klm.-Std. zu einem überraschenden Sieg vor den DKW.-Privatfahrern Gablenz und Lottes.

Das anschließende Rennen in der Halbliterklasse lief ebenfalls über 20 Runden. Die Kompressor-BMW. waren natürlich nicht zu schlagen und Karl Gall steuerte seine Maschine mit meisterhaftem Geschick in der schnellsten Zeit des Tages zum Sieg. Lange blieb der junge Kraus sein Begleiter, wobei auch er schon bald die einzelnen Fahrer überrunden konnte. Aber in der 13. Runde warf ihn ein schwerer Schaden an der Oelleitung aus dem Rennen, so daß Gall allein auf weiter Flur war. Mit 172,9 Klm.-Std. fuhr Gall einen prächtigen Durchschnitt und holte sich auch mit 176,7 Klm.-Std. die schnellste Runde des Tages. Von den übrigen Fahrern setzte sich eine Dreiergruppe mit Hertz auf DKW., Rühlschneck auf Northon und Faistenhammer (München) auf Rudge durch. Der Fahrer Hertz konnte den 2. Platz nach schönem Endkampf gegen Rühlschneck erobern.

Das Rennen der Sportwagen

Obwohl nur 8 BMW.-Sportwagen das Wagenrennen aufnahmen, verlief der Kampf über 15 Runden sehr anregend. Die 2-Liter-BMW.-Maschinen stellten sich als ungemein schnell heraus. Holzenbach (Berlin) schied schon bald aus, und die Führung übernahm der Schweidnitzer Illmann, der sie auch nicht mehr abgab. Lange Zeit lag Tritel (Magdeburg) auf dem 2. Platz, blieb aber dann zurück. Graf von der Mühle-Eckardt eroberte sich seine Stellung und griff noch zum Schluß sehr forsch Illmann an, so daß sich dieser mächtig strecken mußte, um den Sieg zu behalten. Mit 154,1 Klm.-Std. fuhr er dabei ein sehr schnelles Rennen. Dritter wurde Brudes, der älteste Teilnehmer, der sich nach schwachem Start immer weiter nach vorn drängte und mit 156,2 Klm.-Std. auch die schnellste Runde der Sportwagen fuhr.

Ergebnisse:

Motorräder, 20 Runden = 166 Klm.

250-ccm-Klasse: 1. Kluge, Auto-Union-DKW., 1:11:49,2 = 138,7 Klm.-Std. 2. (eine Runde zurück) Gablenz, DKW., 1:12:29,8. 3. Lottes, DKW., 1:12:30,2.

350 ccm-Klasse: 1. Winkler, DKW., 1:04:26,1 = 149 Klm.-Std. 2. Wünsche, DKW., und Unger im toten Rennen mit 148,8 Klm.-Std. 4. Knoth, NSU.

500 ccm-Klasse: 1. Gall, BMW., 57:29,4 = 172,9 Klm.-Std. 2. (eine Runde zurück) Hertz, DKW. 3. Rühlschneck, Norton.

Sportwagen, 15 Runden = 124,5 Klm.

1. Illmann, BMW., 58:27,8 = 154,1 Klm.-Std. 2. Graf von der Mühle Eckardt, BMW., 58:33,4 = 154 Klm.-Std. 3. Brudes, 59:01,4 = 152,4 Klm.-Std. 4. Kritiel, BMW. 5. Frhr. von Langen, BMW.

Kein Spaziergang für Arminia

Geseke führte 2:0 — Dann wurden sie 6:2 aus dem Rennen geworfen

Der neugebackene Gauligist aus Bielefeld fuhr nicht mit Vorschußlorbeeren nach Geseke. An der Lutter ist es nur zu sehr bekannt, daß auf dem Rabensittich die Tore schwer zu treten sind. Es konnte darum auch den aufmerksamen Beobachter absolut nicht überraschen, daß Arminia Bielefeld vor den 600 Zuschauern in der ersten halben Stunde nicht an den bekannten Drücker kam. Der VfL Geseke, der mit Marx auf dem linken Flügel antrat, kam gut in Fahrt und setzte der Bielefelder Deckung mächtig zu. Das Schlußdreieck der Gäste fand zunächst kaum die Einstellung auf die Spielweise des Geseker, da der Gastgeber in allen Staffeln weder Freund noch Feind schonte. Ehe sich die Arminen recht gefunden hatten, da schickte der Rechtsaußen von Geseke einen Ball über die Linie, den Hörtermann bei richtiger Berechnung hätte stoppen können. Und als eine halbe Stunde gespielt war, da funkte der Rechtsaußen nochmals auf Arminias Laden. Einen langen Schuß in die äußerste Ecke. Arminias Schlußmann mochte der Meinung gewesen sein, daß dieser Ball neben den Pfosten einherstreichen würde. Das 0:2 sagte aber etwas anderes. Auf dem Rabensittich jedenfalls war die Freude groß. Doch nicht lange, denn Hogenkamp nahm sich energisch der runden Kugel an, dribbelte zusammen mit dem Linksaußen Schlips durch die Geseker Deckung und als der Tormann zupacken wollte, da klingelte es schon hinter ihm im Netz. Bis zur Pause konnte Geseke jedenfalls eine 2:1-Führung behaupten.

Als Peter Schmidt (Bochum) wieder anpfiff, da sah es in der Arminenelf anders aus. Robert Uhmann, der für Hamacher als Rechtsaußen keine besondere Figur gemacht hatte, tauschte den Platz mit Walden und schon hatten die Angriffe der Bielefelder weit mehr System. Kaum waren zwei Minuten gespielt worden, da konnte Hogenkamp schon einen Schnitzer der Geseker Deckung zum Ausgleich ausnutzen. Ungehindert wanderte der Ball in das verlassene Tor.

Und abermals zwei Minuten später lag Arminia mit 3:2 in Front. Mitten im Getümmel vor dem Geseker Strafraum schoß Käpt'n Breuer flach und wuchtig. Das war die Wendung für das Spiel. Die beiden Treffer gingen dem VfL Geseke auf die Nerven und es nutzte auch nichts, daß man Marx vom gut bewachten Flügel in die Mitte nahm. Arminia gewann immer mehr die Oberhand. Als Walden von Breuer gut eingesetzt wurde und Arminias Rechtsaußen in fabelhafter Manier an zwei Leuten vorbeiging, da war an der 4:2-Führung nichts mehr zu ändern. Wenig später war es abermals Walden, der seine Chance ausnutzte. Schwarz hatte steil gepaßt, der Verteidiger von Geseke baute drüber, der Torwart lief heraus. Walden hatte die Lage fix erfaßt und schon war er mit dem Leder auf und davon zum 5:2. Der Rest der Spielzeit verlief bei starken Bemühungen des Gastgebers, wieder heranzukommen. Arminia hatte aber mehr zuzusetzen und brachte nacheinander die Geseker Deckung gehörig außer Atem. Bei Anbruch der letzten Viertelstunde unternahm Schwarz einen Alleingang.

Man hatte ihn oft gestoppt mit allen nur erdenklichen Mitteln, diesmal ließ er seine Gegner stehen und gab dann auch noch dem Schlußmann das Nachsehen. 6:2 für Arminia.

Es war ein Pokalsieg, der bis zur Hälfte der Strecke von Arminia Bielefeld regelrecht erkämpft werden mußte. Der neue Gauklassenvertreter brauchte gestern sehr lange, um die rechte Einstellung zum Gegner und zum Gelände zu finden. Dann allerdings hatte der VfL Geseke nur noch soviel Platz, um die Ellenbogen zu gebrauchen. Und das wurde die 90 Minuten hindurch weidlich ausgenutzt, da Peter Schmidt recht lange brauchte, um die Zügel straffer zu führen.

Mellage dreimal überwunden

Die Rotweißen schlugen den Gauligisten aus Wuppertal 3:2 (1:1)

Trotz des unsicheren Wetters hatten sich am Sonnabendabend rund 1000 Zuschauer an der Heeper Straße eingefunden, die Zeuge der Formbeständigkeit der VfB.-Mannschaft wurden. Mit den Wuppertalern stellte sich eine Mannschaft vor, die ihre besten Leute im Schlußdreieck und in der Läuferreihe hatte. Bei den Rotweißen hatte man für den verletzten Schielmann II Gubert auf Linksaußen gestellt. Für den ebenfalls noch nicht wiederhergestellten Strothmann spielte Gudde in der ersten Halbzeit im Sturm. Im zweiten Spielabschnitt tauschte Gudde dann seinen Platz mit Düding auf dem Verteidigerposten.

Die Gäste zeigten ansprechende Leistungen in der Abwehr und hatten dazu reichlich Gelegenheit, da die Gastgeber in zügigen Kombinationen gefährliche Situationen heraufbeschworen. Im Sturm wurde bei den Wuppertalern zu lange mit dem Torschuß gezaudert und zudem unnötig viel abgespielt. Kennzeichnend dafür ist der Umstand, daß sie nur ein Feldtor anbringen konnten, während das zweite Tor ein Elfmeter war. Die Rotweißen kamen besonders in der zweiten Halbzeit richtig auf, als Düding sich im Sturm betätigte. Schroer war wieder der geistige Dirigent, während Garske sich schon besser einfügte. Wenn dieser Spieler erst wieder ein besseres Laufvermögen besitzt und daraus die Einsatzbereitschaft sich ergibt, dürfte er noch besser in Erscheinung treten. Die Läuferreihe mit Heinold, Hoffmann und Maßmeier scheint bestens eingespielt zu sein, wie denn auch der quicklebendige Rechtsaußen Wörmann ein gutes Spiel zeigte.

Das erste Tor für die Rotweißen ergab sich daraus, daß Mellage zu weit aus dem Tor gelaufen war und ein von der Verteidigung in höchster Not abgewehrter Ball von Schroer blitzschnell ins Netz gelegt wurde. Nachdem den VfBern ein berechtigter Elfmeter versagt geblieben war, mußten sie sich den Ausgleich durch Elfmeter gefallen lassen. Hoffmann und Düding hatten einen Spieler vom Ball gedrängt.

Nach dem Pausenpfiff war es Garske, der, auf Halblinks laufend, eine Steilvorlage von Schroer annahm und direkt verwandelte. Nachdem die Gäste eine große Gelegenheit vertan hatten — der Halblinke verschoß freistehend vor dem Tor —, legte Düding eine Bombe flach und unhaltbar für Mellage in die Torecke. Nur wenig später, zwei Minuten vor dem Abpfiff, brachte der Halblinke der Gäste einen unverhofften Schuß an, den Brune zum 3:2 passieren lassen mußte.

Jöllenbecks großer Start

Recklinghausen glatt 10:4 überrannt

Im westfälischen Gau begannen am Sonntag die Aufstiegsspiele der vier Bezirksvertreter zur Gauklasse. Nachdem diese Mannschaften sich in ihren Bezirken durch schwere Spiele die weiteren Kämpfe um den Aufstieg gesichert haben, wird es in der Runde der letzten vier nochmal heiß hergehen, denn in Hin- und Rückspielen wird erneut um Punkte gekämpft, und da sind noch alle Möglichkeiten offen. Der Aufstiegskandidat aus Minden-Ravensberg, Turnverein Einigkeit Jöllenbeck, führte sich durch seinen glatten Sieg über Reichsbahn Recklinghausen-Ost gut ein. Die Münsterländer Vertreter ließen von ihrem früheren Können viel vermissen. Besonders im Sturm haperte es durch langsamen Start der Außenlenie und durch mangelndes Wurfvermögen. Jöllenbecks Gesamtleistung ließ nach kurzer Spielzeit schon eine Ueberlegenheit erkennen, die zum Siege führen mußte.

Tv. Jöllenbeck — Reichsb. Recklinghaus. 10:4 (4:1).
Auf d. Hütten Weidenau — Hüttenv. Dortm. 5:7

Die Tabelle

Tv. Jöllenbeck	1	1	0	2
Hüttenverein Dortmund	1	1	0	2
Weidenau	1	0	0	1
Recklinghausen	1	0	0	0

Einigkeit Jöllenbeck — Reichsb. Recklinghausen-Ost 10:4 (4:1)

Dieser Großkampf hatte in Jöllenbeck wieder eine nahezu tausendköpfige Zuschauermenge auf die Beine gebracht, die ihren Aufstiegskandidaten in ausgezeichneter Form sah. Der Unparteiische aus Witten war nicht kleinlich und ließ den manchen kleinen unabsichtlichen Fehlern weiterspielen, was sehr angenehm vermerkt wurde. Jöllenbeck mußte für Heidemann Ersatz einstellen, der sich in Ellermann auf halbrechts gut bewährte. Schon nach wenigen Minuten eröffnete Jöllenbeck durch einen Prachtwurf von Biermann den Torreigen. Einen Freiwurf setzte Bitter unhaltbar in die Maschen. Die Gäste blieben im Sturm zunächst ohne Erfolg, da zu stark innen gespielt wurde und anscheinend der Rasen den Spielern zu schaffen machte, die sonst gewohnt sind, auf einem Aschenplatz zu spielen. Als die Mitte aber frei durchlaufen konnte, mußte auch der Jöllenbecker Hüter den Ball aus den Maschen holen.

Im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit hatte Jöllenbeck weit mehr Chancen, die aber einmal durch zwei Freiwürfe und durch Eigennützigkeiten verfiehl wurden. Durch starkes Drängen am Strafraum gab es noch zwei Freiwürfe für Jöllenbeck, von denen einer durch Busch verwandelt wurde. Dann kam vor'm Wechsel Ellermann mit einem Bombenwurf zum Zuge. Jöllenbecks Hüter konnte sein Tor bis zum Wechsel reinhalten, der sich auch in der zweiten Halbzeit als ein schwer zu überwindendes Hindernis erwies.

In der abfallenden Feldhälfte behielt Jöllenbeck das Heft in der Hand. Im Sturm klappte nicht alles nach Wunsch, aber in der Deckung war man auf dem Posten, so daß die Gäste hier nicht zu entscheidenden Würfen kamen. Der gesamte Spielaufbau war zu langsam. Für Jöllenbeck war zunächst der nach vorn gegangene Verteidiger Meerhoff mit einem schönen Schrägtreffer von links erfolgreich. Dann kam Ellermann allein durch, Bitter nahm eine weite Vorlage auf Linksaußen gut an, und Ellermann täuschte gut, lief allein durch und stellte die Partie auf 8:1 für Jöllenbeck.

Als die Verteidigung zu weit aufgerückt war, war der zweite Treffer für die Gäste fällig, der durch den Mittelstürmer erzielt wurde. Längere Zeit verlief der Kampf hiernach torlos. In den letzten zehn Minuten ging Jöllenbeck nochmal aus sich heraus. Bitter erhöhte auf neun, und mit dem zweifelhaften Treffer konnte sich auch Pott in die Reihe der Torschützen stellen. Dann leistete er sich aber eine Krücke, als er frei und unbehindert neben den Pfosten knallte. Recklinghausen ließ aber nicht locker, und durch zwei schöne Abgaben beim Freiwurf wurde placiert in die linke Torecke geworfen, wodurch sie im Schlußkampf das Ergebnis noch etwas abschwächen konnten. Der Sieg fiel völlig verdient an Jöllenbeck für die bessere Gesamtleistung und die gute Deckungsarbeit mit dem ausgezeichneten Torhüter.

Sieker ist Kreismeister

Der Entscheidungskampf um die Kreismeisterschaft im Handball fand unter der Leitung von Niehaus (Bielefeld) am Sonntagvormittag auf dem Gemeindespielplatz in Steinhagen statt. Es entwickelte sich ein fesselnder Kampf, der im Feldspiel eine völlige Ebenbürtigkeit zu verzeichnen hatte. Die Soldaten hatten in Eifer und Schnelligkeit sogar ein kleines Plus aufzuweisen, das aber nicht ausgewertet werden konnte, da der wurfgewaltige Mittelstürmer scharf gedeckt wurde. Sieker zeigte die bessere Gesamtleistung und war vor allen Dingen im Sturm nicht zu halten, so daß durch placierte Würfe der Sieg verdient sichergestellt werden konnte. Sieker ist durch diesen Sieg Kreismeister und steigt zur Bezirksklasse auf. — —

Sieker begann den Kampf sofort mit großem Schneid und ließ den Ball schnell von Mann zu Mann wandern, so daß Luftwaffe stark bedrängt wurde. Aber schon hatte es bei Luftwaffe trotz tapferer Gegenwehr durch Halbrechts eingeschlagen. Mittelstürmer und Linksaußen waren bei den nächsten Angriffen ebenfalls erfolgreich, so daß Sieker in wenigen Minuten mit drei Treffern in Führung lag. Dann hatten sich die Soldaten besser gefunden und drängten nun ihrerseits stark. Der Erfolg war ein Freiwurftreffer und zwei schöne Fielddore durch Mittelstürmer und Mittelläufer. Schon bald verschaffte sich Sieker aber erneut Vorteile und erhöhte auf fünf. Ein Deckungsfehler von Sieker brachte Luftwaffe wieder heran. Halbrechts stellt dann für Sieker das Halbzeitergebnis ein.

Nach Wiederanwurf drängte Luftwaffe stark, aber hier erwies sich das Schlußdreieck von Sieker als sehr abwehrsicher und ließ keinen Erfolg zu. Als die Siekeraner sich wieder Luft verschafft hatten, gaben sie dem Kampf eine entscheidende Wendung. In regelmäßigen Abständen stellten sie das Ergebnis durch Linksaußen, Halbrechts, Halblinks und Mittelstürmer auf 10:4, das für den Sieg entscheidend blieb. Eine bei Gütersloh auftommende Härte wurde mit der Hinausstellung des Halblinken von Gütersloh wieder in ruhige Bahnen gebracht. Gütersloh konnte nochmal abschwächen, aber durch zwei weitere Treffer zog Sieker erneut ab, mußte sich im Schlußkampf aber noch zwei Gegentreffer gefallen lassen

Glücklicher Sieg der Lipper

Die Kamphofer hatten 1:2 das Nachsehen

Der Platz an der Schwarzlooftraße vermochte kaum die vielen Zuschauer zu fassen, die Zeuge des schweren Aufstiegskampfes der Kamphofer sein wollten. Es gab ein Spiel zu sehen, dessen Ausgang bis kurz vor dem Schlußpfiff vollkommen offen war. Die Lemgoer waren die Glücklicheren, die mit zwei wertvollen Punkten nach Hause fahren konnten. Glücklicher allein schon darum, weil die Grün-Weißen viel öfter im Strafraum der Gegner erschienen. Die Platzelf schoß mehr als doppelt soviel Ecken als der BV. Lemgo. Damit ist aber auch gleichzeitig gekennzeichnet, daß die Lemgoer ein gutes Schlußdreieck hatten. Allein auf dessen Konto kann der Sieg gesetzt werden. Dielmann im Tor meisterte in sicherer Manier genau getretene Schüsse, und seine beiden Verteidiger wuchteten mit weitem Schlag das Leder weg. Der Sturm der Lemgoer war mehr auf Einzelaktionen eingestellt und beteiligte sich außerdem noch erfolgreich bei der Abwehr, wenn es brenzlig wurde.

Bei den Kamphofern machte das unsichere Spiel der Verteidigung reichlich viel Kopfschmerzen. Zudem verstanden sich die Leute des Schlußdreiecks nicht recht. Gerosch mußte manchmal in höchster Not bis zur Strafraumgrenze aus dem Tor laufen. Ihn trifft keine Schuld an der Niederlage. Schuld trifft überhaupt nicht die grünweiße Elf in der Gesamtleistung, abgesehen von dem Verteidigerpaar in der ersten Halbzeit. Als die Läuferreihe sich nach 10 Minuten Spielzeit gefunden hatte, leistete sie unermüdliche Arbeit. Im Sturm rackerten sich alle Mann redlich ab, nur hätte Kippels auf Rechtsaußen mitunter etwas schneller sein können. Die Schußstiefel hatte man wohl angezogen, doch die Zielrichtung wurde nur zu oft neben das Tor gelegt.

Picco Held wurde während des ganzen Spieles gehalten, dafür kam aber Hermann Held gestern desto mehr zur Geltung. Seine beiden Kopftore waren gekonnt. Doch dazu gehört auch etwas Glück, und das hatten die Lemgoer gestern gepachtet. Den Platzleuten dagegen war Fortuna nicht gerade freundlich gesinnt. Das Tor, das Kröger schoß, war eine Leistung, die nicht alle Tage zu sehen ist. Sonst aber ging mancher Schuß daneben, oder es war eins der vielen Lemgoer Beine dazwischen.

Der Spielverlauf:

Die Grünweißen, die für den im Arbeitsdienst befindlichen Verteidiger Pannhorst Gebhardt als Ersatz aufstellen mußten, beginnen zunächst etwas zusammenhanglos. Die Lemgoer erscheinen in den ersten 10 Minuten oft im grünweißen Strafraum. Die Kickers scheinen etwas nervös zu sein.

Kaum sind 10 Minuten gespielt, da gibt Willi Held von Rechtsaußen eine Ecke genau vor das Tor, und Hermann Held köpft über die Hände von Gerosch, der regelwidrig gesperrt wird, zum Führungstreffer für Lemgo ein.

Die Läuferreihe der Kamphofer findet sich jetzt besser, und das Spiel der Kickers wird planvoller. Während die Lemgoer sich im Sturm mehr auf gefährliche Einzelaktionen legen, klappt das Zuspiel bei den Platzleuten. Wiese kommt schußgerecht vors Tor und Diekmann nimmt ihm im letzten Augenblick den Ball vom Fuß. Ein wenig später zögert Buschkamp zu lange. Es hagelt förmlich Ecken gegen Lemgo, doch immer ist fast die ganze Mannschaft vor Diekmanns Heiligtum versammelt. Als Picco einen weiten Schlag aus der Verteidigung erwischt, geht er mit dem Leder auf und davon. Gerosch läuft richtig aus dem Tor, verkleinert den Schußwinkel und beseitigt mutig die Gefahr.

Zehn Minuten nach der Pause legt Thöne dem Linksaußen Kröger einen Ball steil durch. Kröger setzt nach, umspielt mit einer Wendung den rechten Verteidiger Kleist, legt den Ball vor den rechten Fuß, und unhaltbar sitzt das Leder zum Ausgleich im Kasten. Mit unverminderterm Tempo geht das Spiel weiter. Wiese zimmert einmal den Ball aus fünf Meter Entfernung hoch über den Rahmen, Thöne köpft, doch Diekmann kann mit den Fingerspitzen zur Ecke ablenken. Neumann im Mittellauf der Lemgoer ist unermüdlich. Er spielt nicht zu sehr defensiv und gibt die Bälle auf der schlagreinen Verteidigung mit guten Vorlagen an die Flügel. Schon gibt es wieder Ecke auf Ecke für die Kickers. Nichts glückt. Man merkt es den Spielern an, daß sie mit aller Macht den Sieg schaffen wollen, den sie verdient haben. Doch die Ballspielvereinler sind immer dann zur Stelle, wenn die Situation den blitzschnellen Einsatz erfordert. Als kurz vor der Strafraumgrenze bei den Kickers Hand gemacht wird, kommt der Strafstoß hoch vor's Tor, und Hermann Helds schwarzer Schopf lenkt das Leder ins Netz. Großer Jubel bei den zahlreichen Lemgoer Schlachtenbummlern. Noch vier Minuten sind zu spielen. Lemgo wuchtet die Bälle ins Aus, und Grün-Weiß kann es nicht mehr schaffen.

Das war ein glücklicher Sieg der Lemgoer, der sich durch das rechtzeitige Erfassen der Situationen ergab. Die Grün-Weißen hatten zumindest mehr als die Hälfte das Spielgeschehen in der Hand. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen.

Die Vereinigten gefielen

SpVg. Gütersloh gegen SpVg. 06/07 1:1 (1:0)

In Gütersloh erkannte man gestern neidlos das Können der Bielefelder an, die einsatzbereiter waren und zudem ein schönes technisches Spiel vorführten. Zurlack konnte zwar für seine Mannschaft aus einem Strafstoß das Führungstor erzielen, aber dann waren die Gründlosen wieder tonangebend. Nach 20 Minuten Spielzeit in der zweiten Spielhälfte konnte der Mittelstürmer der Spielvereinler eine schöne Kombination mit einem fernigen Schuß abschließen. Der Ausgleich war hergestellt. Zehn Minuten vor Spielschluß mußte der Halblinke der Vereinigten verletzt das Feld verlassen. Bis zum Schlußpfiff änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis, obwohl die Spielvereinigung noch ein Tor verdient gehabt hätte.

Mit fünf Nachwuchsspielern

BV. Dortm.-Brambauer gegen SpVg. Schildesche 1:0 (0:0)

Die Schildescher waren mit fünf Nachwuchsspielern zum fälligen Freundschaftsrückspiel nach Dortmund gefahren. Obwohl das Schlußdreieck mit Waldeier, Becker und Wiechüchter seinen Mann stellte, blieben dem verjüngten Sturm die Tore versagt. Bis zum Halbzeitpfiff hielten die Klein-Berliner noch stand. Nach dem Wechsel machte sich das bessere Stehvermögen der Dortmunder bemerkbar, die in regelmäßigen Abständen zu drei Treffern kamen.

Einseitige Angelegenheit

Tv. Heepen gegen Eintracht Sieker 8:5

Zum Stiftungsfest hatten die Turner aus Heepen sich die Eintrachtler als Partner geholt. Obwohl die Leute von der Endstation Erlatz in ihren Reihen hatten, konnten sie das Spielgeschehen jederzeit überlegen gestalten. Die Platzleute hatten nur einige Male die Gelegenheit, zum Ehrentreffer zu kommen. Die Unentschlossenheit der Fünferreihe ließ aber auch diesen Treffer nicht zu. Der Sieg war in dieser Höhe für die Siekeraner jederzeit verdient.

Versmold wirbt

Voller Erfolg des Sportwerbetages in Versmold

Der Ballspielverein Versmold veranstaltete gestern einen Sportwerbetag. Man hatte für die Fußball- und Handballabteilungen gute Gegner verpflichtet. In beiden Sportarten gab es durchweg guten und fairen Sport, so daß der Zweck des Tages vollauf erreicht wurde.

BV. Versmold — FC. Oelde 3:6 (1:3)

Die Oelder brachten seinerzeit das Kunststück fertig, die Bielefelder BVler aus dem Pokalrennen zu werfen. Gestern zeigten sie in Versmold, daß sie über ein gutes technisches Können verfügen. Den Versmoldern, die nicht gerade ihre beste Leistung zeigten, waren die Gäste ein wenig überlegen.
BV. Versmold Ref. — FC. Oelde Ref. 6:2 (1:1)

Im Handball

BV. Versmold — DSC. Arminia Bielefeld 6:11 (4:5)

Dies Handballspiel wurde flott durchgeführt und war besonders in der ersten Halbzeit sehr reizvoll. Die Versmolder waren bis zum Pausenpfiff den Bielefeldern gleichwertig. Im zweiten Spielabschnitt setzte sich die reifere Spielweise der Arminen durch.

Wiese Ko.-Sieger

Bielefeld boxte gegen Minden 13:5

Was in Bielefeld scheinbar nicht mehr möglich ist, wurde am Sonnabendabend in Gütersloh durchgeführt. Die beiden Boxstaffeln von Arminia und VfB. traten gegen Minden an und schickten die Mindener eindeutig geschlagen mit 13:5 nach Hause. Erfreulich ist hierbei, daß die jugendlichen Nachwuchskämpfer sich tapfer schlugen. So konnte Wittenberg (VfB.) einen Punktsieg gegen Kaupmann (Minden) landen, und Schlüter (VfB.) holte sich die Punkte von Meier (Minden). Barmeier (Minden) sicherte sich über Voß (Arminia) den Sieg, und Lüloh (Minden) machte es mit Schwenker (VfB.) ebenso. Heidemann (Arminia) und Rüter (Minden) trennten sich unentschieden.

Marsche (Minden) war zwar über zwanzig Pfund schwerer als Egon Schermutzki (Arminia), konnte sich aber nur so eben über die letzte Runde retten. Haushoher Punktsieger Schermutzki.

Der schnell und hart schlagende VfB.er Wiese schickte den Mindener Warnink bereits in der ersten Runde mit einem genauen Aufwärtshaken für die Zeit auf die Bretter. Sieger durch ko. Wiese.

Schill (VfB.) war gegen Krenz (Minden) zu schlagstark. Der Mindener mußte in der zweiten Runde so oft zu Boden, daß der Ringrichter den Kampf abbrach. Sieger durch technischen ko. Schill. — Einen weiteren Punktsieg holte Binnenbrügger (Arminia), der Böger (Minden) in der dritten Runde bis sieben zu Boden brachte.

Zwölf hielten durch

Lück gewann den Göricke-Preis — Ketels vor Vennedey auf dem Ehrenplatz

Der RV. Teutoburg von 1891 hatte sich nicht gerade das beste Wetter für seinen großen Göricke-Preis bestellt. Das wäre aber auch das einzige, was zu bemeckern ist. In allem anderen gelang das Rennen über die 12 mal 12 km reibungslos. Die Rundstrecke war an Gefahrenpunkten von Teutoburgern besetzt, und ein Verfahren war trotz der vielen Abzweigungen nicht möglich. In Schildesche kommen die Sportfreunde anscheinend nicht so früh aus den Federn. Der Besuch ließ zu Beginn zu wünschen übrig, wurde in den letzten Runden aber stärker, und zum Endkampf hatten sich sehr viele Zuschauer eingefunden. Polizei und Gendarmerie ordnete mit den Teutoburgern die begeisterungsfrohen Reihen längs der Straße, und es hat tadellos geklappt. Der RV. Teutoburg dürfte mit dem Verlauf seines großen Göricke-Preises 1938 zufrieden sein.

Schwer war es in den ersten Runden

Zur Zeit des etwas verzögerten Starters rieselte recht kalter Regen hernieder. Das unschöne „Mailüfterl" machte die Fahrer frieren, und die klammen Hände hatten Mühe, das Rad bei der scharfen Fahrt auf spiegelglatten Asphaltstraßen zu lenken. Das mußte Ausfälle geben. Peterding von Anker Rotweiß war der erste, der nach Defekt die verfolgende B- und dann die A-Klasse an sich vorbeihuschen sah. Da waren die Ausschichten schon kurz nach dem Start dahin. Baumhöfner wurde bald eingeholt und blieb weit, weit hinten. Schon die zweite Runde wurde für drei aussichtsreiche A-Fahrer entscheidend. Pöstler, Riemann und Becker (Dortmund) stürzten auf dem glatten Asphalt. Es war zwar nicht erheblich, aber 50 Meter wurden verloren, und Pöstlers Vorderrad war defekt. Er hielt noch einige Zeit die Verfolgungsfahrt mit, und dann war's aus ... mit der Favoritenstellung. Trotz der schönen Nr 1. — Lange haben sich Becker und Riemann noch gequält um den Wiederanschluß. Selbst als der Dortmunder die Waffen streckte, machte Riemann noch weiter. Nach der siebten Runde sah der Ankermann jedoch das Unmögliche ein, er gab auf.

Derweil hatte Wilkenloh (Durex) Reifenschaden. Er wechselte zwar, aber dann sah man sein schönes Trikot doch nicht wieder. Delissen (Teutoburg), Petermann (Sperard) schieden durch Defekt aus, und Krickert vom Durex wurde bei der harten Fahrt müde. In der dritten Runde ging das „Sterben" unvermindert fort. Gast und Machmer gaben auf, Langner (Hannover) fiel zurück, kämpfte noch lange über die Runden, ohne das Schicksal der Aufgabe meistern zu können.

Zarnoch gewann den Spurt der 3. Runde

Das war eine sehr schöne, überlegene Leistung. Er ahnte noch nicht, daß er wenig später seine Hoffnungen (der Junge sprach sonst am Ende mit) begraben mußte. Im Felde, das schon vereinigt war, weit rechts innen liegend, streifte er mit dem Lenker die Stütze eines Baumes und tat einen bösen Sturz. Nach der Ueberführung in das Krankenhaus stellte der Arzt erfreulicherweise nur eine Verletzung des Schlüsselbeins fest. Hoppe (Zugvogel) lag in der vierten Runde bereits hinten, seine Nachfahrt über die restlichen Runden war tapfer und seine Endplacierung verdient. Badoreck (Bochum) gesellte sich bald zu ihm, und Herter (Zugvogel) sah man ebenfalls reparieren.

Klein war das Feld schon in der 6. Runde

Sieben A-Fahrer von zehn waren noch in der Spitze, und sieben B- bzw. C-Fahrer hatten sich bis dahin nicht abschütteln lassen. Biehmeier, Ketels, Butt, Figay, Bille und Kisewski aus Dortmund, Lück (Duisburg), Fleer, Husemann, Vennedey, Halfmann, Pardon, Massolle und Diebrock waren das. Den Spurt dieser Runde gewann der Dortmunder Kijewski überlegen. Eigentümlich, daß auch dieser Spurtsieger, dessen gute Form viel erwarten ließ, später durch einen schweren Sturz aus dem Rennen kam. In der siebten Runde kamen Husemann und Fleer, die bis dahin wacker mitgehalten hatten, ins Schwimmen. Sie schlossen zwar noch einmal auf, aber bald war der Zwirn doch zu Ende. Zum Platz hat es später noch verdient gelangt.

Hart wurde es in der Spitze

Wer nicht eisern war, der wurde zermürbt. Daß der starke Dortmunder Bille aus dem Beginn der achten Runde zurückkam, um wegen vollständig klammer Hände aufzugeben, mag Beweis dafür sein. Und als die Spitze zur 9. Runde um die Kurve bei Ertel schoß, da waren es noch zehn Fahrer. Fleer und Husemann wollten die Waffen strecken. Daß sie es nicht taten, hat sie nachher gereut. Hoppe und Badoreck fuhren ebenso tapfer nach. Also noch 14 von 50 Fahrern in der 9. Runde! Das waren sehr, sehr viel Ausfälle.

Figay gewann den Spurt der 9. Runde

Das geschah so überlegen, daß viele auf ihn hofften für das Ende. Es kam wieder einmal anders. Schon eingangs der 10. Runde gab es wiederum einen bösen Sturz. Kijewski und Biehmeier waren die Betroffenen. Der Dortmunder Kijewski mußte mit einer bösen Augenverletzung das Rennen aufgeben. Schade um den Aussichtsreichen. Durch den Sturz waren Figay und Diebrock mit in Verlust gekommen und gondelten hinter der nun aus Ketels, Vennedey und Lück bestehenden Spitze einher. Das war die Entscheidung! Sie haben es alle verzweifelt versucht, zu den beiden Bielefeldern und dem Duisburger aufzuschließen. Es gelang nicht mehr. Lück, Ketels und der junge Vennedey fuhren einen feinen Streifen, lösten sich sauber ab und ließen nichts mehr herankommen, „wie" es auch versucht wurde. Der immer wieder angefeuerte Biehmeier, der es auf jeden Fall für den ausgefallenen Pöstler schaffen wollte, war 'wo gar sehr zähe dabei, aber es war alles vergebens.

Lück, Ketels und Vennedey fuhren in die letzte Runde

Wer gewinnt? — Ketels oder Vennedey? — So lauteten die Fragen. Lück ist für den Spurt nicht schnell genug, meinten die meisten. Das stimmte schon mit der Papierform überein. — Lück hat eine eindeutige anderslautende Antwort gegeben. Der in Bielefeld immer dankbare Fahrer, der aber trotz schöner Leistungen noch nie weiter als auf Platz gekommen war, wollte es diesmal wissen. Er wirkte auf der Strecke ohnehin sehr stark und hat diese Stärke ausgespielt in dem Augenblick, als Ketels und Vennedey meinten, sich zum Spurt fertig machen zu müssen. Etwas früher ist ihnen Lück machtvoll einfach auf und davongegangen, und keiner der beiden Tapferen war in der Lage, seinen Sieg zu vereiteln. Weit blieb Lück vor Ketels, und ebenso derselbe vor Vennedey. Für alle drei war der Beifall herzlich. Die beiden Bielefelder waren ehrlich genug, ihrem Bezwinger gleich zu gratulieren, und Lück strahlte, daß ihm endlich einmal in Bielefeld der große Wurf gelungen war. Niemand hat's ihm nach seiner Leistung geneidet. Biehmeier kam allein als Vierter, und Figay gewann den Spurt der nächsten Gruppe in seiner Manier.

Die Siegerehrung der Teutoburger betonte die Verbundenheit der alten Pioniere mit den jungen Aktiven. Wirklich gute Preise für alle Durchgehaltenen kamen da hinzu, und es war ein Ausklang, wie ihn sich der RV. Teutoburg von 1891 und alle Sportfreunde nicht besser denken konnten.

Ez.

Das Ergebnis

des „Großen Göricke-Preises" (144 km)

Sieger: H. Lück (Duisburg) A in 4:29:39 Std.; 2. W. Ketels (Anker Rotweiß) A; 3. P. Benneden (Zugvogel) erster C-Fahrer, mit Abstand; 4. E. Biehmeier (Teutoburg) A; 5. O. Figay (Durex) A; 6. W. Pardon (Datteln) erster B-Fahrer; 7. H. Halfmann (Dortmund) B; 8. W. Diebrock (Durex) B; 9. W. Butt (Bastert A; 10. H. Fleer (Anker) C; 11. H. Husemann (Zugvogel) C; 12. J. Hoppe (Zugvogel) C.

1. Prämie: Zarnoch (Anker); 2. Prämie: Kijewski (Dortmund); 3. Prämie: Figay (Durex).

Die schnellste Runde wurde gefahren in 21:30 Minuten.



Vennedey (Zugvogel) führt das Feld an. Foto: Hegemann

Handball um die Deutsche

Hindenburg schaffte es trotz Niederlage

Alte Partner stehen sich in der Vorschlußrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft gegenüber. In diesem Jahre fiel es den Teilnehmern aber nicht so leicht, die Gegner abzuschütteln. Noch im letzten Gang um die Gruppenmeisterschaft mußten alte Füchse erkennen, daß neue Mannschaften auftauchen, die auf dem besten Wege sind, sich eine Favoritenstellung zu erkämpfen.

In der Vorschlußrunde stehen sich also nach beiden Kämpfen wieder einmal Mannschaften gegenüber, die sich aus früheren Kämpfen genau kennen, und wenn man schon eine Voraussage treffen will, dann kann man nur sagen, daß das Endspiel zwischen MTSA. Leipzig und dem MSV. Weißenfels liegt, vorausgesetzt, daß sie nicht schon im Vorfinale aufeinander treffen. Jedenfalls wird es der Westfalenmeister Hindenburg Minden schon beim nächsten Gang sehr schwer haben, da ihm die Niederlage in Hannover noch in den Knochen stecken dürfte.

Erste Niederlage

des Westfalenmeisters

Mit der Niederlage hatte niemand gerechnet. Die Niedersachsen hatten in der ersten Begegnung gut aufgespaßt, hatten die Taktik des Westfalenmeisters zeitig durchschaut und dessen Plan zerstört. Auf Kosten des Angriffs verstärkte Hannover die Abwehr und legte die Hauptstützen der Soldatenmannschaft fast völlig lahm. So kam es schließlich zur ersten Niederlage der Mindener. Es war kein schönes Spiel, das auf diese Weise geführt wurde, es war aber zweckmäßig und erfolgreich. Hindenburg Minden spielte ruhig, technisch besser und schöner. Die Hannoveraner zeigten das wuchtigere, entschlossenere und erfolgreichere Spiel.

Drei Spieler verdienen beim Niedersachsenmeister besonders erwähnt zu werden: Der Torhüter Witt, der Mittelläufer Onnen und der wurfkräftige Halbrechte.

Bei Minden spielte für Helliggrath Strack rechter Verbinder, dessen Posten wiederum der frühere Hannoveraner Küter versah. Bester Spieler bei den Westfalen war der Mittelläufer Knauth. Sonst verdienen noch Erwähnung der Torhüter Bangert und die beiden Flügelstürmer Roß. Zum Schluß fiel die Entscheidung, als Firjahike eine Steilvorlage aus vollem Lauf abfeuerte und damit seiner Mannschaft den 4:2-Sieg sicherstellte.

Gruppe I

Oberalster — Flak Stettin in Rostock				12:9	(5:5)
BfL. Königsberg — MTSA. Leipzig				4:18	(3:9)
MTSA. Leipzig	4	4	—	54:24	8:0
Oberalster	4	3	— 1	45:30	6:2
Flak Stettin	4	1	— 3	34:41	2:6
BfL. Königsberg	4	—	— 4	20:58	0:8

Gruppe II

Polizei Berlin — Boruffia Carlowitz				12:9	(6:1)
Tv. 47 Wetzlar — MSV. Weißenfels				0:13	(0:9)
Weißenfels	4	3	— 1	52:19	6:2
Polizei Berlin	4	3	— 1	44:31	6:2
Bor. Carlowitz	4	2	— 2	44:38	4:4
Tv. 47 Wetzlar	4	—	— 4	11:68	0:8

In dieser Gruppe wird ein Entscheidungskampf zwischen Weißenfels und Polizei Berlin steigen müssen, da im Handball nicht das Torverhältnis ausschlaggebend ist.

Gruppe III

SV. Linkfort — BfB. 08 Aachen				8:5	(3:1)
Post Hannover — Hindenburg Minden				4:2	(2:0)!
Hindenburg	4	3	— 1	28:16	6:2
SV. Linkfort	4	2	1 1	27:25	5:3
Post Hannover	4	2	— 2	23:28	4:4
BfB. Aachen	4	—	1 3	20:29	1:7

Gruppe IV

Post München — SV. Urach				4:2	(4:1)
Waldhof Mannheim — BfL. Haßloch				5:2	
SV. Waldhof	4	3	— 1	36:14	6:2
Post München	4	2	— 2	23:23	4:4
BfL. Haßloch	4	2	— 2	23:27	4:4
SV. Urach	4	1	— 3	17:33	2:6

Handball in Freundschaft

Von den freundschaftlichen Begegnungen im Handball fiel das Abendspiel in Mülle aus, da Westfalia Brackwede nicht erschienen war. — In Heepen zeigte sich erneut die Mannschaft der Turngemeinde Schildesche von der besten Seite, da sie dem Gastgeber mit einer zweifelligen Zahl das Nachsehen gab.

In Oldentrup traf am Sonntag Schildesche aber auf einen weit besseren Gegner, der sich nach einer gleichfalls treffersreichen Stunde nur mit zwei Treffern schlagen ließ. — Stieghorst siegte nach besserer Gesamtleistung über den Turnverein Dornberg.

Tv. Heepen — Tg. Schildesche	**7:18**
Jahn Oldentrup — Tg. Schildesche	**13:15**
Stieghorst — Dornberg	**5:2**
Tv. Spenge — MSV. Detmold	**17:6 (6:4)**



Spoetkieker meint:

Zwei Siege und eine Niederlage. Damit hat Aston Villa die Vorstellung in Deutschland beendet. Hoffentlich haben unsere Fußballgewaltigen jetzt den nötigen Einblick gewonnen, um die richtigen Leute nach Frankreich auszuwählen.

Im Vorfinale für die Deutsche Fußballmeisterschaft sind auch für die Handballmeisterschaft ist nun alles drin, was man sich so vorgestellt hatte. Während bei den Fußballern zwei Westdeutsche gegen zwei Norddeutsche stehen, verteilt sich die Geschichte bei der anderen Fakultät mehr auf die Gaue.

Bei den Pokalkämpfen ging es gestern wieder zum Teil recht heiß her, und man darf gewiß sein, daß die nächste Runde sehr lustig werden wird.

Die Kickers geschlagen vom lippischen Vertreter! Was sagt man in der Paderborner Kante dazu? Einstweilen weiß man immer noch nicht, wer die Interessen dieses Kreises vertreten soll. Das Paßamt fahndet noch nach zwei Namen von einem Spieler. Ja, so etwas gibt es auch.

Ebenso wie in Lemgo reibt man sich in Jöllenbeck und Sieker die Hände. An der Endstation wird der neue Bezirksklassenvertreter im Handball gefeiert, und bei Einigkeit Jöllenbeck hofft man ebenfalls zu feiern, wenn noch vier Punkte geholt werden.

Indessen dürfen die Kickers nicht den Kopf hängen lassen. In den vier restlichen Spielen kann die Scharte vom 22. Mai wieder ausgewetzt werden.

Am Johannisbach hat man die Taufe auf Pfingsten verschoben, inzwischen startet eine Bielefelder Stadtvertretung am kommenden Mittwoch in Osnabrück. Arminia und VfB. vertreten da gemeinsam die Interessen der Leinenstädter gegen die Elf von der Hase. — Soviel heute von

Eurem Sportkiefer.

Scheller vorn

Großer Preis der deutschen Weinstraße

In der lachenden deutschen Westmark trafen sich am Sonntag Deutschlands beste Straßenfahrer beim Großen Preis der deutschen Weinstraße. Alles, was im deutschen Radsport Gesicht und Namen hat, war im Hauptquartier Landau in der Pfalz zu sehen.

Sehr stark vertreten war der Dürkopp-Stall mit Metze, Wengler, Langhoff, Oskar Thierbach, Weckerling, Haack und Arents. Ueber 240 Kilometer ging das Rennen der Berufsfahrer, zweimal die große Schleife Landau, Kandel, Schweigen, Dortsaborn, Landau, Neustadt Bad Dürkheim, Grünestadt hinaus und hinunter. Die Pfalzsonne ließ die Fahrer zwar ungnädig im Stich. Ein rauher, durch peitschende Regenschauer abwechslungsreich belebter Tag strafte die lachende Pfalz Lügen. Aber den lustigen Pfälzer konnte selbst das nicht die Laune verderben.

Ueberall am Wege stehen pfälzische Feuerwehrleute im blanken Messinghelm. Die Fahrer legen ein flottes Tempo vor. Die 70 Kilometer lange Schleife wird zweimal in der Durchschnittsgeschwindigkeit von 41 Stundenkilometern durchfahren. Bis auf wenige Ausfälle bleibt das Feld geschlossen zusammen. Stellenweise steigert sich das Tempo auf 50 Kilometer. Zu Beginn der zweiten Runde macht Langhoff einen Vorstoß, Diederichs schließt sich an. Das Feld bleibt zurück. Bis an das Weintor bei Schweigen, wo die Wege der Hardt dicht an die Weinstraße herantreten, führen sie. Dann ist das Feld wieder da. Die Fahrer sind nervös geworden. Es gibt plötzlich Vorstöße. Durch Täler und Berge geht es bergauf und bergab. Haack von der Dürkopp-Mannschaft hat Wadenkrampf. Wieder und wieder sucht er an das Feld heranzukommen. Schließlich gibt er auf. Auch Weckerling hat Pech — Reifenschaden. Das Feld ist weg. Weckerling gibt auf. Lange führen Hauswald und Diederichs, aber Scheller und Löber holen auf. Die Spitzengruppe liefert sich heftige Kämpfe. Metze liegt mit Arents immer noch in der vorderen Gruppe. Das übrige Feld ist weit auseinandergezogen. Da, nur noch ein Kilometer vorm Ziel, fällt Metze zurück. Der Bahnmeister hat sich in seinem ersten Straßenrennen seit vielen Jahren glänzend gehalten, aber nun geht es nicht mehr. Scheller geht als erster durchs Ziel. Dicht dahinter Bautz und Arents. Metze kommt einige Minuten später als 15. an.

1. Scheller auf Adler. 2. Bautz auf Diamant. 3. Arents auf Dürkopp. 4. Umbenhauer auf Phänomen. 5. Kijewski auf Wanderer. 6. Pützfeld auf Wanderer 7. Kutschbach auf Viktoria. 8. Heide auf Viktoria. 9. Roth auf Wanderer. 10. Diederich auf Phänomen 15. Metze auf Dürkopp. 17. Thierbach auf Dürkopp. 18. Wengler auf Dürkopp. 19. Langhoff auf Dürkopp.

Kamp-Kneller Sieger in Hamm

Die Gütersloher Dahlhoff-Habrock auf dem Ehrenplatz

Bei den Hammer Bahnrennen spielten die beiden Gütersloher, die das vorige Mannschaftsrennen gewonnen hatten, wiederum eine gute Rolle. Im Hauptwettbewerb, dem 75-Kilometer-Mannschaftsrennen, legte die gute Mannschaft sofort scharf los und gewann auch schon nach zehn Minuten eine Runde. Niemand von den Mannschaften, die den Kampf bestritten, hätte ihnen den Sieg nehmen können, wenn nicht die Neukombination Kamp-Kneller entstanden wäre. Beide hatten ihre ohnedin nicht überragenden Partner verloren und hatten nun, wenn sie gewinnen wollten, zwei Runden gut zu machen. In ganz verzweifelter Fahrt ist es den beiden Könnern ganz kurz vor Schluß gelungen. Sie hatten gegen Dahlhoff-Habrock die verlorene und die durch die Neupaarung hinzugekommene Runde zu schaffen. Das gelang durch eine fabelhafte Leistung, die von den Zuschauern begeistert gefeiert wurde. Vor allem Kamps Erfolg, der auch am Vorsonntag in Gütersloh gewann, ist beachtlich. Tag' noch einer, daß Hans Kamp zu den alten Rennfahrern gehört.

Die Ergebnisse:

Fliegerrennen: Sieger Gibken (Münster); 2. Kneller (Bonn); 3. Fiedler (Hamm); 4. Kamp (Bielefeld). — Mannschaftsverfolgungsrennen: Sieger Woyschak-Lakert (Hamm). — Ausscheidungsfahren: Sieger Okonewskie (Fröndenberg); 2. Troester (Fröndenberg); 3. Alberti (Münster); 4. Dahlhoff (Gütersloh).

75-Kilometer-Mannschaftsrennen: Sieger Kamp-Kneller (Bielefeld-Bonn) 11 P.; 2. Dahlhoff-Habrock (Gütersloh) 3 P.; 3. Gibken-Dülberg (Münster-Hemer) 21 P. und drei Runden zurück; 4. Pösting-Mertens 12 P.; 5. Mittelstraße 6 P.; 6. Trolsty-Messy 4 P.; 7. Keltwig-Alberty 3 Punkte und 4 Verlustrunden.

Haus, Hof und Garten

Für die Küche

Nützt die Zeit des billigen Rhabarbers

Im Sinne der Vorratswirtschaft ist es ratsam, jetzt viel Rhabarber für den Winter und die heißen Sommermonate haltbar zu machen. Dampfentsafteter Rhabarber eignet sich verdünnt vorzüglich als Getränk und löscht hervorragend den Durst. Außerdem sind Zuckerverbrauch und Arbeitsaufwand bei dieser Art der Saftgewinnung gering. — Auch zu Süßmost läßt sich Rhabarber verarbeiten. Ohne Zuckerzusatz klärt er zum Beispiel sehr gut, wenn man ihn mit Apfelsaft mischt. Ein Teil Rhabarbersaft und zwei Teile Apfelsaft ergeben einen guten Süßmost. Ist der Rhabarber sehr sauer, so kann man ihn mit Zucker süßen. Auf 1 Liter Saft rechnet man 1 Pfund Zucker. Der Saft wird dann erhitzt und in Flaschen gefüllt. Diese werden mit Bindfaden zugebunden und 20 Minuten im Wasserbad gekocht. Dann werden sie sofort mit Korken verschlossen und mit Siegellack oder Paraffin verschlossen.

Auswahl der Kartoffeln. Selbstverständlich nimmt man keine unreifen, mit großen oder kleinen Eier zur Brut. Man wählt aber auch keine Eier mit porösen rauhen Schalen. Eine kleine Wulst schadet nichts, wenn die Schale sonst glatt, glänzend und ohne



...ink:

Niederlage. Damit
ung in Deutschland
unsere Fußball-
Einblick gewon-
te nach Frankreich

Deutsche Fußball-
Handballmeiste-
man sich so vor-
den Fußballern
zwei Nordwestdeutsche
dichte bei der ande-
Gaue.

ing es gestern wie-
und man darf ge-
Runde sehr lustig

vom lippischen Ver-
der Paderborner
weiß man immer
ssen dieses Kreises
fahndet noch nach
eler. Ja, so etwas

reibt man sich in
stände. An der End-
pitzenfußballvertreter
Einigkeit Jöllen-
feiern, wenn noch

eines nicht den Kopf
erstlichen Spielen
Mai wieder aus-

man die Taufe auf
lichen startet eine
am kommenden
rmania und BW.
Interessen der Lei-
n der Hase. — So-

Sportleiter.

Sport

Weinstraße

deutschen Weltmark
Deutschlands bete
n Preis der deut-
was im deutschen
hat, war im
er Pfalz zu leben.
ar der Dürkopp-
Langhoff, Oskar
ack und Arenis.
das Nennen der
große Schleife
Dorfchoron.
Pfalzjonne ließ
im Stich. Ein
Regenschauer ab-
straße die
Tag über den lustigen
ht die Laune ver-

Für die Küche

Nützt die Zeit des billigen Rhabarbers

Im Sinne der Vorratswirtschaft ist es ratsam, jetzt viel Rhabarber für den Winter und die heißen Sommermonate haltbar zu machen. Dampfentsafteter Rhabarber eignet sich verdünnt vorzüglich als Getränk und löscht hervorragend den Durst. Außerdem sind Zuckerverbrauch und Arbeitsaufwand bei dieser Art der Saftgewinnung gering. — Auch zu Süßmost läßt sich Rhabarber verarbeiten. Ohne Zuckerzusatz dient er zum Verschneiden sehr süßer Obstmoste. — Ungesüßter Rhabarbermost ist ein schmackhafter und billiger Ersatz für Zitronen und Essig.

Haltbarmachen von Rhabarber

Der Rhabarber wird gewaschen, in kleine Stücke geschnitten und in sehr gut gereinigte Flaschen gefüllt. Dann bedeckt man ihn mit ungekochtem Leitungswasser und schließt die Flaschen mit Korken und Stearin oder Lack. Wenn man dann den Rhabarber verwenden will, bekommt man ihn leicht aus der Flasche, wenn man diese in heißes Wasser stellt. Dadurch fällt der Rhabarber zusammen und rutscht leicht aus dem engen Flaschenhals.

Eßt Salat!

Der vitaminreiche und deshalb so gesunde Salat kommt, genau wie der Spargel, nur während einer bestimmten Zeit frisch auf den Markt. Salat und Spargel sollten daher, zumal es sich bei ihnen um die ersten Frischgemüsearten handelt, von den Hausfrauen bevorzugt verbraucht werden.

Schimmel von Schinken und Würsten entfernt man mit Kochsalz, das auf einem Teller mit Wasser zu einem dünnen Brei vermischt wurde. Mit diesem Brei bestreicht man Schinken und Würste, worauf der Schimmel sofort verschwindet. Nach einigen Tagen überziehen sich überdies die Fleischwaren mit Salzkristallen, die jede weitere Schimmelbildung verhindern.

Praktische Winke

Vom richtigen Gurgeln

Nur wenige verstehen sich auf das richtige Gurgeln, das den Zweck hat, Mund- und Rasenhöhle — letztere so tief als möglich — von Schleim und Speiseresten zu befreien. Während die einen es nicht weiter bringen, als einen Schluck Wasser durch wechselweises Zusammenziehen der Backen im Munde herumzujagen, sperren die anderen den Mund weit auf und lassen bei hinten übergebeugtem Kopf ein lautes Geräusch vernehmen; sie bilden sich ein, daß die Richtigkeit des Gurgelns mit dem Lärm zunähme.

Bei wirklich zweckdienlichem Gurgeln, das in den tiefen Halsstellen vor sich geht, ist höchstens ein schwaches, hohles Geräusch zu vernehmen. Um es so weit zu bringen, darf man nur wenig Wasser nehmen, das man bei leicht hinten übergebeugtem Kopfe ohne Schluckbewegungen in den Hals laufen läßt. Die Schluckmuskulatur wird sich von selbst zusammenziehen und das Wasser wieder zum Halse hinausbefördern. Dadurch wird auch der zähe Schleim samt Schleimhautteilchen abgelöst und mit den Speiseresten fortgespült. Auf diese Weise werden mancherlei Entzündungen der oberen Atmungsorgane vermieden. Dr. H.

Zum Reinigen von Flaschen eignen sich zerstoßene Eierschalen oder grober Kies viel besser als Schrot, das meist verwendet wird und sogar gefährlich werden kann, wenn etwa zurückbleibende Körner sich lösen, nachdem Bier, Wein, Essig oder ähnliche Flüssigkeiten eingefüllt wurden. Gar manche Vergiftung ist hierauf zurückzuführen.

Beim Eieressen fleckig gewordene Silberlöffel bekommt man schnell wieder blank, indem man sie mit feuchten Teeblättern abreibt.

Milchkannen lassen sich vorteilhaft mit einer Heuabkochung reinigen.

Flecken aus unbekannter Ursache. Diese werden häufig dadurch aus Stoffen entfernt, daß man den Stoff in ein kochendes Milchbad bringt oder durch Quellen in Buttermilch und Trocknen in der Sonne. Die Stoffe werden dann in kaltem Wasser gewaschen, getrocknet und das Verfahren wird, wenn nötig, nochmals wiederholt.

Der Spatenheber stellt ein neues Zusatzgerät dar, das über den Stiel verschiedener Arbeitsgeräte geschoben wird und dann die Anwendung des doppelarmigen Hebels ermöglicht. Dies bringt eine beträchtliche Arbeitsersparnis mit sich. Man denke sich eine breite gewölbte Fläche aus Stahlblech, die oben in eine „Tülle" endigt. Diese wird auf die Tülle des Spatens geschoben und durch eine Daumenschraube festgestalten. Nun steche ich, wie gewöhnlich, in den Boden ein, kann dann aber viel leichter selbst zähe Schollen (oder Rasen) abbrechen, weil ich eine feste Unterlage habe, während bisher die Arme alles allein bewältigen mußten. i.

Verantwortlich: Schriftleiter Dr. Walter Goch, Bielefeld

dämpfter Kartoffeln statt der Flocken geben, so daß dann erst 180 Teile des Gemenges die 100 Teile Körner aufwiegen.

Stärke braucht man also nicht in Form von Körnern zu geben. Hauptsache, man vergißt etwas Eiweißfutter nicht; sei es nun Magermilch, Fisch- oder Fleischmehl. Denn Eier sind Eiweißträger! lie.

Auswahl der Bruteier. Selbstverständlich nimmt man keine unnatürlich großen oder kleinen Eier zur Brut. Man wählt aber auch keine Eier mit porösen rauhen Stellen. Eine kleine Wulst schadet nichts, wenn die Schale sonst glatt, glänzend und ohne dünne Stellen ist.

Das Küken im Ei. Das Küken entwickelt sich im Ei um den Dotter herum. Verzehrt aber vom Dotter selbst während der Brutzeit nur sehr wenig, sondern entwickelt sich fast ganz aus dem Eiweiß. Erst in den letzten Stunden vor dem Schlüpfen wird der Dottersack in die Bauchhöhle einzogen, damit das geschlüpfte Tier im Notfalle einige Tage davon leben kann.

Trennt Hähnchen und Hühnchen! Sobald sie zu erkennen sind, spätestens aber nach zwei Monaten, sperrt man die Geschlechter auf dem Junggeflügelhof auseinander. Denn die stärkeren und frecheren Hähnchen würden immer die größten Futterstücken wegschnappen und auch sonst die zarteren Hühnchen belästigen. Mit ¾ Kilogramm Gewicht ist außerdem die günstigste Zeit, die Hähnchen abzustoßen. Sie haben dann ihr kurzes Dasein erfüllt, denn nicht jedes Hähnchen kann einmal Herr auf einem Hühnerhof sein, auch nicht einmal zu mehreren. lie.

Reingewinn aus Eiersegen

Angaben darüber, wie hoch der Reingewinn ist, den man aus dem Eiersegen einer Henne erzielen kann, lassen sich zuverlässig nicht machen. Einmal handelt es sich darum, wieviele Eier eine Henne überhaupt legt und das andere Mal ist ausschlaggebend, in welchen Monaten ein nicht unerheblicher Teil gelegt wird. Geschieht das in den Wintermonaten wo frische Eier selten und teuer sind, so wird natürlich der Reingewinn ein größerer sein als wenn die Eier zu einer Zeit gelegt werden, wo es solche in Hülle und Fülle gibt. Auch die Futterfrage spricht hierbei ein gewichtiges Wort. Wenn den Hühnern wirtschaftseigenes Futter gereicht wird und die Abfälle der Küche fleißig mit auf dem Hühnerhof Verwendung finden, oder wo die Hühner freien Auslauf haben, auf dem sie einen erheblichen Teil ihres Futters finden, so wird der Reingewinn natürlich ein größerer sein als dort, wo ein großer Teil des Futters gekauft werden muß. Auch für den Geflügelhof hat das Wort „Je kleiner die Ausgaben, um so größer der Reingewinn" Gültigkeit. Schn.

Angorakatzenwolle ... eine neue Spinnfaser

Seit mehreren Jahren (schreibt die Reichsfachgruppe Katzenzüchter e. V.) sind Bestrebungen im Gange, die von den Angorakatzen ausgekämmten Wollhaare nutzbringend zu verwerten. So ist es durch das Verdienst des Vorsitzers der Ortsfachgruppe Berlin, Dr. Hanns Kitzner, gelungen, aus den ausgekämmten Wollhaaren eine Spinnfaser zu erzeugen, die alle Erwartungen übertraf. Ein bei dem staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem vorgenommener Versuch zur Feststellung der für die Angorawolle praktisch wichtigen Eigenschaft, des Wärmehaltungsvermögens, ergab im Vergleich zur Angorakaninwolle annähernd die gleichen Werte. Die ersten vorgenommenen Strickproben bestätigten die vollkommene Brauchbarkeit der Wolle. Sie zeichnete sich durch ihre leichte und mollige Art besonders angenehm aus. Inwieweit vom medizinischen Standpunkt aus die aus Angorakatzenwolle hergestellten Fabrikate etwas Besonderes darstellen, müssen weitere Versuche und Beobachtungen erbringen. Zunächst soll durch Sammelstellen in den einzelnen Ortsfachgruppen versucht werden, alle anfallenden Wollhaare zu erfassen und einer Zentralstelle zur Weiterverarbeitung zu überbringen. Es ist errechnet worden, daß ein ausgewachsenes Tier im Jahr je nach Größe und Alter 100 bis 200 Gramm ausgekämmter Angorawolle erbringen kann.

Für den Imker

Bau eines einfachen Schwarmlockers

Wir nehmen 10—15 Zentimeter breite Fichten- oder Eichenrinde und nageln sie hängend so um ein rundes Brettchen, daß ein Hohlraum entsteht. An der oberen Außenseite des Brettchens wird ein Haken befestigt, der ein beliebiges Aufhängen an einem Baumaste oder sonst wo ermöglicht. Also eine ganz einfache, aber praktische Sache. Die rauhe Baumrinde erleichtert den Schwarmbienen das Anhängen. Außerdem scheint ihnen die Rinde besonders zu behagen, weil sie ein reines Stück Natur darstellt. Wenn dann die Schwarmtage kommen, reiben wir den Innenraum des Lockers mit Melissen- oder Thymiankraut aus und verreiben an den Wänden einige Tropfen scharfriechenden Honigs. Solche Locker empfehlen sich besonders auf Ständen, in deren Nähe sich weder Bäume noch größere Sträucher befinden. Diese ganz einfache, kostenlose Arbeit hilft uns über manche Aergerlichkeiten in der Schwarmzeit hinweg. Die Spürbienen finden solche Locker sehr bald und leiten dann die Schwärme dorthin. Weigert.



Nr 5 | Beilage der Westfälischen Neuesten Nachrichten | 1938

Zwischenfruchtbau verbessert den Boden

Wenn die ersten Schläge von Winterfuttergemenge, wie Winterrübsen, Winterraps und Grünroggen, Wickenroggen und Landsberger Gemenge abgeerntet sind, können diese Flächen gleich wieder durch Anbau von Zwischenfrüchten genutzt werden. Als solche Zweitfrüchte kommen vorwiegend Süßlupine, Mais, Markstammkohl, Kohlrübe und Sonnenblume in Frage, die, mit Ausnahme der Süßlupine, später als Stoppelsaat nach Getreide angebaut, keine lohnenden Erträge mehr bringen würden. Für den Anbau als Stoppelsaat nach früheräumendem Getreide (Wintergerste, Roggen, Sommergerste) eignen sich dagegen besonders Gemenge von Erbsen, Bohnen, Wicken und Peluschken, vor allen Dingen aber die Süßlupine, die im Ertrag an Grünmasse und Eiweiß von keiner anderen Stoppelfrucht erreicht wird. Auch Stoppelrüben, Senf, Spörgel, Buchweizen können dann noch angebaut werden.

Wer zweimal im Jahre ernten will, muß selbstverständlich auch stärker düngen, denn ohne eine ausreichende Versorgung des Bodens mit Nährstoffen ist eine gute Entwicklung der Zwischenfrüchte nicht zu erwarten. Stalldünger allein reicht dabei bei weitem nicht aus. Die meisten der im Zwischenbau befindlichen Früchte, wie Klee, Serradella, Lupinen, Bohnen, Erbsen, Wicken, sind Stickstoffsammler und vermögen sich als solche den Stickstoff der Luft zunutze zu machen; sie sind für den Acker besonders wertvoll, da sie dem Boden mit den rückbleibenden Wurzelrückständen nicht nur Humus, sondern auch Stickstoff zuführen. Die nichtstickstoffsammelnden Zwischenfrüchte müssen mit diesem Nährstoff durch die Düngung versehen werden.

Alle Zwischenfrüchte erfordern eine reichliche Düngung mit Kali und Phosphorsäure und erhalten deshalb je Hektar Mengen von etwa 2 Doppelzentner Thomasmehl und 1—1,5 Doppelzentner 50er oder 40er Kalisalz. Thomasmehl und Kalidünger werden gleich zusammen gemischt in einem Arbeitsgang auf die Stoppel der vorhergehenden Hauptfrucht ausgestreut und dann bei der Vorbereitung des Feldes mit untergebracht. Die im Thomasmehl enthaltene leichtlösliche Phosphorsäure wird von allen Zwischenfrüchten sehr gut ausgenutzt, und der außerdem noch in diesem Düngemittel enthaltene Kalk ist für die Verbesserung des Bodens von hohem Wert, denn alle Zwischenfrüchte, besonders aber die Schmetterlingsblütler, erfordern einen ausreichenden Kalkgehalt im Boden.

Wird so durch ausreichende Düngung den Zwischenfrüchten die Möglichkeit zu einer guten Entwicklung gegeben und verhindert, daß der Boden an Nährstoffen verarmt, dann bietet der Zwischenfruchtbau nicht nur die Möglichkeit, zusätzliches Futter zu gewinnen, sondern er verbessert auch den Kulturzustand des Ackerbodens, denn durch die dauernde Beschattung wird die Gare erhalten und gefördert, und die zurückbleibenden Wurzelrückstände erhöhen den Humusgehalt der Ackerkrume. Wegen dieser großen Vorteile sollte der Zwischenfruchtbau überall da, wo seine Durchführung irgend möglich ist, unbedingt auch tatsächlich in die Fruchtfolge aufgenommen werden.

Baut Zuckermais

Die Kolben des Zucker- oder Speisemaises sind bei uns ein noch wenig bekanntes, aber schmackhaftes Gemüse. Mit dem Futtermais oder dem ungarischen Kukuruz darf der Zuckermais nicht verwechselt werden. Garten- wie feldmäßig kann sein Anbau erfolgen. Der Mais verlangt einen frisch gedüngten, nährstoffreichen Boden und bevorzugt warme Lage. Als Ergänzung des Stalldüngers gibt man auf 1 Ar (= 100 Quadratmeter) 2 Kilo schwefelsaures Ammoniak, 3 Kilo 40prozentiges Kalidüngesalz oder 4 Kilo Kalimagnesia und 3 Kilo Superphosphat. Ohne Stalldünger sind diese Gaben um die Hälfte zu erhöhen. Nach guter Vermischung werden die Handelsdünger kurze Zeit vor dem Legen der Körner über das Feld gestreut und eingeegat oder eingehackt.

Man beginnt mit der Aussaat ins freie Land im Mai, zur Zeit der Bohnenaussaat. Der Samen wird in Stufen von 40—50 Zentimeter gegenseitigem Abstand zu 4 bis 5 Korn in ein Loch gelegt. Nach dem Aufgehen des Samens muß fleißig gehackt und bei Trockenheit gewässert werden. Unkraut läßt man natürlich nicht aufkommen. Durchweg bildet jeder Stengel zwei Kolben aus; sind letztere schon ziemlich entwickelt, so schneidet man den Stengel zur besseren Ausbildung der Kolben ein Blatt über dem obersten Kolben ab. Bekanntlich treiben die Kolben oben ein Faserbüschel aus; dieser Haarschopf soll noch nicht vertrocknet sein, sonst ist es mit der Ernte und mit dem Verspeisen der Körner zu spät, weil letztere dann zu hart sind. Der richtige Zeitpunkt des Abpflückens der Kolben ist gekommen, wenn die Körner mehr weißlich sind und sich eben noch mit dem Finger eindrücken lassen. Bei etwas Aufmerksamkeit findet man den richtigen Reifezustand der Kolben bald heraus.

Man kocht sie in Salzwasser gar, bestreicht sie mit Butter und knabbert die Körner vom Kolben ab, nachdem letztere von den Fäserchen befreit sind. Bemerkt sei noch, daß Zuckermaiskolben erst kurz vor dem Verzehren geerntet werden sollen da ihr Zuckergehalt schnell abnimmt. Herpers.

Zum Anbau der Sojabohne

Zunächst wird das Saatgut, wie auch der Reichsnährstand vorschreibt, zur besseren Knöllchenbildung an den Wurzeln mit Radicinerde geimpft. Zu dem Zwecke sind die Bohnen anzufeuchten, mit der Radicinerde zu bestreuen und gleich darauf auszusäen. Der Boden soll nicht frisch gedüngt sein; eine Kaliphosphatdüngung von 40 Gramm Kalimagnesia und 30 Gramm Superphosphat auf 1 Quadratmeter empfiehlt sich zur besseren Ausbildung der Hülsen, und zwar gibt man sie kurze Zeit vor der Aussaat. Die Lage sei sonnig und warm. Die Reihen erhalten einen Abstand von 40 bis 45 Zentimeter; in den Reihen legt man

die Körner mit einem Abstande von 15 Zentimeter 3—4 Zentimeter tief — nicht vor Anfang Mai. Richtung der Reihen: Nord-Süd. Zum besseren Keimen der Saat ist der Boden locker zu halten; auch im weiteren Verlauf der Entwicklung ist Bodenlockerung wichtig.

Das Wachstum ist in den ersten 6 bis 7 Wochen langsam, erst gegen Ende Juni wird es schneller. Die Hülsen erreichen durchweg eine Länge von 3 bis 4 Zentimeter und enthalten 2 bis 3, selten 4 Körner. Ihre Reife tritt ein, wenn die Blätter der Soja abfallen (Mitte bis Ende September); dann werden die Stauden über dem Boden abgeschnitten, gebündelt und zum Trocknen aufgehängt. Die Wurzeln bleiben im Boden und werden im Herbst untergegraben. Die gut getrockneten Bohnen sind unbegrenzt haltbar. Sie ergeben ein wohlschmeckendes Bohnengemüse und dienen zur Bereitung von Suppen. Aber auch die grünen Hülsen liefern, etwa wie dicke Bohnen oder auch Erbsen zubereitet, ein gutes Gemüse, bei dessen Zubereitung man kaum Fett benötigt.

Wenn es gelingt, den Sojabohnenanbau mit Erfolg durchzuführen, so ist die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes gesichert.

Fachberater Herpers, Düsseldorf.

Fütterung im Mai

Bei starker Beanspruchung der Arbeitspferde ist ihrer Fütterung besondere Aufmerksamkeit zu widmen: sie soll sättigen und gleichzeitig einer zu schnellen Ermüdung der Tiere vorbeugen. Die besten Wirkungen hierbei zeitigen vom Grünfutter der Klee und die Luzerne, vom Dauerfutter die Melasse. Bei starker Arbeit und schweren Tieren sind Gaben bis 40 kg Rotklee angebracht, diesen kann man bis 8 kg Melasse hinzufügen. Unter Umständen kann hierbei noch ein kleiner Ausgleich an Eiweiß erforderlich werden. Dazu läßt sich je nach den vorhandenen Beständen etwas Kleie oder Hülsenfruchtgemenge verwenden. Sobald die Arbeitsleistungen aber nachlassen, wird man auf diese Ergänzungen verzichten können. Besonders die Hülsenfrüchte gestatten in Verbindung mit Schnitzeln, Flocken und Melasse eine billige Eiweißzufuhr für den dringendsten Zuschußbedarf.

Die Leistungen der Weide hängen nicht nur von der Masse des darauf wachsenden Futters, sondern auch von seinem Gehalt und seiner Zusammensetzung ab. Rinder bevorzugen Lieschgras, Weidelgras, Kammgras und Wiesenfuchsschwanz, dazu besonders Weißklee. Bei Pferden stehen Kammgras, Rotschwingel und Wiesenrispengras im Vordergrunde, für Schweine wiederum die Kleearten; Schafe haben eine besondere Vorliebe für Lieschgras, Weidelgras, Wiesenschwingel neben Wiesenfuchsschwanz und Rohrglanzgras, dazu Klee, außer Hornschotenklee, der wieder ein Leckerbissen für Ziegen bedeutet. Diesen sind auch manche aromatischen Unkräuter wie Schafgarbe, Spitzwegerich, Storchschnabel usw. sehr willkommen. Je nach der hauptsächlich zu versorgenden Tierart wird man also der Zusammensetzung der Wiesen und Weiden Aufmerksamkeit widmen und sie nicht dem Spiel der frei waltenden Natur überlassen. Gewöhnlich machen sich dann nämlich die anspruchsloseren, aber auch wertloseren Pflanzen breit. Auf jeden Fall ist aber darauf zu achten, daß die Grünfutterpflanzen nicht „überständig" werden, das heißt: schon Samen ansetzen. Dann haben sie ihren höchsten Nährwert verloren und werden von den Tieren nur ungern mehr aufgenommen. Diese Gefahr ist bei trockenem, heißem Wetter am größten und erfordert schleunigstes Eingreifen. Die Sense oder Mähmaschine muß dann unbedenklich eingesetzt werden. Dadurch läßt sich der Eiweißabbau verhüten, ob man die bedrohte Pflanzenmasse nun trocknet oder in die Gärkammern bringt. An eiweißfreiem Grundfutter haben wir durch die letztjährige reiche Hackfruchternte noch genügend Vorräte, so daß wir mit dem wertvollen Eiweiß keinen Raubbau zu treiben brauchen.

Diplom-Landwirt Dr. E. Feige

Die Heilkräfte des Wacholders

Seit altersher finden die Wacholderbeeren eine vielseitige Verwendung zu Heilzwecken. Am häufigsten ist die Wirkung des Saftes frischer Beeren. Dieser Saft reinigt das Blut und macht es widerstandsfähig gegen alle Infektionsgefahren, die dem Menschen drohen. Die jährlich wiederkehrende Blutreinigungskur mit Wacholderbeersaft sollte daher von niemand versäumt werden. Zufolge der Blutreinigung bessert Wacholderbeersaft Kopfschmerz, Verstopfung, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Leber- und Gallenkrankheiten, schleichende Hautleiden und Hämorrhoiden. Bei Auftreten von Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Erscheinungen erinnern wir an die milde harntreibende Wirkung des Wacholderbeersaftes. Man empfiehlt ihn ferner bei Blasen- und Nierenleiden, Leberkrankheiten, Wassersucht, Zuckerkrankheit und Magenschwäche. Katarrhe der Luftwege, Atembeschwerden, Husten und Heiserkeit sowie Asthma werden am besten mit Wacholderbeersaft behandelt. Bei schwachem Magen bewährt sich das Kauen von Wacholderbeeren oder Wacholderbeertee. Die Verbrennungsdämpfe von getrockneten Wacholderbeeren wirken keimtötend und sollten daher zur Ausräucherung von Krankenzimmern Verwendung finden. Wacholderbeeröl unterstützt die Tätigkeit der Verdauungsorgane, wirkt blähungswidrig und appetitanregend. Mit einem Tee von Wacholderbeeren und Wacholdersprossen wird zweckmäßig Wassersucht bekämpft. Wacholderbeerabkochung lindert, äußerlich angewendet, Hüftschmerzen, rheumatische Schmerzen und Krämpfe.

Dr. H.

Gärten und Früchte

Obstbau

„Mai ohne Regen, fehlt's allerwegen." Darum muß man frisch gepflanzte Obstbäumchen gründlich angießen und die Baumscheiben außerdem mit verrottetem Mist oder Dungtorf abdecken. Auch empfiehlt es sich, die Stämmchen mit Lehmpaste anzustreichen, damit sie nicht so leicht austrocknen; denn die Wurzeln haben im ersten Sommer noch zu viel mit sich zu tun.

Sieh öfters einmal nach deinen jüngsten Baumkindern, ob sich keiner an seinem straffen Band „aufgehängt" hat, so daß sich sogar Hohlräume im Erdboden bildeten. Da wäre es kein Wunder, wenn er vertrocknete oder die Wühlmäuse ihm den Rest gäben. Letztere Gefahr besteht auch, wenn man Baumscheiben über Winter unbeaufsichtigt läßt.

Wer seine Schattenmorellen gegen die Monilia noch nicht scharf zurückgeschnitten hatte und nun kranke Zweige feststellen muß, schneide noch bis ins gesunde Holz und verbrenne alles sorgfältig.

Während der Blüte ist jegliches Spritzen vom Uebel und außerdem verboten, weil die Bienen dann sich und ihre Brut vergiften würden. Nachher wird mit Arsen-, Kupfer- oder Schwefelmitteln mit Erfolg gespritzt, gegen die Pflaumensägewespe am besten mit 3prozentiger Quassiabrühe.

Bis Mitte des Monats kann man noch Kernobst hinter die Rinde pfropfen. Solche Veredlungen wachsen oft verblüffend flott an, brechen allerdings auch bald einmal ab.

Faule Blüher werfe man aus seinen Erdbeerbeeten. Damit fängt eine gewissenhafte Zuchtwahl an!

Der Gemüsegarten

Auch Tomaten pflanzt man an starke Pfähle; denn so eine fruchtbare Pflanze wiegt in ihrer besten Zeit sicher ihre 10 Kilogramm. Ferner ist Pflanzzeit für alle Kohlarten, Sellerie, Porree usw., für Radies, Erbsen ... sogar schon ein zweites oder drittes Mal. Die ältesten Erbsen werden ja schon gereifert, nachdem das Unkraut gehackt und gehäufelt wurde.

Kleingärtnerinnen! Denkt an die Küchenkräuterecke: Salbei, Kerbel, Beifuß, Boretsch müssen doch sein, und pflanzen muß man: Majoran, Liebstöckel, Basilikum und Estragon. Wer genügend Pfefferminze hat, kann das ganze Jahr über billigen Tee trinken. Die von Seeufern gepflückte ist nicht so aromatisch.

Kein Gärtchen ohne Blumen!

Schneide Forsythien und Mandelbäume zurück. Säe Mohn, Reseda, Kressen, Winden, Wicken, teile Dahlien und Canna und kümmere dich um die Balkonkästen. 1000 dankbare Blicke lohnen dir nachher diese kleine Mühe.

Denkt schließlich auch an den Rasen. Vor dem Arbeitsfenster gibt eine gepflegte Grünfläche das Gefühl der Weite. Da kommen die guten Gedanken wie von selbst ... Dipl.-Landw. Lie.

Zwei gefährliche Spargelschädlinge

sind die Spargelfliege und der Spargelkäfer. Die Fliege stellt sich ein, sobald die ersten Spargelköpfe erscheinen. Flugs legt sie ihre Eier hinein. Nach etwa 14 Tagen erscheinen dann die Maden, die sich in die Pfeifen einbohren und bis zum Wurzelstock durchfressen, wo sie sich verpuppen und überwintern. Um das zu verhindern, sind während der Stechzeit alle Pfeifen zu stechen. Besonders ist hierbei auf die krumm wachsenden, frühzeitig gelb werdenden Stengel zu achten, da diese meist die Made der Spargelfliege beherbergen. Derartige Stengel sind herauszureißen und zu verbrennen. Um die Fliegen zu fangen, steckt man schon vor Erscheinen der ersten Pfeifen weiße, an der Spitze mit Fliegenleim bestrichene Stäbchen zwischen die Pflanzen.

Der Spargelkäfer ist der zweite Schädling. Seine Eier legt er an die Blätter und grünen Zweige. Die schmutziggrünen, dunkelköpfigen Larven sind sehr gefräßig und können in kurzer Zeit ganze Beete kahlfressen. Hierdurch werden die Pflanzen in ihrer Entwicklung gehemmt und damit wird die nächstjährige Ernte in Frage gestellt. Als Abwehr- und Bekämpfungsmittel kommen in Frage: Tägliches Absuchen bzw. Abklopfen der Käfer in Fangtrichter, Bestäuben der Larven mit Aetzkalk, Thomasmehl, Tabakstaub oder Bespritzen mit Nikotin- oder Quassiaseifenbrühe. Das Spargelkraut ist im Herbst abzuschneiden und zu verbrennen. —r.

Schnecken im Garten

Es ist richtig, daß man in einem trockenen Sommer von der Schneckenplage nicht allzu viel merkt, um so mehr aber bei länger anhaltendem Regen. Dann kommt das Getier überall hervor und man sucht nach Mitteln und Wegen, um die ungebetenen Gäste im Garten schnellstens wieder loszuwerden. Am einfachsten ist es, die Beete mit ungelöschtem Kalk zu bestreuen, oder die Schnecken nach einem Regen einzusammeln. Auch in umgestülpten Blumentöpfen, die man auf die nasse Erde stürzt, fangen sich die Schnecken; man hat dann nur nötig, am zeitigen Morgen die unter den Töpfen befindlichen Schnecken zu vernichten. Als Köder dienen ausgehöhlte Möhren, die man flach unter die Erde legt. Fleißige Vertilger von Schnecken sind Hühner und Kröten, sie räumen bald mit der Schneckenplage auf. —er.

Siedlers Kleintierhof

Im Kaninchenstall

Die ersten Würfe sind nun schon zu ganz hübschen Kerlen herangewachsen, sorgen wir dafür, daß unsere Freude keine Trübung erfährt. Geben wir den jungen Tieren reichlich Bewegung in Sonne, Licht und Luft; ein entsprechend. Auslauf ist durch Zusammenfügen einiger mit Drahtgeflecht ausgefüllter Rahmen schnell geschaffen. Im anderen Falle müssen wir die Kaninchen in entsprechend großen Ställen unterbringen. Das Futter reichen wir so, daß nichts verloren geht oder beschmutzt wird. Außerdem achten wir auf Sauberkeit; jetzt, wo die Tage wärmer werden, sind die Ställe öfters auszumisten, um einem Auskommen von Ungeziefer vorzubeugen. Die Geschlechter werden getrennt, und alle überschüssigen Rammler nach erfolgter Mästung geschlachtet. Ueber einen solchen Braten freut sich stets die Hausfrau!



Nach Foto des Verfassers gezeichnet v. Kasper (M)

In einem solchen Kaninchenstall können sich die Jungtiere reichlich Bewegung machen!

Kein überhitztes Futter reichen! Grünfutter ausgebreitet liegen lassen, nicht auf Haufen setzen! Junge Tiere erhalten zunächst nur wenig Grünfutter. Das Entwöhnen darf nur allmählich geschehen, um Milchstockungen bei der Häsin zu vermeiden.

Unsere Ziegen im Mai

Wenn auch die Lammzeit im allgemeinen beendet ist, so wird doch manche Jungziege in diesem Monat lammen. Unter den Lämmern sind die Zuchttiere auszuwählen, die anderen werden verkauft oder geschlachtet. Die weiblichen Jungziegen bekommen bis zur 8. Woche und die männlichen bis zur 6. Woche Vollmilch, dann kann man langsam dazu übergehen, Vollmilch durch Magermilch zu ersetzen. Bestes Grünfutter und gutes junges Heu sind zur guten Aufzucht unentbehrlich. Bei schönem Wetter bringen wir die ganze Gesellschaft ins Freie.

Im Mai gibt es wieder volle Milchgefäße, besonders, wenn etwas Kraftfutter mitverabreicht wird. Aber diese Futterzugabe muß man immer nach Leistung bemessen!

Bei der Verabreichung von Grünfuter, das es in diesem Monat wieder reichlich gibt, sei man vorsichtig und vergesse nicht, dabei auch etwas Trockenfutter mitzugeben. Je frischer das Grünfutter ist, um so besser. Keinesfalls darf Grünfutter in Säcken gelagert werden. Es soll immer so aufbewahrt werden, daß die Luft darüber hinstreicht. Erhitztes Grünfutter ist geradezu Gift.

Im Mai nimmt man auch eine durchgreifende Reinigung des Ziegenstalles vor und benutzt hierzu einen schönen warmen Tag, an dem die Tiere tagsüber im Freien sind. Die Wände und Decken werden von Schmutz, Spinnweben usw. gesäubert und sodann mit Kalkmilch, der man ein Desinfektionsmittel beigefügt hat, geweißt.

Hiermit würde die Reinigung aber erst eine halbe Arbeit gewesen sein, es gilt daher auch, die Fenster, Türen, Raufen und Krippen zu reinigen, den Stall gründlich auszumisten und zu prüfen, ob der Jaucheabfluß auch in Ordnung ist. Damit schließlich in diesen mit reiner Einstreu versehenen Stall auch saubere Tiere kommen, sind sie zu putzen und an den Klauen zu beschneiden.

Sch n.

Tuberkulose des Geflügels

Daß die Tuberkulose, insbesondere unter den Hühnern, sehr stark verbreitet ist, daß sie die gefährlichste Geflügelseuche darstellt und mehr Schaden anrichtet als jede andere Krankheit (einschließlich der Geflügelcholera), dürfte nur den wenigsten bekannt sein.

Es ist daher wichtig, zu wissen, unter welchen Merkmalen sie verläuft, wenn auch zugegeben werden muß, daß eine Erkennung der Krankheit, wenigstens in den ersten Monaten, sehr schwierig ist. Das sicherste Zeichen ist immer noch die Abmagerung trotz guter Futteraufnahme. Die Brustmuskeln schwinden mehr und mehr, und der Brustbeinkamm steht auffallend hervor. Die Eiererzeugung nimmt merklich ab oder hört ganz auf. Es stellt sich Durchfall ein und oft beobachtet man neben allgemeiner Schwäche Lähmungserscheinungen, denen sich bald das Ende anschließt. Aber auch ganz plötzliche Todesfälle (ohne vorherige besondere Merkmale) können eintreten; es handelt sich dann meistens um eine Zerreißung der Leber. Ueberhaupt gibt die Besichtigung der Leber am geschlachteten Tier noch den besten Aufschluß. Es ist daher von größter Wichtigkeit, bei jeder Schlachtung auf die Beschaffenheit der inneren Organe zu achten und bei wiederholtem Auftreten ein und desselben Befundes schleunigst einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Wird eine Leber vergrößert, brüchig und mit zahlreichen hirsekorn- und walnußgroßen, weißgrauen oder gelben Herden (die im Zentrum zerfallen, verkäst oder verkalkt sind) vorgefunden, so unterlasse man unter keinen Umständen die fachmännische Untersuchung des toten Tieres. Vor allen Dingen hüte man sich, Teile eines geschlachteten und als krank befundenen Tieres herumliegen zu lassen oder etwa wieder an Hühner zu verfüttern. Eine Ansteckung der bis dahin noch gesunden Hühner würde die Folge sein.

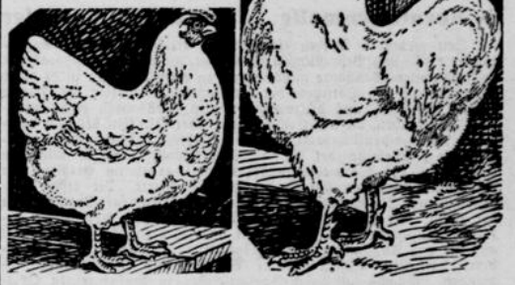
Bricht auf einem Hühnerhofe die Tuberkulose aus oder „vermutet" man auch nur die Erkrankung, so ist (wenigstens in einem größeren Bestande) die Vornahme der Tuberkuloseprobe durchaus lohnend. Mit Hilfe dieser Probe ist es möglich, die Tuberkulose auch im Anfangsstadium der Krankheit festzustellen, um sie — allerdings ein radikales, aber immer noch das beste Mittel — sofort auszumerzen. Denn eine „Behandlung" würde kaum erfolgreich sein.

Vorbeugend wirkt auch hier eine mindestens allmonatliche gründliche Reinigung und Keimfreimachung des Stalles mit kochend heißer Sodalösung (aber kochend heiß muß sie sein, um zu wirken!), insbesondere auch der Futterplätze. Futtergeschirre und Saufgeräte. Frische Luft, Licht und Sonne, gute Ernährung und geräumige Ausläufe sind schließlich wichtige Helfer im Kampf gegen die Geflügeltuberkulose.

Tierarzt K.

Weiße Wyandotten

Die weißen Wyandotten gehören zu den fünf von der Reichsfachgruppe Landwirtschaftlicher Geflügel- und Herdbuchzüchter anerkannten Hühnerrassen. Das ist ein Beweis dafür, daß sie die Bedingungen erfüllen, die heute an ein Nutzhuhn gestellt werden. Die weißen Wyandotten sind also einmal recht gute Eierleger (im Jahresdurchschnitt 150 bis 170 Stück), und das andere Mal liefern sie ein kurzfaseriges, zartes Fleisch, so daß man sie als ausgezeichnete „Wirtschaftshühner" bezeichnen kann. Hierzu kommt, daß sich diese Hühnerrasse nicht nur für den Landwirt und Siedler eignet, sondern auch für den Städter und Kleingartenbesitzer paßt, der ihr nur beschränkten Auslauf bieten kann. Weiter sind die Hennen frühzeitige und zuverlässige Brüterinnen, während die Küken rasch heranwachsen und durchaus nicht weichlich sind. Weiße Wyandotten eignen sich fast für jedes Klima und kommen unter allen Verhältnissen gut fort. Das durchschnittliche Gewicht der gelbschaligen Eier schwankt zwischen 60 bis 70 Gramm. Der Hahn wird 3½ bis 4½ Kilo schwer, während es die Henne auf ein Gewicht von 2¾ bis 3½ Kilo bringt.



— ei. —

Hühnerfutter ohne Körner

Wer die früheren Verhältnisse auf dem Lande kennt, erinnert sich noch, daß oftmals die Wirtschafterin auf dem Gute den Kornbodenschlüssel an sich nahm und der beste Weizen für ihr Geflügel gerade gut genug war und die Bäuerin schüttete ihren Eierspendern soviel Gerste hin, daß sie den Segen nicht bewältigen konnten. Jedenfalls ging ehemals ein volles Zehntel der deutschen Getreideernte durch den Hühnerkropf.

Heute wissen wir, daß dies Verschwendung bedeutete, denn amerikanische Farmer füttern aus Bequemlichkeit ihr Geflügel nur in Schrot- oder Mehlform. Auch wir können 100 Teile Getreide durch 30 Teile Kartoffelflocken, 50 Teile Weizenkleie und 16 Teile Zuckerschnitzel ersetzen. Wir können auch 105 Teile ge-

Blumen – Freude – Schönheit

Der Presse- und Bühnenball in Bad Oeynhausen – ein Fest wie noch nie!

Bad Oeynhausen, 22. 5.

Wir wollen uns ersparen, die Städte aufzuzählen, aus denen die Besucher des Presse- und Bühnenballes in Bad Oeynhausen gekommen waren, um an diesem gesellschaftlichen Ereignis des Minden-Ravensbergischen Landes teilzunehmen. Ein freundlicher Stern stand über dem Abend, an dem das Staatsbad Oeynhausen gezeigt hat, was es zu bieten vermag.

„Fest in Blumen" — „Presse — Bühne — Film", „Otto Kermbach spielt!" „Lil Dagover, Schoenhals, Heesters"... Namen, die ein Begriff geworden sind, haben sich in den Dienst des Festes gestellt und gaben ihm einen Glanz, der kaum noch zu überbieten sein dürfte. Vielleicht hat mancher gedacht, es sei an der Vorbesprechung das eine oder andere Bluff gewesen, aber der 21. Mai hat bewiesen, daß zwar viel versprochen, aber noch mehr gehalten worden ist. Und das dürfte wiederum ausschlaggebend sein.

Das Kurhaus Bad Oeynhausen hat eine derartig reiche, man möchte fast sagen, nicht mehr zu überbietende Blumenpracht noch nicht gesehen. Blumen und nochmals Blumen kündeten jedem Besucher des Festes, daß hier der Frohsinn zu Hause sei. Garteninspektor Pg. Miedlich hat mit der Dekoration der Säle ein Kunstwerk fertiggebracht, bei dem man nur bedauern kann, daß es nicht von längerer Dauer ist. Kein unechter Flitterkram, keine bunten Bänder aus Papier, lediglich Millionen von Blüten gaben den festlichen Rahmen des Abends. Der große Saal, die wundervolle Glasterrasse, der Oeynhausen-Saal, die Weindiele, das Holländische Zimmer waren in diese einzigartige Pracht getaucht und mit Kunstverständnis geschmückt worden.

„Sic transit gloria mundi". Dieses alte Sprichwort gilt auch für die Blumen des 21. Mai auf dem Presse- und Bühnenball. Was aber wohl nicht so schnell vergehen wird, ist die Erinnerung an diese Pracht, weil sie haushoch über dem ansonsten Heraebrachten stand und selbst verwöhnte Menschen in berechtigtes Erstaunen versetzte. So sagte mir Otto Kermbach unaufgefordert etwa wörtlich: „Ich bin wirklich schon weit in der Welt herumgekommen und habe so manches Fest erlebt. Ganz abgesehen von den Berliner Pressebällen habe ich einen

so reichen und dabei herrlichen Blumenschmuck bis heute nicht erlebt,

und wenn ich nur eine Ahnung gehabt hätte, was hier in Wirklichkeit geboten wurde, wäre ich nicht allein, sondern mit meiner Frau gekommen. Aber ich hole das bestimmt bei der nächsten, sich bietenden Gelegenheit nach, denn

Bad Oeynhausen hat mit seinen Park- und Blumenanlagen einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht."

Wir glauben dem nichts mehr hinzufügen zu müssen. Aehnliche Urteile könnten in Hülle und Fülle wiedergegeben werden. Es gab — und ist das nicht eine Seltenheit? — keinen einzigen Besucher des Festes, der nicht zufrieden mit dem Verlauf war.

Ein Querschnitt des Verlaufes: Pg. Adolf Manns, Verbandskreisleiter im Reichsverband der Deutschen Presse, hatte die Aufgabe übernommen, die Besucher im Namen seines Verbandskreises Minden-Ravensberg und des gleichen Abschnittes der Deutschen Zeitungsverleger, im Namen des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück (Kurtheater) und endlich im Namen des preußischen Staatsbades Oeynhausen herzlich zu begrüßen und entledigte sich dieser Aufgabe in vorbildlich kurzer Form. Sein Dank galt allen denen, die zum Zustandekommen des Festes Hand angelegt haben, den Pgg. Ullrich, Miedlich und Ufer, sein Gruß den Vertretern der Partei, unter denen sich Kreisleiter Wilhelm Schmidt befand, den Vertretern der Regierung (Regierungspräsident Freiherr v. Oeynhausen war ebenfalls anwesend) und der Behörden, unter denen die Bürgermeister der verschiedensten Städte zu sehen waren.

Otto Kermbach spielte. Es dürfte wirklich nicht übertrieben sein, zu sagen, daß diese Tanzkapelle zur Elite gehört. Ihr Ruf verpflichtet zu hoher Leistung, die wir an diesem Abend selbst hören konnten. Das mag genügen. Stani Stenal hat mit seinen Musikern ebenfalls eine Leistung vollbracht, mit der er sich selbst übertraf. Wir dürfen uns in Bad Oeynhausen ganz besonders darüber freuen, daß der Beifall für ihn so stark war, denn er bewies die Beliebtheit unserer Kur-Tanzkapelle. In der Sektbar spielte ein Quartett des Kurorchesters unter Leitung von Schubert zum Tanz auf und hier sammelten sich alle die, die die prickelnde Hochstimmung mit perlendem Sekt noch schnell etwas steigern wollten. Ein Betrieb, wie noch nie...

Das Kurtheater hatte sich mit einigen Solisten und der Tanzgruppe für den Abend zur Verfügung gestellt. Paul Thierfelder sagte an und brachte Herrn Söhning vor den Vorhang mit dem Lied „Mit Musik da wollen wir lustig sein". Herr Johannides sang „Erinnerung an Sorrent" und aus Rigoletto „Ach wie so trügerisch". Marianne Pieper kam fidel mit dem Wiener Lied „Ich möcht wieder einmal in Grinzing sein" und Martin Hüttisch sang das „Wolgalied" aus dem Zarewitsch. Lonny Ost brachte den Männern etwas mit dem neckischen Liedchen „Alle Männer sind wie Kinder" und dann kam die Tanzgruppe auf das Parkett. Ganz fabelhaft und stark gefeiert wurde die Mazurka aus dem „Bettelstudent", die einen wundervoll abgerundeten Solotanz einschließt, der von Inge Berg und ihrem Partner Herrn Koep getanzt wurde. Aber die Tanzgruppe erntete auch mit ihren anderen Tänzen volle Anerkennung der Besucher und trug zur Ausschmückung des Abends sehr viel bei.

Dann kam „Sie". Nämlich Lil Dagover, geführt von Schoenhals und Johannes Heesters. Sollen wir wirklich noch den Beifall beschreiben, der hierdurch ausgelöst wurde? Sollen wir noch erwähnen, daß es an Autogrammen nur so hagelte, daß der Filmtisch zeitweise kaum dem Andrang standhalten konnte... Wie sie aussah? Ganz fabelhaft, genau so, wie wir sie im Film kennen und schätzen gelernt haben, eine gepflegte Frau mit dem Scharm, der immer wieder entzückt. Es gab sogar „Verrückte" an diesem Abend, nicht nur bezüglich Frau Dagovers, sondern auch im Hinblick auf Schoenhals und Heesters. Wir wollen sie trösten, denn die Zeit heilt alle „Wunden".

Noch zum Schluß etwas über die Stimmung. Sie war noch nie so ausgezeichnet, wie an diesem Abend. Und das darf genügen und sagt alles.

Bleibt nur noch eines nachzutragen: Das nächste Presse- und Bühnenfest findet wiederum im schönen Bad Oeynhausen statt, das das Bad der Pressefeste sich von jetzt ab nennen darf.

Mr.

Das Ruhrgebiet unter fremdem Joch

Erinnerungen an die Zeit vor 15 Jahren — Deutschland in tiefster Ohnmacht und Schmach

II.

Am ersten Ostertag (1. April) hatten die Franzosen die Kruppschen Direktoren Hartwig, Oesterlen und Bruhn, sowie den Abteilungsvorsteher Richter verhaftet. Krupp von Bohlen und Halbach, in einem vom Kriegsgericht der 77. franz. Division eingeleiteten Strafverfahren schon zweimal als Zeuge vernommen und in Berlin einer Staatsratssitzung beiwohnend, erhielt dort eine Vorladung auf den 1. Mai. Das Auswärtige Amt warnte ihn auf Grund einer geheimen Information unter dem 30. April dringend, der Ladung Folge zu leisten: „Ganz abgesehen davon, daß das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Direktoren deutscherseits überhaupt nicht als ein rechtmäßiges Verfahren angesehen werden kann, würde Ihre Verhaftung für die Weiterführung des Betriebes der innerhalb und außerhalb des Einbruchsgebiets gelegenen Kruppschen Werke so weitgehende Folgen haben, daß eine solche Möglichkeit im allgemeinen Interesse vermieden werden sollte."

Krupp von Bohlen sah seine Pflicht anders. Sie gebot ihm, nichts zu versäumen, was der Beschleunigung des Verfahrens gegen seine Direktoren und zu deren Entlastung dienen konnte. Er stand am 1. Mai vor dem französischen Untersuchungsoffizier und wurde, ehe eine Vernehmung stattgefunden hatte, verhaftet. Das Auswärtige Amt war zutreffend unterrichtet gewesen. General Jacquemon hatte den Haftbefehl schon am 26. April unterzeichnet.

Am 4. Mai begann in Werden die kriegsgerichtliche Verhandlung. Was in Frankreich vor Gericht jedem Verbrecher zugestanden wird, die Anrede „Herr", wurde dem führenden deutschen Industriellen und seinen Direktoren verweigert. Wegen „Machinationen gegen die Sicherheit der Truppen" und „Störung der öffentlichen Ordnung" wurden Krupp von Bohlen, Oesterlen und Hartwig je zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Mill. Mark Geldstrafe, Bruhn zu 10 Jahren und 100 Mill. und Betriebsratsmitglied Franz Müller zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielten die Kruppschen Beamten Baur, Schäffer, Schräpler und Cuntz, deren man nicht habhaft geworden war, in Abwesenheit je 20 Jahre Gefängnis und 100 Mill. Mark Geldstrafe zugesprochen, dazu der Leiter der Lehrlingswerkstätte Groß, ebenfalls in Abwesenheit, 10 Jahre Gefängnis und 50 Mill. Mark Geldstrafe.

Das war ein echtes Schreckensurteil. Es sollte den führenden Männern des Bergbaus und der Hüttenindustrie zeigen, daß von nun an der passive Widerstand nicht mehr nur durch brutale Ausweisung bestraft werden würde. Alle Berufungen wurden von den höheren Gerichten verworfen bis auf die von Müller, dessen Strafe man wie zum Hohn auf 7 Monate erhöhte.

Die Verurteilten mußten ihre Strafe antreten. Krupp von Bohlen saß bis 9. Mai im Werdener Zuchthaus, dann, bis zum 25. Oktober 1923, im Zentralgefängnis zu Düsseldorf. Man sorgte dafür, daß er behandelt wurde, wie jeder andere „Verbrecher".

Die Reichsregierung erließ folgende Kundmachung:

„In unerhörter Vertauschung der Rollen haben Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht gesessen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdecken soll. Ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das kein Urteil ist, sondern reine Gewalttat. Nicht den Mörder der vierzehn deutschen Arbeiter, die am Karsamstag dem französischen Militarismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern zehn ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der friedlichen Demonstration der Krupp-Arbeiter gegen den militaristischen Raubüberfall auf ihre Arbeitsstätte beteiligt waren, sind mit maßlosen Strafen belegt worden. Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schreckensurteil in Deutschland aufgenommen werden. Mit einem Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit ausgetorben ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machthungriger Gewaltpolitiker zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unverhüllt zur Dirne des französischen Militarismus erniedrigt."

In einem weiteren Aufsatz soll der anderen persönlichen Opfer gedacht werden, die der Ruhrkampf bis Mitte Mai gekostet hat, auch der Toten, die in langer Reihe dem ersten Gefallenen des Ruhrkampfes, dem Schlosserlehrling Birwe, am 15. Januar 1923 bei einer vaterländischen Kundgebung auf der Königsallee zu Bochum von den Franzosen erschossen, in das Grab folgten. Schandtaten, die im heutigen, von einer starken Wehrmacht geschützten Reich unvorstellbar sind, werden uns an die Zeiten tiefster deutscher Erniedrigung erinnern.

Der Spion hinterm Medikamentenschrank

Ganz tolle Erpressungsgeschichte erhält vor Gericht ihren Schlußpunkt

Mit einem ungewöhnlichen Fall der Erpressung, wegen der vier Personen, der 28jährige Erich Hu., der 32jährige Wilhelm Hö. und der 61jährige Heinrich N., sämtlich aus Elshausen, sowie dessen 35jährigen Sohn Rudolf N. aus Löhne-Bahnhof, unter Anklage gestellt sind, hat sich jetzt die I. Große Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zu beschäftigen.

Nach der eingehend durchgeführten Beweisaufnahme ergibt sich, daß der Angeklagte Hu. als Nachfolger des Mitangeklagten Rudolf N. gegen Mitte 1936 bei einem Arzt in Herford (wohnt jetzt in Köln) als Kraftfahrer eintrat und dort seinen Dienst ordnungsgemäß erledigte. Das bis dahin gute Verhältnis änderte sich aber als Hu. Ende September 1937 mit dem Arzt eine Auseinandersetzung hatte, die dazu führte, daß Hu. seine Stellung schriftlich kündigte. Dagegen wäre nichts zu sagen gewesen, wenn Hu. in dem Schreiben nicht Vorgänge angezogen hätte, die den Ausgangspunkt zu den späteren Erpressungen bildeten. So hatte Hu. behauptet, Dinge zu kennen, die nicht einwandfrei seien und die, wenn sie in die Oeffentlichkeit bekannt würden, für den Arzt sicherlich recht unangenhm sein würden. Das war richtig, denn die Vorgänge hatten sich tatsächlich ereignet, und daher veranlaßte der Arzt eine Aussprache mit seinem Kraftfahrer, die wenige Tage später im Sprechzimmer stattfand und von dem Mitangeklagten Rudolf N., der früher ebenfalls Kraftfahrer bei dem Arzt gewesen war und den Hu. jetzt verständigt hatte, unbemerkt belauscht wurde. Danach soll in dieser Unterredung der Arzt dem Hu. eine „Darlehen" von 25—30 000 RM. angeboten haben, um auf diese Weise ein Bekanntwerden der Vorgänge zu verhindern. Diese Darstellung der beiden Angeklagten Hu. und Hö wird aber von dem Arzt entschieden bestritten. Zwar habe Hu. — aus Vorsicht, um nicht als Erpresser zu gelten — immer nur um ein „Darlehen" gebeten, aber der Zweck sei ihm doch von vornherein klar gewesen und daher habe er es abgelehnt.

Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß der Arzt wenige Tage später einen ihm bekannten Bankdirektor beauftragte, mit Hu. zu verhandeln, um die Sache zu bereinigen. In der stattgefundenen Unterredung erklärte der Bankdirektor dem Hu., daß der Arzt bereit sei ein Opfer zu bringen, aber nicht in der von Hu. verlangten Form eines Darlehens von 25—30 000 RM., sondern er werde ein Schweigegeld zahlen, wenn Hu. sich verpflichte, die „genauen Unterlagen" dem Arzt auszuhändigen. Auf dieser Basis einigte man sich schließlich. Hu. erhielt einen Scheck über 15 000 RM. und händigte dafür seine „Unterlagen" aus, die sofort vernichtet wurden.

Diese Unterlagen, die sämtliche Vorgänge bis in alle Einzelheiten belegten, hatte Hu. im Laufe der Zeit mit einer seltenen Frechheit, aber auch ebenso raffiniert zusammengestellt. Schon bald nach seinem Dienstantritt war ihm bekannt geworden, daß der Arzt mit einer Frau, die ihn häufig in den Sprechstunden besuchte, unerlaubte Beziehungen unterhielt. Um diese genau zu ergründen, schlich Hu. sich wiederholt in das Sprechzimmer des Arztes ein, versteckte sich hinter dem Instrumentenschrank, dessen Rückwand er angebohrt hatte, und beobachtete von hier aus alle verfänglichen Situationen, die er zum Teil auch mit dem Fotoapparat des Arztes im Bilde festhielt. Was er hier sah und hörte, hat er sofort aufgezeichnet und genau registriert.

Nach dem vereinbarten „Austausch", wonach der Arzt die Unterlagen und Hu. die 15 000 RM. erhalten hatte, wäre alles „in bester Ordnung" gegangen, wenn Hu. sich mit der immerhin anständigen Vermögensaufbesserung zufrieden gegeben hätte. Aber dazu spürte er keine Lust, viel weniger seine Kumpane, die sich nunmehr einschalteten, um an dieser Geldquelle auch einigen Anteil zu erwerben. Zunächst machte Rudolf N. seine „Kosten" geltend, die er mit 1050 RM. einstrich. Dann trat der Mitangeklagte Hö. in Aktion, bei dem Hu. inzwischen die runde Summe von 7000 RM. hinterlegte, um sich angeblich an dessen Geschäft zu beteiligen. Hierfür müßte Hö. auch etwas tun, und da er sich als früherer „Winkeladvokat" in Rechtssachen auskannte, wurde die Sachlage nach jeder Richtung hin geprüft, wobei Hö. zu der Feststellung kam daß die von Hu. ausgestellte Quittung über die 15 000 RM. doch noch „gewisse Schwierigkeiten" ergeben könnte. Also führte er den weiteren Briefwechsel mit dem Arzt worin er geschickt auf Bestimmungen des BGB. verwies, die einmal den Tatbestand der Erpressung ausräumen, und dann aber auch den Weg zu neuen Geldsendungen ebnen sollten. Anfang Oktober 1937 glaubte man soweit zu sein. Der Arzt erhielt einen Brief und wurde aufgefordert, das zugesagte Darlehen in Höhe von 30 000 RM. nunmehr bis zum 7. Oktober auszuzahlen.

Diese Frechheit überstieg denn doch die Geduld des Arztes, er setzte sich mit einem Bielefelder Rechtsanwalt in Verbindung, der die Erpresser so gründlich vornahm, daß Hu. und Hö. schleunigst 2850 RM. zurückzahlten. Das aber paßte dem Vater des N. nicht, der sich nunmehr einschaltete und den Rechtsanwalt und den Arzt bedrohte, um auf diese Weise eine weitere Rückzahlung der Gelder zu verhindern. Tatsächlich wurde auch nichts mehr gezahlt, dafür aber verlief die Sache so, wie sie verlaufen mußte: Die vier Erpresser wurden am 30. Oktober v. J. hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Hu. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, sechs Monaten und zwei Wochen und zwei Jahren Ehrverlust, den Angeklagten Hö. zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust, den Angeklagten N. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten wegen gemeinschaftlicher Erpressung. Der Angeklagte H. N. wurde mangels Beweises freigesprochen.

Es wird wärmer

Das langgestreckte Hochdruckgebiet über Nordeuropa festigt sich infolge Zufuhr kalter Festlandmassen weiter und greift dabei auch auf das Reichsgebiet über. Die damit verbundene Wetterverbesserung wird aber nur langsam Fortschritte machen, da durch Störungen über der Nordadria zunächst noch immer warme Luftmassen nach Norden gelangen und zu stärkeren Bewölkungen führen werden. Niederschläge werden allerdings rasch nachlassen.

Aussichten für Ostwestfalen:

Montag: Bei frischen Ostwinden geringe Bewölkungsabnahme und vorwiegend trocken, kühl.

Dienstag: Wechselnde Winde, weitere Aufheiterung, trocken und tagsüber wärmer als an den Vortagen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Freundlicher.

Chronik des Tages

Paderborner Land

Paderborn. Der Gauleiter beim Gastspiel des NS.-Reichssinfonieorchesters. Der Freitagabend brachte für die Bevölkerung des Paderborner Landes ein musikalisches Großereignis mit dem Gastspiel des bekannten NS.-Reichssinfonieorchesters, das unter der mitreißenden und feinfühligen Stabführung des Generalmusikdirektors Franz Adam in dem Riesenraum der Schützenhalle vor einer großen Hörergemeinde konzertierte. Die besondere Bedeutung dieses Abends wurde durch die Teilnahme des Gauleiters von Westfalen-Nord und Reichsstatthalters Dr. Alfred Meyer unterstrichen. Das NS.-Reichssinfonieorchester gab am Freitagabend bereits zum zweiten Male eine musikalische Großveranstaltung in der Paderstadt, wo die erste Konzertdarbietung als Auftakt der winterlichen Veranstaltungsreihe 1937/38 noch unvergessen ist.

Gärten und Früchte

Ostbau

„Mai ohne Regen, fehlt's allerwegen." Darum muß man frisch gepflanzte Obstbäumchen gründlich angießen und die Baumscheiben anhäufeln, damit sie dabei von größter Wichtigkeit, bei jeder Schlachtung auf die Beschaffenheit der inneren Organe zu achten und bei wiederholtem Auftreten ein und denselben Befundes sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Wird eine Leber vergrößert, brüchig und mit zahlreichen hirsekorn- und mohnkopfgroßen, weißgrauen oder gelben Herden (die im Zentrum zerfallen, verkäst oder verkalkt sind) vorgefunden, so unterliegt, wenn nicht besondere Umstände vorliegen, die Leber der Beschlagnahme. Es ist dabei von größter Wichtigkeit, daß sich dann meistens um eine Verseuchung der Leber überhaupt gibt die Beschlagnahme der Leber am geschlachteten Tier noch den besten Aufschluß. Es ist

Ein ganzes Dorf fand wieder Arbeit

Ein altes Handwerk erblühte neu

Ein Hauch von erstem Grün liegt über dem Moseltal. Eifrig wird schon in den Weinbergen gearbeitet, aber noch fehlen die Fremden, die den reizenden Städtchen buntes Leben einhauchen. Träumend lehnen sie sich an die steil ansteigenden Terrassen, auf denen im Herbst goldene Trauben reifen sollen — ein neuer hoffnungsvoller Jahrgang im historischen Jahr 1938. Wir biegen ab vom Lauf des Flusses und gewinnen bald die Höhe, wo die Luft noch winterkalt uns entgegenpfeift und der Blick wieder Raum gewinnt.

Nicht weit von Trier fahren wir in den Flecken Ehrang ein, einen kleinen Ort mit 7500 Einwohnern. Ehrang ist ein großer Eisenbahn-Umschlagplatz für Güter, die aus dem Saarwirtschaftsgebiet kommen, viel Eisenbahner, Beamte und Arbeiter fanden hier also Arbeit. Auch die übrigen Einwohner können nicht über Beschäftigungslosigkeit klagen, jetzt nicht mehr. Die einheimischen Mosaikwerke haben wieder eine Belegschaft von vierhundert Mann, weil die Belebung der Bautätigkeit ihnen Aufträge (u. a. Platten für das Haus des Führers in Berchtesgaden) brachte. Ebenso geben die Klöcknerwerke Quint (Oefen) und die Walzenmühle den Einwohnern des kleinen Städtchens, in dem vor fünf Jahren Schmalhans Küchenmeister war, Arbeit und Brot.

Das wollen wir aber nur am Rande notieren, um dann schnell weiterzufahren durch das Tal der Kyll — eine Landschaft, die sich zu entdecken verlohnt — nach dem Dorf Kordel, von dem man uns erzählt hatte, daß dort das schöne Handwerk der Steinmetzerei wieder neu erblüht wäre. Richtig — wir kommen gerade mitten hinein in den vollen Arbeitsbetrieb. Männer — alle schon älter — führen geübte Hammerschläge. Sie haben den „Bock" (eine besondere Art von Stemmeisen) angesetzt, um haargenau „auf den Riß abzusetzen", d. h. der Zeichnung folgend den Stein glatt zu hauen. Wir erfahren, daß von den 1500 Einwohnern dieses Dorfes 60 vom Hundert Steinmetz-Familien sind, die übrigen Eisenbahner und Bauern.

„Hier haben schon die Römer Steine gebrochen" — erzählt uns Meister Theodor Thiel, dem gerade noch ein Jahr am sechsten Lebens-Jahrzehnt fehlt, und der den „Bock" ansetzt, so auf den Millimeter genau wie irgendein Junger. „Es sind noch ältere unter uns", meint er, „und kaum einer hat weniger als Fünfundvierzig."

Es ist tatsächlich so, daß heute im Steinmetzhandwerk der Nachwuchs fehlt, nachdem die ganzen Steinmetzfamilien im Ort im Jahre 1932 von Unterstützungen gelebt haben, die immer weniger wurden. 8—14 Tage lang gab es vielleicht einmal Arbeit, dann war es wieder aus. Wenn nicht die meisten noch ein bißchen Land gehabt hätten, dann hätten sie sehen können, wo sie bleiben. Aber auch das war natürlich „zum Verhungern zu viel und zum Leben zu wenig". Man darf es Meister Thiel schon glauben, daß er damals mit seinen sieben Kindern „keine großen Sprünge machen konnte".

Jetzt ist das anders geworden. Nicht allein deswegen, weil die Bautätigkeit im Dritten Reich mit einem großen Schwung einsetzte, sondern noch mehr deswegen, weil die Architekten sich der Formwirkung des naturgeschaffenen Steines wieder entsannen. Als vor dem Kriege der Kunst-Stein immer mehr aufkam, haben, wie Meister Thiel erzählt, sich die Steinhauer „aus ihrem Berufe herausgemacht" suchten Arbeit wo sie zu finden war, vor allem bei der Bahn, die damals viele Hände benötigte. Nach dem Kriege wurde der Kunst-Stein immer mehr von den Architekten empfohlen, erst der neue Baustil des nationalsozialistischen Reiches mit seinen einfachen, glatten und wuchtigen Formen ließ die Architekten wieder in verstärktem Maße zum Naturstein zurückfinden.

So haben die Kordeler Steinmetze nicht nur der wirtschaftlichen Aktivität, sondern mehr noch der geistigen Formkraft des neuen Deutschlands die Rettung ihres alten Handwerks zu verdanken. Dieses Handwerk erfordert nicht nur geschickte Hände, es braucht auch Kerle mit Bärenkräften, die etwas aushalten können. Meister Thiel erzählt uns davon. Wie oben am Römerberg, der so heißt, weil die Römer dort schon den weißen Stein (für die berühmten Bauten im nahen Trier!) „brachen", die Erdschicht abgeräumt werden muß, damit der Stein „abgestoßen" werden kann. Sprengstoff darf nicht verwendet werden, alles müssen die Hände schaffen. Wie riesige Tortenstücke werden aus einer „Bank" die Blöcke „herausgestoßen", um neuerdings auf Pferdelastwagen, die regelrechte Autoreifen haben, zu Tal gebracht zu werden. 40 bis 45 Zentner wiegt ein Kubikmeter Sandstein!

Die Arbeit am Berg wird als vorbereitende Arbeit für die Bausaison im Winter gemacht, vor 1933 war sie ganz eingeschlafen. Unten im Dorf auf dem Lagerplatz wird der Stein dann fix und fertig nach den vorliegenden Zeichnungen zubereitet. So wie er unter den Händen Meister Thiels und seiner Kameraden Form gewinnt, wird er in den Bau, für den er bestimmt ist (neuerdings viel in Kasernen) eingesetzt. „Alles muß passen", lacht Meister Thiel fröhlich. Und es paßt auch. Dafür bürgen die zweihundert geschulten Kräfte, die in Kordel wieder Arbeit gefunden haben und die im Stundenlohn und Akkord heute mehr verdienen als um 1900.

Jawohl, Meister Thiel ist zufrieden und er weiß, daß er und seine Kameraden das alles dem Führer zu danken haben — in ganz besonderem Sinne sogar, weil ja der Führer der Bautätigkeit seinen Formwillen eingepflanzt hat, und dieser Formwille zur vermehrten Verwendung der edlen, raumwirksamen Linien des Natursteines zurückgeführt hat. Daß die Nachwuchsfrage heute Schwierigkeiten macht, ist der beste Beweis für die große Zukunft, die dem Steinmetzhandwerk noch blüht. In diesem Jahre ist bereits der erste Lehrlingseinsatz aus der ganzen Südeifel bei den einzelnen Meistern erfolgt und die geplanten Lehrlingswerkstätten werden das alte Handwerk der Steinmetze, das hier in den siebziger Jahren an römische Ueberlieferungen anknüpfte, wieder regelmäßig mit frischem Blut durchpulsen.

Amerikanische Komödie

Die junge Dame kam empört auf den Konstabler zugestürzt:

„Das braucht man sich im freien Amerika doch nicht gefallen zu lassen! Verhaften Sie diesen Herrn! Er hat mich belästigt, er hat mich geküßt ..."

Der Herr sah sehr verwirrt und betroffen aus, leugnete alles, aber er wurde von dem Konstabler vor den Schnellrichter geführt, die junge Dame als Zeugin und Klägerin triumphierend hinterdrein. Fünfzig Dollar mußte der Verliebte bezahlen, die die junge Dame voll Genugtuung einsteckte. Dann ging sie und der Herr schlich hinterher.

Zwei Minuten später ertönte aus der Treppenhalle des Gerichtshauses lautes Geschrei und ein Klatschen wie von Ohrfeigen. Mit einem Konstabler in der Mitte erschienen die junge Dame und der schuldig gesprochene Herr wieder vor dem Richter; die junge Dame zeterte:

„Das ist doch die Höhe! Eben machte er wieder einen Angriff auf mich, diesmal, um mir die Handtasche zu entreißen!"

Der Angeklagte zuckte ergeben die Achseln und hielt sich die Backe. Der Richter blickte bedächtsam von einer Partei zur anderen. Dann sprach er freundlich, zur jungen Dame gewendet:

„Wir begingen vorhin einen Justizirrtum. Wir nahmen an, Sie seien ein schutzbedürftiges zartes Wesen. Sie bewiesen eben das Gegenteil. Das Urteil von vorhin ist hiermit aufgehoben. Sie erstatten dem Herrn die fünfzig Dollar zurück ..."

Land Lippe

Oerlinghausen. Reichssportfest des Deutschen Jungvolks. Das hiesige Jungvolk des Fähnleins Oerlinghausen, Lipperreihe und Asemissen, versammelte sich am Sonnabend in der Frühe auf dem städtischen Sportplatz, um ihr diesjähriges Reichssportfest zu begehen und Wettkämpfe auszutragen. Leider war die Veranstaltung vom Wetter arg beeinträchtigt, trotzdem aber wurden die Wettkämpfe von den Jungens durchgeführt und beachtliche Leistungen im Laufen, Weitsprung und Ballwerfen erzielt. Das Ergebnis der Sieger wird am kommenden Mittwoch bekanntgegeben, wobei gleichzeitig die Verteilung der Siegernadeln erfolgt. (104)

Oerlinghausen. Ohne Fleiß kein Preis! Schon vor einiger Zeit gaben wir die Ortsbesten unserer Bergstadt im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938 bekannt. Wie uns mitgeteilt, stiftete eine hiesige Firma für ihre vier Sieger und Siegerinnen, welche als Kreissieger aus ihrem Betrieb hervorgingen, in Anerkennung ihrer Leistungen je eine „Kraft-durch-Freude"-Fahrt, wovon die Besten eine Fahrt zur Mosel mit siebentägigem Aufenthalt, die anderen je eine KdF.-Fahrt nach Helgoland erhielten. (104)

Asemissen. NS.-Frauenschaft ehrt deutsche Mütter. Schon seit Bestehen der NS.-Frauenschaft Asemissen ist es Brauch geworden, daß die Mütter, die fünf und mehr Kinder gehabt haben, an einem Nachmittag in den Scherenkrug eingeladen werden, um ihnen bei Kaffee und Kuchen einige genußreiche Stunden zu bereiten. So war es auch jetzt wieder. Ungefähr 70 Mütter waren im Scherenkrug zusammengekommen, wo sie von der NS.-Frauenschaft Asemissen bewirtet wurden. Außerdem wurde der Nachmittag noch verschönt durch Lieder und andere Vorträge. (147)

Asemissen. Amtswaltertagung. Eine sehr wichtige Amtswalterbesprechung findet am Dienstag, dem 24. Mai, abends um 8.15 Uhr, bei Huneke in Dahlhausen statt. An dieser Sitzung müssen sämtliche Block- und Zellenleiter der Partei und der NSV. teilnehmen. (147)

Wer braucht die Volksgasmaske?

Jeder Volksgenosse, der im Krieg nicht Soldat wird, gleichviel, ob er als Selbstschutzkraft bestimmt ist oder nicht, denn der Luftkrieg trifft das ganze Volk, gleichgültig ob Mann, Frau oder Kind. Für alle gibt es Gasmasken in passender Größe.

PALAST-THEATER
Der Vorverkauf für die Spät-Vorstellungen am kommenden Freitag und Sonnabend
Rasputin
der Dämon Rußlands
hat begonnen

Für **Gesellschaftsfahrten** empfehle meine modernen Omnibusse
Fritz Rehm
Oerlinghausen / Ruf 313

Auto-Vermeitung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand Horst Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung Horst-Wessel-Straße 21

Amtl. Bekanntmachung
Die Ausführung von Straßenbauarbeiten, Verbreiterung der Schloßhof- u. Eupenstraße soll vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.- RM. bei der Verdingungsabteilung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.
Die Angebote sind bis Montag, den 30. Mai 1938, vormittags 10 Uhr ebendaselbst abzugeben.
Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung

Günstiges Angebot!
Eichenschlafzimmer, neu, Schrank 180 br., kompl. frei Haus, mit kl. Fehler, für 260.— ℳ sofort zu verkaufen.
Heinrich Heilmann, Tischlerei, fein Lad. **Westfilver** bei Bruchmühlen, Tel 95

4-To.-Henschel-Diesel-Pritschenwagen
fabrikneu
sofort lieferbar
Henschel-Vertretung
Ernst Krietemeyer
Bielefeld, Herforder Str. 110, Ruf 2365

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365

Tüchtiger
Stellmacher- u. Schmiedegeselle
für sofort gesucht
Karosseriebau Kemmner
Versmold i.W.
Fernruf 386

Stellengesuche
Stenotypistin
perfekte, selbständig arbeitend, mit Kontorarbeiten vertraut **sucht sich per 1. Juli 38 zu verändern.**
Gefl. Angebote unter **A A 4939** an die Westf. Neuesten Nachr.

Eisen einsparen durch Elektro-Schweißen!
Ernst Obermeier
BRACKWEDE-BROCK . RUF 3424
Eisen- und Blechkonstruktionen

Offene Stellen

Wir **suchen** per 1. Juli oder später tüchtige, erstklassige **Verkaufskräfte** für nachstehende Abteilungen:

1 Verkäuferin für Damen-Oberbekleidung
2 Verkäufer für Herren-Oberbekleidung
1 Verkäufer für Kleider und Seidenstoffe
1 Verkäuferin für Damenwäsche u. Trikotagen
1 Verkäuferin für Herrenwäsche
1 Verkäuferin für Strumpfwaren
1 Verkäuferin für Strickwaren
1 Verkäuferin für Herrenhüte
1 Verkäuferin für Modewaren
1 Verkäuferin für Schirme
2 Verkäuferinnen für Schuhwaren
1 Verkäufer für Sportartikel und Fahrräder
1 Verkäufer für Kleinmöbel
1 Verkäuferin für Lederwaren

Ferner mehrere
Kontoristinnen
für unsere Buchhaltung

Ausführliche Angebote von **nur** Spezialkräften, mit Zeugnisabschriften, Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche, sind zu richten an die Firma
Defaka
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H
Hannover
Seilwinderstraße 8

Tüchtige Ziegelarbeiter
2 Preßwagenschieber
2 Jugendliche
f. Dauerstellung gegen guten Lohn gesucht. Wohnung u. Verpflegung auf dem Werk.
Ziegelei Brockmann
Gütersloh, Wilhelmstr. 33

Dreher
für Fahrradkurbeln
sofort gesucht
Gebr. Wittler G.m.b.H.
Bielefeld . Bleichstraße 77a

Den richtigen Mann auf den freien Platz!
Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer. Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg!

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 7. 6.

Zimmer,
1—2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. Etg.

Zimmer
mit Verpflegung für jungen Mann oder Mädchen frei. Eibrede Nr. 8. 24.5.

Werkraum
mit Büro und Lager, Nähe Post und Bahn, im ganzen oder geteilt zu vermieten. Angeb. u. A. A. 4890 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 25.5.

Miet-Gesuche

Mädel,
berufstätiges, sucht z. 1. Juni ein möbliert. Zimmer. Gefl. Angeb. m. Preis u. A. S. 924 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
junges, sucht f. sofort oder später kleine möbl., Wohnung, evtl. teilweise möbliert. Mietpr. bis 90 RM monatlich Offert. unt. A. S. 4929 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
einfach möbl., evtl. m. voller Pension, gesucht. Preisofferten unter A. Z. 2683 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Suche
zum 1. 7. 2½ bis 3½-Zimmerwohnung. Angeb. unt. A. S. 6554 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Kutscher
und ein Arbeiter, ordentlich und zuverlässig, ca. 20 Jahre alt, gesucht. Kronenstraße 18. 24. 5.

Friseuse,
tüchtige, sucht Salon Fischer, Ritterstr. 24.

Morgenhilfe
2 oder 3 mal wöchentlich von 8—12 Uhr gesucht. Goethe, Prießallee 62.

Aufwartung
für einige Stunden in der Woche gesucht. Drogerie Krüger, Detmolder Straße 41.

Zu verkaufen

DKW.,
Schwebeklasse, Cabriol., Baujahr 1936, für 600 RM (Festpreis) zu verkaufen. H. Schröder, Bad Salzuflen, Alte Bielefeld Str. 22, Telefon 3112.

Chaiselongue
und Ofen für Gartenhaus billig zu verkaufen. Weißenburger Straße 36, II., Mitte.

Kinderwagen,
grau, Tiefbau (Opel), sehr gut erhalten. Jöllenbecker Str. 56, 3. Etage, rechts.

Klavier,
gebraucht, preiswert zu verkaufen. Mittelstraße 6, 3. Etage.

2 Registraturschränke
zu verkaufen. Zu erfragen Horst-Wessel-Straße 103.

Speisekartoffeln
und Stroh abzugeben. Schildesche, An der Reege 30.

Kauf-Gesuche

Heu
und Stroh zu kaufen gesucht. Heepen, Bentrupperheider Weg 90, Telefon 624.

Verschiedenes

Hose verloren,
Rentelstraße, Herforder Straße. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben im Fundbüro.

Wellensittich,
grün, entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Obernstr. 34.